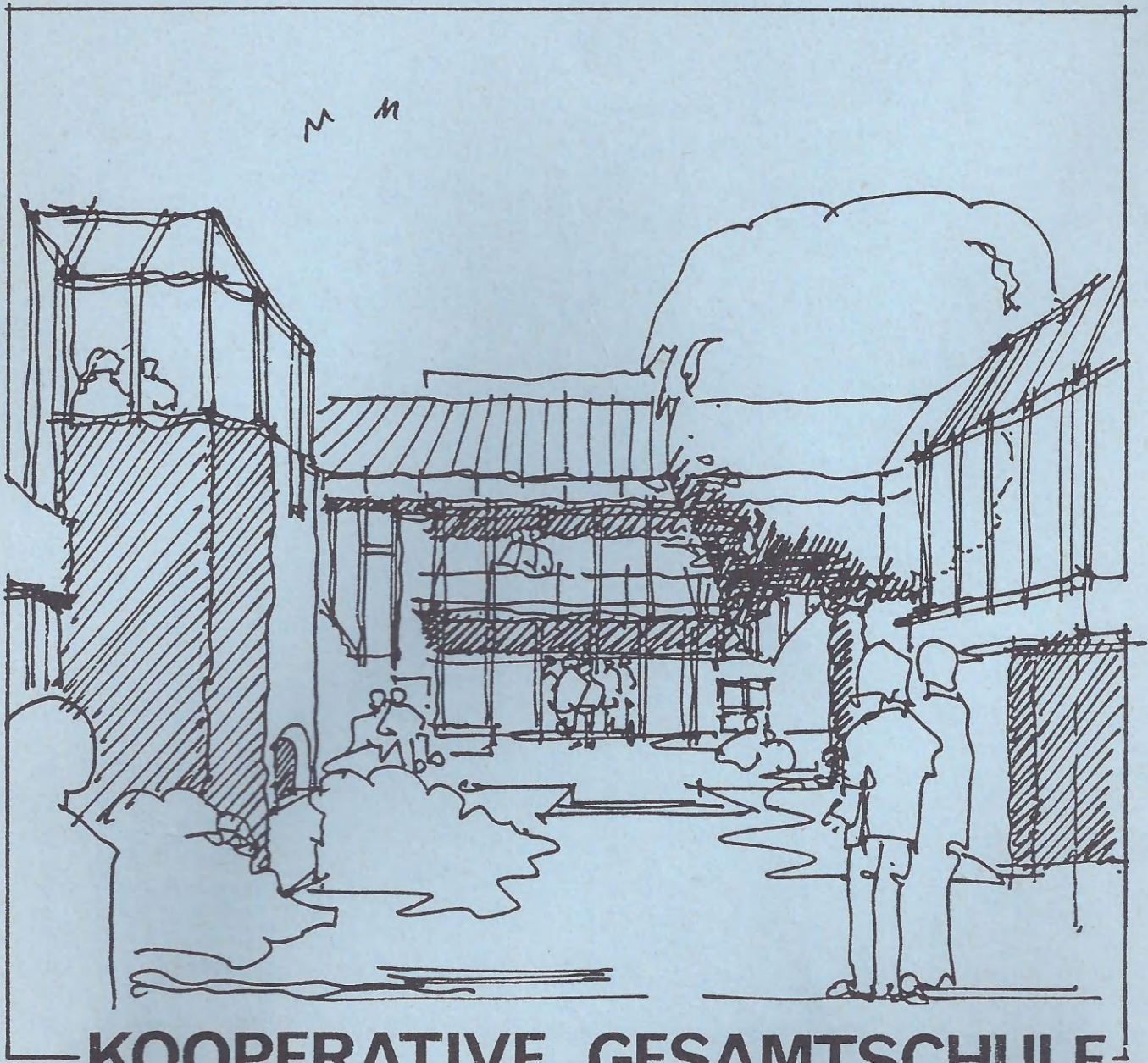


Ü&@ | bœ@ÁFJJJ E€€€

FÌ



**KOOPERATIVE GESAMTSCHULE
STUHR · BRINKUM**





What type of schools do we need in the future?

This is the name of the EXPO-Project „EXPO-School“. The students, the teachers, the heads of school, the school board and the fundraising association - in short the KGS - do not claim to be able to find a final answer but we are certain that we are already traveling on the path to the future:

- Bilingualer Unterricht als Basis für die globalen Chancen in unserer Welt;
- Computer und Internet für die Zusammenarbeit der KGS mit dem Forschungsschiff „Polarstern“;
- Talent, Engagement und viel Technik führen die Theater-AG bis nach Afrika;
- Lehrer, Schüler, Eltern, Hausmeister und Unternehmen planen und arbeiten mit Multimedia, Informationstechnologie und Kommunikationsstrukturen;
- Lehrer übernehmen mit Arbeitgebern der Region Verantwortung für das Leben nach der Schule;
- Energie und Umwelt, die KGS, Betriebe und Universitäten schaffen eine Partnerschaft für die Zukunft;
- Angola und Guatemala: eine Schule in Deutschland übernimmt Verantwortung auf zwei Kontinenten;
- die KGS arbeitet die Vergangenheit auf, um ihren Schülern die Zukunft zu sichern, und vertritt die Bundesrepublik Deutschland in Stockholm beim internationalen Holocaust-Gedenktag.

Rahmenrichtlinien, offener Projektunterricht und Kooperation mit der Region, den Hochschulen und internationalen Partnern - diese Schule hat den Weg in die Zukunft gefunden!

..... an diesem Weg liegt auch der klitzekleine Eulenwurm aus dem fernen Kattenturm!

Übrigens, der Förderverein der KGS steht im 20. Lebensjahr ...!
Viele gute Wünsche für schöne Ferien aus einer Schule (fast) ohne Ferien!

Rainer Gramke, Vorsitzender des Fördervereins der EXPO-Schule KGS Stuhr-Brinkum

Redaktion: Otto Kähler
mit Hilfe von Frau Brinkmann und vielen Lehrerinnen und Lehrern,
Schülerinnen und Schülern

Auflage: 1.900

Stuhr-Brinkum, im Juli 2000

INHALT

1. Fremdsprachen und Kontakte mit dem Ausland	S. 3
2. Schulveranstaltungen	S. 11
3. Informationen aus der Schule	S. 20
4. EXPO-Schule	S. 39
5. Klassenfahrten	S. 51
6. Über den Förderverein	S. 54
7. Chronik	S. 58

Fotoseiten:

1. Abschlussklassen H 9a, H 9b, H 9c.....	S. 9
2. Abschlussklassen H 10a, H 10b, R 10a	S. 15
3. Abschlussklassen R 10b, R 10c, R 10d	S. 22
4. Abitur-Jahrgang 2000	S. 29
5. Schulfest der Orientierungsstufe	S. 38
6. EXPO-Schulfest	S. 50
7. Bilder aus dem Schulleben	S. 57
8. Lehrer/innen 2000	S. 60

Dieses Heft wird vom Förderverein der KGS Stuhr-Brinkum e.V. kostenlos herausgegeben.

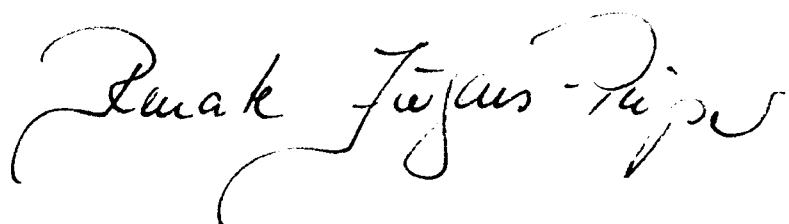
Grußwort

Ich beglückwünsche die Kooperative Gesamtschule Stuhr-Brinkum zu dem erfolgreichen Schulentwicklungsprozess, den sie im Rahmen des registrierten Projekts der Weltausstellung EXPO 2000 "Welche Schule braucht die Zukunft unserer Welt?" seit 1998 durchlaufen hat. Bei meinem Besuch im Mai dieses Jahres hat mich die Arbeit aller Beteiligten - der Schülerinnen und Schüler, der Lehrkräfte, der Elternvertretung sowie des Schulträgers und des Fördervereins -, die unter dem Motto "Kooperation - Schule - Region - Welt" steht, überzeugt. Die Breite und die Qualität der einzelnen Projekte in den Bereichen schulische, regionale und weltweite Kooperation hat mich beeindruckt. Der Bogen spannt sich u.a. vom gemeinsamen Lernen von behinderten und nicht behinderten Kindern sowie von Schülerinnen und Schülern verschiedener Schulzweige über das Lernen zwischen den Generationen, das Energiemanagement und Umwelt, eine Lehrstellenbörse, den Schüleraustausch zwischen Ost und West in einer Europaklasse bis zu Schlichtungsmodellen im Rahmen der Gewaltprävention, einem Eine-Welt-Projekt, dem Forschungsschiff "Polarstern" als Klassenzimmer, einer Internet-AG sowie einer Geschichtswerkstatt mit dem Schwerpunkt Nationalsozialismus unter Einbeziehung von Zeitzeugen aus Osteuropa und Israel.

Besonders erfreut hat mich, dass der Förderverein der KGS Stuhr-Brinkum diese vielfältigen Aktivitäten mit finanziellen Mitteln aus den Mitgliedsbeiträgen, durch das Einwerben von Spenden und die Vermittlung von Sponsoren sowie durch Sachleistungen und durch die Mobilisierung handwerklicher Fähigkeiten und anderer Fachkenntnisse in der Region unterstützt. Dem Vorstand und den 900 Mitgliedern des Vereins spreche ich für die tatkräftige Förderung der schulischen Arbeit - insbesondere auch der des EXPO-Projekts an dieser Schule - meinen herzlichen Dank aus!

Ich wünsche allen Beteiligten in der KGS Stuhr-Brinkum weiterhin viel Erfolg bei der Entwicklung des pädagogischen Profils der Schule; den Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrkräften wünsche ich während der Weltausstellung EXPO 2000 viele interessierte Besucherinnen und Besucher und fruchtbare Gespräche!

Ich hoffe sehr, dass der Weg dieser Schule andere niedersächsische Schulen ermutigt, in gleicher Weise bei der Entwicklung ihres Schulprogramms aktiv zu werden!



Das Jahr 2000 – ein besonderes Jahr ...

Das runde Jahr 2000, das für Mathematiker das Ende des zweiten Jahrtausends, für mehr dem Gefühl und der Symbolik Zuneigende der Beginn des dritten Jahrtausends ist, ist für unsere Schule ein Jahr voller bedeutender Ereignisse:

Das Jahr 2000 ist das Jahr der EXPO:

– nicht nur in Hannover; auch unsere KGS als eine von 28 EXPO-Schulen steht im Zeichen dieser Ausstellung. Im Vergleich zu anderen Jahren gibt es eine Fülle von schulischen Aktivitäten und Veranstaltungen, die unseren Alltag zusätzlich belasten und zugleich bereichern:

- Wiederholte Präsentation unserer EXPO-Projekte;
- Erstmaliges Angebot einer Ferienschule (je eine Woche zu Beginn und am Ende der Sommerferien) mit zahlreichen Aktivitäten von Schülern, Eltern und Lehrkräften;
- Zwei Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft (IKEA in Brinkum, Roland-Center in Bremen) im Rahmen der Aktion „EXPO-Schulen on tour“;
- erstmals Zusammenarbeit mit einer Bremer Schule (IZ An der Hermannsburg) ...

Das Jahr 2000 ist auch das Jahr der Neuerungen:

Ein Novum in der Geschichte unserer Schule bedeuten die Besuche unserer Kultusministerin, Frau Renate Jürgens-Pieper, und der Präsidentin der Bezirksregierung, Frau Gertraude Kruse im Frühjahr dieses Jahres.

Neu war auch für alle Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen aller drei Schulzweige, dass sie sich in der zweiten Hälfte des Schuljahres einer schriftlichen und mündlichen Leistungsüberprüfung stellen mussten.

Das Jahr 2000 ist auch ein Jahr des Abschieds:

Ende Januar ging nach 21 Jahren Tätigkeit an der KGS unser Schulleiter Erich Kamphenkel vorzeitig in den Ruhestand. Schüler, Eltern und Lehrer/innen danken ihm für seinen Beitrag zum Aufbau und zur Gestaltung unserer Schule.

Am Ende des Schuljahres verlässt Herr Heintze unsere Schule. Wir danken ihm für sein Engagement bei der Betreuung der Schülervertretung und für die Leitung des „Montagskinos“ in unserer Schule.

Nach Durchlaufen der Orientierungsstufe wechselt die Integrationsklasse 6c in den Brunnenweg; gleichzeitig beenden Frau Graßhoff und Frau Riekers-Meier ihre Tätigkeit an unserer Schule. Wir danken beiden für die engagierte Betreuung unserer zweiten Integrationsklasse.

Nach zehn Jahren Gemeinsamkeit (ab Klasse 1 der Grundschule bis zum Ende dieses Schuljahres) verlassen die Mädchen und Jungen unserer ersten Integrationsklasse die

Schule. Wir danken allen Schüler/innen dieser Klasse für die Bereicherung unseres Schullebens und den in all den Jahren tätigen Lehrkräften für den außergewöhnlich selbstlosen und verlässlichen Einsatz.

Zum ersten Mal in der Geschichte unserer Schuljahres-Chronik erfolgt die Erstellung unseres „Blauen Heftes“ ohne Herrn Kamphenkel und Herrn Gero Niemann. Wir danken Herrn Niemann für seine langjährige Hilfe beim Layout unserer Broschüre.

Seit der Einrichtung der KGS am 1. August 1976 ist die Entwicklung der Schule eng verbunden mit dem Direktor der Gemeinde Stuhr, Herrn Hermann Rendigs. Herr Rendigs hat als unser Hauptansprechpartner auf Seiten des Schulträgers in all den Jahren einen unschätzbaren Beitrag geleistet zur Entwicklung der Schule; ohne sein Engagement für Neuerungen und sein Einsteigen für Absprachen, ohne sein Vertrauen in Vorhaben der Schule und deren Leistungsfähigkeit wäre unsere KGS nicht das, was sie heute ist. Wir danken ihm für seinen Einsatz und die gute Zusammenarbeit.

In den letzten Jahren hat eine sehr aktive Elternvertretung die schulische Arbeit unterstützt und manches Projekt erst ermöglicht. Wenn auch der Elternratsvorstand die Arbeit auf viele Schultern verteilt hat, so ist doch immer „der Kopf“ zu erkennen. Mit Frau Renate Enckhausen-Kölsch, die im Herbst nicht wieder für das Amt der Elternratsvorsitzenden kandidieren möchte, verlieren Schule und Elternschaft eine Person, die sich mit unermüdlichem Einsatz, mit verlässlicher Präsenz in der Schule, mit großem Sachverstand, mit sehr viel Einfühlungsvermögen und starker Motivationsfähigkeit zum Wohle der Schüler um unsere Schule verdient gemacht hat. Wir danken ihr für die vielen gemeinsamen Jahre.

„18 Jahre sind genug!“ Dieser Vorsatz, ausgesprochen vom Vorsitzenden unseres Fördervereins, Herrn Rainer Gramke, bedeutet einen weiteren schmerzhaften Verlust für unsere Schule. Im November will Herr Gramke die Leitung des Fördervereins in andere Hände legen. Im November 1982 wurde er zum Vorsitzenden gewählt; keiner konnte damals ahnen, dass er 18 Jahre lang ohne Unterbrechung die Geschicke des Fördervereins lenken würde. Es ist Herrn Gramkes Verdienst, in diesem Zeitraum einen hohen Mitgliederstand und über Mitgliedsbeiträge und Spenden einen für Schulen ungewöhnlichen Finanzrahmen aufzubauen. Dank seiner Kontaktaufnahme und seiner Überzeugungskunst im Bereich Handel und Gewerbe erhält der Förderverein immer wieder Spenden und Sachzuwendungen, die für das Schulleben der KGS von großer Bedeutung sind. (Eine Darstellung der Entwicklungsgeschichte und der Aufgabenstellung des Fördervereins befindet sich am Ende dieser Broschüre.) Es fällt schwer, sich den Förderverein und die Schule ohne Herrn Gramke vorzustellen. Generationen von Schülern, die von den Fördermaßnahmen des Fördervereins profitiert haben, und eine große Anzahl von Lehrkräften (einschließlich der Schulleitung), die Projektvorhaben nur mit Hilfe des Fördervereins verwirklichen konnten, sind dem Freund und Förderer der Schule zu großem Dank verpflichtet.

Otto Kähler

1. Fremdsprachen und Kontakte mit dem Ausland

Ein frankophones Event für die Schülerinnen und Schüler des 11. Jahrgangs an der KGS Stuhr-Brinkum (März 2000)

Seit drei Jahren findet alljährlich ein Fremdsprachentag an der KGS Stuhr-Brinkum statt, zu dem die Französischschüler des 11. Jahrganges eingeladen sind. Damit diese Veranstaltungen nicht durch alljährliche Wiederholung an Reiz verlieren, gibt es stets verschiedene Konzepte. Dieses Jahr fand der Fremdsprachentag als Event statt, das in Zusammenarbeit mit dem Überseemuseum und einem Kunstpädagogen aus dem frankophonen Togo erarbeitet worden ist.

Der Veranstaltungsraum, ein afrikanisches Dorf und der musikalische Empfang durch Herrn Almeida ließen die anfängliche Zurückhaltung schnell schwinden. Gemeinsames Musizieren auf typisch afrikanischen Instrumenten und Tanzen ließ uns die andere Kultur erleben. Ganz nebenbei wurden neue Ausdrücke und Wissenswertes über den frankophonen Kulturraum gelernt.

Die Abschiedsszene, ein Tanz zu Ehren des Wassers, gehörte zu den Höhepunkten der Veranstaltung. Unser Gastgeschenk war ein Gedicht, das die Schülergruppe im afrikanischen Dorf eindrucksvoll vorzutragen wusste.

Dank der neuen Technologien traten ehemalige Schüler der KGS mit den 11-Klässlern über E-Mail in Kontakt. Ihr Anliegen war es, anhand des eigenen Ausbildungsweges nach dem Abitur Orientierungen zu ermöglichen und Anregungen zu geben, Erfahrungen weiterzugeben, die dem 11. Jahrgang von Nutzen sein können. Dabei betonten sie auch, welche entscheidende Rolle Fremdsprachenkenntnisse bisher für sie gespielt hatten.

Zum Schluss befassten die Schülerinnen und Schüler sich mit einem Quiz zu den deutsch-französischen Beziehungen. Drei CDs mit aktueller französischer Musik lockten als Hauptgewinne. Insgesamt war es eine gelungene Veranstaltung, die auch anderen Schülergruppen zu wünschen ist.

Ob wir Kurslehrer unser Ziel damit erreichen werden, dass immer mehr Schülerinnen und Schüler Französisch im 12. und 13. Jahrgängen fortsetzen werden, bleibt zu hoffen.

Brigitte Miklitz-Kraft

Fremdsprachenwettbewerb 2000

Wie in den Vorjahren, so waren auch beim diesjährigen Fremdsprachenwettbewerb Schüler/innen (im Einzelwettbewerb) und Klassen (im Gruppenwettbewerb) unserer Schule erfolgreich.

Zwei Klassen nahmen am Wettbewerb teil – beide wurden Bezirkssieger: die Klasse G 8b (unter der Leitung von Andrea Weber) im Fach Französisch mit ihrem Talkshow-Video „Schwanger mit vierzehn“ sowie die Klasse G 9c (unter der Leitung von Roberta Hoffman) im Fach Englisch mit ihrem Beitrag „Stuhr-Krieg“.

Im Einzelwettbewerb gab es folgende Bezirkssiegerinnen: Corinna Nutzhorn (G 10b) in Englisch sowie Mirja Meyer (G 9c) und Cilia Lohmeier (G 10b) in Englisch. So ge-



Mirja Meyer, Corinna Nutzhorn, Cilia Lohmeyer, Arend Kölsch, Jan Zaplinski

nannter Europasiieger wurde Jan Zaplinski (G 10b) in Englisch und Französisch.

Aus der Oberstufe kam Stephanie Stelling (12. Jahrgang) zusammen mit 324 Schülerinnen und Schülern aus der Bundesrepublik in die zweite Runde mit den Fächern Englisch und Französisch. Noch erfolgreicher war auf Grund seiner hervorragenden Leistung in Englisch und Spanisch Arend Kölsch (13. Jahrgang) – als einer von 64 Jugendlichen qualifizierte er sich für die dritte Runde. Obwohl Arend im Juni sein Abitur machte, bereitet er sich auf diese Runde vor und hofft, die vierte und letzte Runde zu erreichen.

Kh



Klasse G 9c

Fremdsprachenwettbewerb: FRANZÖSISCH

Dreharbeiten zur Talkshow

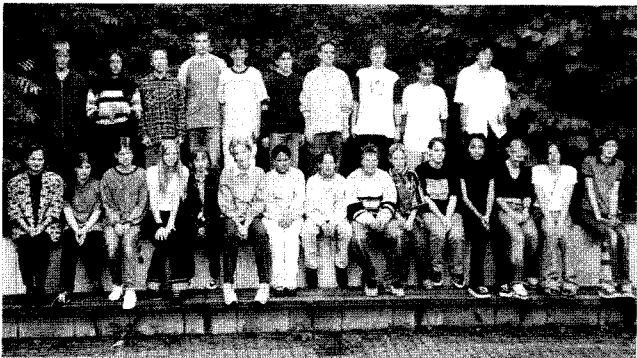
„Un bon après-midi chez Nathalie“

Man fragt sich vielleicht: Wie kommt man auf ein so verrücktes Thema in einer Talkshow – Schwanger mit 14! Und das für einen Wettbewerb!

Erst einmal lässt sich jedoch die Frage stellen, wie wir darauf gekommen sind, ausgerechnet eine Talkshow für diesen Wettbewerb zu wählen, und das auf Französisch? Diese Frage lässt sich nicht so genau beantworten; der Vorschlag kam in einer Diskussion auf, und alle waren sofort begeistert.

Genauso war es auch mit dem Thema: Es wurden mehrere Themen vorgeschlagen, unser Französischkurs hielt dieses Thema jedoch für sehr geeignet, da es durchaus aktuell ist. Wir hielten es für äußerst interessant, ein Problemthema der heutigen Zeit anzusprechen.

So fingen wir in kleinen Arbeitsgruppen an, die Dialoge und Rollen auszuarbeiten. Als die Rollen festgelegt waren, entstand natürlich die Frage: Wer spielt wen? Das ließ sich schnell festlegen, da sich nicht mehrere gleichzeitig für dieselbe Rolle interessierten. Um mehr Leute unterzubringen, die auch etwas zu sagen hatten, entschieden wir, nicht nur einen Moderator bzw. eine Moderatorin zu präsentieren, sondern gleich drei, da wir auch drei Schauplätze hatten: Das Studio, den Schulhof, wo der Moderator Mitschüler des schwangeren Mädchens nach ihren Meinungen befragte, und das Wohnzimmer, in dem die Familie des anderen schwangeren Mädchens von der Moderatorin nach ihrer Meinung befragt wurde. Um weiterhin möglichst viele Leute sprechen zu lassen, liebten wir, wie in richtigen Talkshows auch, Leute aus dem Publikum ihre Meinungen sagen. So hatte am Ende jeder etwas zu sagen.



Bevor wir uns vor die Kamera wagten, musste selbstverständlich erst einmal geprobt werden. Es gab Stell- und Sprechproben, bei denen wir auch ein Kassettentape aufnahmen, um uns die Aussprache für mögliche Verbesserungen anzuhören. Als Nächstes, bevor es endgültig vor die Kamera ging, besprachen wir, wie wir das Logo der Talkshow gestalten wollten und wie wir das Studio einrichten sollten. Als wir einen Termin für den Dreh ausgemacht hatten, wurde noch besprochen, wer was mitzubringen hatte, und dann musste jeder für sich zu Hause seinen auswendig gelernten Text noch einmal gut durchgehen, damit beim Dreh alles glatt ging.

Vor dem Dreh breitete sich ein wenig Nervosität aus. Das so genannte Studio wurde eingerichtet, die Kamera von den Kameraleuten aufgestellt, und dann ging es auch schon los: Donnernder Applaus und ein lautes „Salut“ ließen die Stimmung langsam entspannter werden. Es gab mal ein paar Patzer hier und da, aber im Großen und Ganzen kamen wir ganz gut durch.

Unsere Mühen wurden belohnt: Beim Bundeswettbewerb „Fremdsprachen 2000“ wurde uns ein Bezirksieg zuer-

kannt; der Preis: 250 DM.

Wir hoffen, ihr habt jetzt einen kleinen Einblick in unsere Arbeit an diesem Projekt bekommen. Es war auf jeden Fall mal eine lustige und spannende Erfahrung für uns alle.

Die Klasse G 8b

Das Projekt „Europaklasse“

„Ich glaube, die Verwirklichung eines schönen und guten Europa ist das große Vorhaben für eure Generation. Die Menschen, vor allem die jungen Menschen, brauchen zu jeder Zeit ein großes Ziel, ein Ideal, eine Leidenschaft. Begeistert euch für die Gestaltung Europas, Europa verdient es. Wenn ihr dazu beiträgt, an seiner positiven Verwirklichung mitzuwirken, so wird euch dies bereichern, auch wenn ihr Prüfungen zu bestehen haben werdet. Nichts Großes wird ohne Anstrengung erreicht.“ (Jacques le Goff in: L'Europe – racontée aux jeunes)

Nein, es war nicht immer leicht. Nicht für die Lehrer, auch für die Schüler nicht.

Erst allmählich hatte sich die Idee „Europaklasse“, die vor über zwei Jahren geboren wurde, zu einem konkreten Projekt entwickelt, und auch dann ging es noch auf oft unvorhergesehen, manchmal eher im Zick-Zack verlaufenden Wegen bis zu dem Punkt, an dem wir heute stehen. Immerhin haben wir uns einiges vorgenommen: Es bestehen Kontakte zu 5 Partnerschulen, bereits im Vorfeld der eigentlichen Begegnung auf vielfältigen und jeweils ganz unterschiedlichen Ebenen. Teils sind die Schüler untereinander in Kontakt getreten. Die Tatsache, dass e-Mail inzwischen allgemein verbreitet ist, bedeutet hierbei eine große Erleichterung. Teils laufen Kontakte und Kooperation vorerst noch eher zwischen den Lehrkräften ab.

Lehrer und Lehrerinnen aller Partnerschulen waren im letzten Jahr zu einer Vorbesprechung bei uns zu Gast, eine ungarische Kollegin hatte kürzlich über ein Lehreraustauschprogramm sogar die Möglichkeit, für zwei Wochen Unterrichtserfahrung an der KGS zu sammeln. Im letzten Jahr empfing eine der beiden Europaklassen die Partnerklasse aus Italien, die danach weiter zu den dänischen Partnern fuhr. Im Mai fand der Gegenbesuch in Italien statt.

Im September werden sich nun alle zu einer „Europa-Seminarwoche“ bei uns treffen. Aus dem Ausland erwarten wir knapp 80 Schüler und Schülerinnen. Die 50 Schüler der beiden Europaklassen dazugenommen, wird man dann sicherlich behaupten können, dass sich ein Stück lebendiges und vielfältiges Europa hier in Brinkum verwirklicht hat.

Hoffen wir, dass alle mit dem Gefühl auseinandergehen werden, im Kleinen ein gelungenes Beispiel für die „Verwirklichung eines schönen und guten Europa“ gegeben zu haben. Dann wird es auch sicher nicht die letzte Begegnung dieser Art gewesen sein...

Wolfgang Behrendt

P.S. Wer mehr wissen will: Einfach im Internet auf der von Schülern des Projektkurses angelegten Homepage nachlesen: www.kgs-stuhr.de/euroweb

Europaklasse

Das Projekt „Europaklasse“ besteht aus zwei 11. Klassen mit ca. 50 Schülern und einem zusätzlichen Projektkurs. Im Klassenunterricht wird unter anderem das Thema „Europa“ näher behandelt.

In ständigem Kontakt mit den Partnerklassen in Molins de Rei (Spanien), Lodi (Italien), Győr und Nagykanizsa (Ungarn), Koege (Dänemark) und Pontarlier (Frankreich) werden Themen wie „Vergangenheitsbewältigung“ und „Schulalltag“ bearbeitet. Dadurch wollen wir unsere europäischen Nachbarländer und ihre Kultur kennenlernen und natürlich neue Kontakte knüpfen. Außerdem dient die Erarbeitung dieser Themen der Vorbereitung unserer Seminarwoche im September, an der Schüler aller Partnerschulen teilnehmen werden. Die Schüler wohnen in deutschen Familien, und neben einigen Ausflügen, bei denen wir unsere Gegend vorstellen, arbeiten wir in Workshops an unseren Themen weiter. Auf diese Seminarwoche bereiten wir uns vor allem auch im Projektkurs vor (Thema „Das Vertraute und das Fremde“). Einmal in der Woche treffen sich die besonders interessierten Schüler mit Herrn Behrendt, um in ihren Gruppen Organisatorisches und Inhaltliches zum Thema Europa, Europaklasse und Seminarwoche auszuarbeiten.

Obwohl der Projektkurs manchmal unter Klausurdruck litt, waren trotzdem immer einige Schüler engagiert und bei der Arbeit. Für ihre Bemühungen und die Mitarbeit im Projekt erhalten die Kursteilnehmer ein Zertifikat, das dem Abiturzeugnis beigelegt wird.

Und einmal ganz davon abgesehen, dass man sehr viel lernt, haben wir natürlich auch sehr viel Spaß.

Marieke Tönnjes, Rebecca Reschke, Anne Gelker, Sandra Schwanz (alle 11a)

The study trip LONDON - LK EN01

Have you been to one of the most exciting cities in Europe? Well, we have. Our trip to London started on May 6 from the Cinemaxx in Bremen and went via Osnabrück, Essen, Calais and Dover. We departed from Bremen at nine o'clock in the evening and after having sat in the bus for a few hours, some of us tried to fall asleep. However, it was virtually impossible because the temperature in the bus was either as cold as in a refrigerator or as hot as in an oven. Presumably, the driver was not familiar with the air conditioning unit of his bus! In addition to this problem we had to deal with a very noisy group sitting in front of us, which prevented us from taking a quick nap.

As soon as we arrived in Calais we took a ferry to Dover. Since we had not managed to get some sleep until then, most of us lay down on the cosy couches to doze for a while. Having finally arrived in Dover, we had to pass the British passport control. Now we were only a two-hour bus ride away from our final destination and could not wait to finally arrive at our hotel.

Our accommodation during our London visit was the Regent Palace Hotel which is situated directly at Picadilly



This photo was taken at the entrance of Windsor Castle

Circus. It was established in 1915 and is now one of London's largest hotels. Many services were available to us, for example, our breakfast was taken to our rooms every morning and if we wished to take a shower, we had to contact the Housekeeping Department who would give us towels and take us to our nearest shower room. Our rooms were cleaned by the maids every day. Great service, isn't it?

Our stay in the hotel never got boring. One early morning we had to endure a fire alarm which forced us to run to the lobby. Having arrived there, however, we were told that it was just a false alarm. The following nights the hotel did not let us sleep properly either. Mice, some weird security men, broken beds and windows that could not be opened made some of our students even change their room.

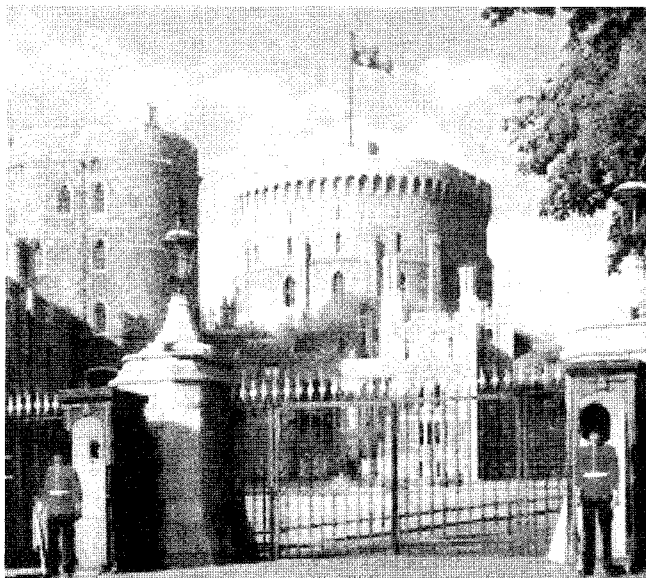
As you can see there was always something happening.

Of course, we did not only stay in the hotel all the time. We wanted to see as much as possible of London. Since you cannot walk all the way to make a sightseeing tour, we bought a Travelcard which allowed us to use the underground and buses in London. At the beginning it was a little difficult to learn how to use the tube map, but later almost everybody managed it. Changing lines always took a long time because you always had to climb many stairs up and down. When using the escalator one always had to stand on the right so that the people who were in a hurry had the possibility to overtake on the left.

All in all, one can say that if you use the tube, it will be easier to really discover London. Probably, you are already eager to know which famous sights we were able to see and what other places we discovered in London. Well, the day we arrived we went to Speaker's Corner which is just a small place in the Hyde Park of London. Whenever you get into the mood to talk or to listen to somebody you do not know you can go there.

Our next stop was the Buckingham Palace which is the official London residence of the Queen of England. Since we were there quite early, we were able to see a ceremony of

the Guards. There was a great number of people standing at the fences of the Buckingham Palace, and all the sidewalks were crowded. We were still pretty tired because of the long trip, but the weather was beautiful: the sun was shining and it was very warm.



At two o'clock we had to check in at the hotel and were finally able to go to our rooms and unpack our suitcases. We did not have any time to rest because at four o'clock we went to the Criterion Theatre to see the reduced Shakespeare Company. The show presents a type of condensation of the complete work of William Shakespeare in about 90 minutes. It was extremely funny so that almost everyone had to laugh during the play.

On Monday we went to see Greenwich, the Millenium Dome, the Tower and St. Paul's Cathedral which was built by Sir Christopher Wren in the 17th century. A few of us were in the mood to go inside the Cathedral and they were impressed by what they saw, especially by the Whispering Gallery. It is named like that because when you whisper against the wall, a person standing on the other side can hear it as if you were standing right next to him.

The following morning we went to a Shakespeare lecture and visited the Globe Theatre. An actor told us something about Shakespeare and the history of the Globe Theatre which is the third largest theatre auditorium in London. To see Shakespeare in the Globe is very different to performances of Shakespeare played anywhere else. The Theatre is a circular, open air structure where a thousand people sit in the three covered galleries and six or seven hundred people stand in the yard around the stage.

The programme for the afternoon was either to see Mme Tussaud's (for those who had not seen it yet), the Dickens House Museum or the British Museum. In the evening we had some free time which most of us spent at Leicester Square.

On Wednesday morning we left London to do an excursion to the cities of Oxford and Windsor. Having arrived in Oxford, we decided to visit Christ Church which is Oxford's

largest college. Then we quickly went across the so-called Oxford Covered Market because we still had to continue our journey to Windsor Castle. Since we only had an hour and a half in Windsor, we did not have enough time to go inside the Castle, so we just walked up the hill to the entrance and took some pictures. After that we had some time left to have something to eat in one of the very nice restaurants, walk around or go shopping.

Wednesday evening we all went to an Indian restaurant. The food was really delicious and we had a lot of fun together.

Thursday morning we spent in the Museum of London which was very interesting and informative. In the afternoon most of us spent the free time shopping at Oxford Street and getting food for the bus trip back to Germany. We departed from London at eight o'clock in the evening and arrived in Bremen the following morning.

All in all, one can say that our stay in London was a major success. We learned a lot about the city and had great fun at the same time.

Many thanks to Mrs Eilers-Tremmel and Mrs Hoffman!!

Alte Beziehungen pflegen – Neue Beziehungen schaffen

Drei Begegnungen St. Gervais/Canton d'Ecommoy und Stuhr-Brinkum im Schuljahr 99/00

Seit 1971, also seit fast 30 Jahren, gibt es den Austausch zwischen unserer Schule und unserer Partnerschule in St. Gervais en Belin im Canton d'Ecommoy. Im Oktober 99 ging es wieder einmal mit 24 Schülerinnen und Schülern aus den Klassen 8 – 10 aller drei Schulzweige nach St. Gervais. Ein halbes Jahr später, im April 00, fand der Gegenbesuch in Stuhr statt. Viele gemeinsame Unternehmungen führten dazu, dass gute Kontakte unter den Jugendlichen und in den Familien entstanden. In vier Fällen kam bei den Eltern sogar der Wunsch auf, die Familie des jeweiligen Gastes kennen zu lernen: Unmittelbar nach der





Begegnung im April wurden gegenseitige Familienbesuche während der Sommerferien abgesprochen.

Dass solche Beziehungen durchaus Bestand haben können, beweist eine andere Begegnung, die vom 28.5. – 3.6.00 ebenfalls im Canton d'Ecommoy stattfand. Seit 1985 gibt es den so genannten Familienaustausch, der von ehemaligen Austauschschülern und deren Eltern begonnen wurde. Seitdem gibt es regelmäßige Treffen, wobei das Programm dem der Schüleraustauschbegegnungen gleicht und so geplant ist, dass man sowohl in der Familie als auch unterwegs ohne eigene Französischkenntnisse auskommt.

Es gibt viele Teilnehmer, die seit 1985 dabei sind; bei jedem Austausch gibt es aber auch „neue Gesichter“. Es besteht zu jeder Zeit die Möglichkeit, als „Nichtschüler/in“ an diesem Familienaustausch teilzunehmen. Auch wer nicht sofort den Mut aufbringt, eine ihm unbekannte Familie zu besuchen, kann es ja erst einmal als Gastgeber/in versuchen. (Ein Anruf in der Schule genügt!)

Otto Kähler



„Vor den Erfolg setzten die Götter den Schweiß...“

Harte Arbeit vor der Marokkotour: Musical-AG studierte „Brain Bytes“ in französischer Sprache (Übersetzung: *Natalie Langlais*) **mit englischen Songtexten** (Übersetzung: *Su Carr*) **ein und trat mit dieser Fassung vor fast leerem Haus auf...**

Keiner wusste hinterher, woran es letztendlich gelegen hatte: Die Stimmung in der Gruppe war gut und zugleich angespannt, wie vor jeder Premiere, die letzten Proben waren bestens verlaufen, selbst „die Nicht-Franzosen“ aus dem Ensemble beherrschten in bewundernswerter Weise ihre Parts, Band, Licht- und Tontechnik waren blendend präpariert - nur: Es fehlte das Publikum. Nur zweimal jeweils etwa 30 Zuschauer waren gekommen, nicht ein Lehrer, nicht eine Lehrerin der nach außen doch so auf Fremdsprachenvermittlung erpicht und über die Erfolge bei entsprechenden Wettbewerben so stolzen Fremdsprachenvertreter / innen waren erschienen, um die Schüler ob ihrer Leistung zu beglückwünschen - was sie ohne Abstriche verdient hätten, kein Vertreter aus dem dreiköpfigen EXPO-Leitungsteam oder gar aus den an den EXPO-Projekten mitarbeitenden Lehrkräften (dabei ging es ausschließlich um ein EXPO-Projekt...), kein Vertreter der Schulleitung - ja überhaupt kein Lehrer aus dem Kollegium, sieht man einmal von den an dem Projekt ohnehin beteiligten Lehrkräften ab. Das war nicht nur ignorant, das war schon fast schäbig, wie hier die engagierten Schüler/innen einfach negiert wurden. Kaum eine Feier an der Schule, keine Verabschiedung im Kollegium, kaum ein offizieller Termin der Schule in der Öffentlichkeit, sei es in der Schule selbst oder im Rathaus, zu dem nicht Mitglieder der Musical-AG hinzugebeten werden - es ist dies schon fast zur Selbstverständlichkeit geworden - und dann so eine Ignoranz einer ganzen Gruppe? Werbung hatte es genug gegeben durch Plakate, Flyer, Pressevorberichte, Aushänge, persönliche Ansprachen und und und... So konnte sich niemand der Anwesenden die Abwesenheit der oben Genannten erklären, am wenigsten die Musical-AG selbst, die nichtsdestotrotz spielte, als sei das Theaterforum überbesetzt - auch das war eine kaum zu überbietende Leistung!

Die gelungenen fremdsprachigen Aufführungen, der harte Proben(wochenenden) vorausgegangen waren, stellten zugleich eine Art Generalprobe dar für die Aufführungen in Marokko, zu denen die Gruppe nur wenige Tage später aufbrach.

W.E.Mayr

unterstützt vom Förderverein

Mit „Brain Bytes“ on Tour:

3. Fahrt einer KGS-Musicalgruppe in das Königreich Marokko

Zitterpartie bis zum letzten Augenblick

Es blieb spannend bis zum Schluss - klappt es oder nicht?

Die Musical-AG der KGS Stuhr-Brinkum durchlitt ein wahres Wechselfad der Gefühle, ehe sie den Bus entern konnte, und auch da war noch nicht alles im Lot...

Doch der Reihe nach.

Zunächst intervenierte knapp 14 Tage vor der geplanten Abfahrt das marokkanische Außenministerium - zum ersten Mal übrigens bei einer solchen musisch-kulturellen Austauschmaßnahme, was um so mehr erstaunte, als die schriftliche Genehmigung bereits vom an sich zuständigen „Ministerium für Jugend und Sport“ in Rabat bereits seit dem Juli dieses Jahres schriftlich vorlag. Zwischen der Deutschen Botschaft in Rabat und den Verantwortlichen hier in Stuhr-Brinkum liefen die Telefon- und Faxleitungen heiß, aber die Bedingungen für die Genehmigung der Einreise - Liste aller Beteiligten mit Reisepassnummern und erneute Darstellung des EXPO-Projektes in französischer Sprache - konnten umgehend erfüllt werden. Am Freitagmorgen dann endlich - 2 Tage vor dem Start - kam die befreiende Genehmigung via Telefon von der Deutschen Botschaft. Eine entsprechende Verbalnote erhielt die Grenzstelle in Nador vom Ministerium.

Am Montag vor der Abfahrt dann die zweite Schreckensnachricht: Ein Mitglied des Ensembles „Hannah Schlüter“ musste mit Verdacht auf Pfeiffersches Drüsenfieber ins Krankenhaus eingeliefert werden. Es ging ihr sehr schlecht. Resümee: Sperre durch die Ärzte für die Marokkofahrt. Nach zwei Tagen war Ersatz gefunden: Andrea Wahry konnte aufgrund von schulischen Bitten vom Uni-Betrieb freigestellt werden und am Mittwoch verbindlich zusagen. Am Donnerstag begann für sie, die jahrelang während ihrer Schulzeit für die Musical-AG auf der Bühne gestanden hatte, die Probenarbeit.

Am Mittwoch vor der Abfahrt informierte dann auf Nachfrage hin die Industrie- und Handelskammer in Hannover den Leiter der Gruppe völlig überraschend, dass seit 1998 für die Einreise nach Marokko mit einem Equipement, wie es die Gruppe mit sich führt, das ATA-Carnet eine Voraussetzung sei, um an der Grenze keine Schwierigkeiten zu bekommen. Noch am gleichen Tag „düst“ der Leiter der Gruppe nach Hannover um dort das Carnet zu besorgen. Die zuständige Zollstelle in Lohne zeigte sich Tags darauf gleichfalls äußerst kooperativ und stempelte das besagte Carnet ab und verzichtete großzügig auf die sonst übliche „Vorführung der Waren“.

Während am Donnerstag vor der Abfahrt die Musical-AG noch ein kleines A-Capella-Programm für Marokko einstudierte, nahte neues Unheil via Fax aus Marokko, dieses Mal direkt aus Taza, dem ersten Auftrittsort der Gruppe: Seine Majestät, Mohamed VI., König von Marokko, hat in der fraglichen Zeit eine Visite in Taza geplant - man bat um Verständnis und Verschiebung der Aufführung um eine Woche... Noch am gleichen Abend wurde das Schreiben erwidert: Man lud kurzerhand Seine Majestät zu der Aufführung ein mit dem Hinweis auf die besonders auch vom Königshaus in Marokko gewünschten und geförderten Kulturaustauschmaßnahmen zwischen marokkanischen und deutschen Jugendlichen. Gleichzeitig verwies man auch auf die Verbindlichkeit der im Juli bereits ausgesprochenen und schriftlich vorliegenden Einladung und die direkt danach bereits verbindlich gebuchten Fähren, Campingplätze, Hotels und nicht zuletzt auch des Reisebusses und des Transporters...

Eine Antwort darauf erfolgte bis zur Abfahrt nicht mehr, aber die Muscalleute waren - wie immer - äußerst zuversichtlich: Bis jetzt wurden alle Hürden im Vorfeld genommen, die französischsprachige Premiere von „Brain Bytes“ zeigte höchstes Niveau - wieso sollte ausgerechnet jetzt, direkt vor der Abfahrt, noch etwas dazwischenkommen...?

Am Samstagnachmittag traf ein Vorauskommando zum Beladen des Transporters ein, am Sonntagmorgen um 8.00 Uhr ein anderes „Rollkommando“ zum Beladen des Busses, und zwischen 10 und 11 Uhr wäre die Gruppe dann auch beinahe „pünktlich“ vom Hof gerollt...

Aber - es blieb bis zur Abfahrt einschließlich aufregend: Einer weiterdenkenden und erfahrenen Mutter fiel unmittelbar vor der Abfahrt die Frage ein, ob denn neben der von EURO-Shell gesponserten Shell-Tankkarte für das Begleitfahrzeug auch der Code für die Karte bekanntgegeben worden sei... Und dieser verflixte Code fehlte tatsächlich! Auf das Sponsering verzichten? 2000 DM aus eigener Tasche dazuzahlen?

Trotz des sonst sonnigen, freundlichen Sonntagmorgens wurden Telefonate mit der Shell-AG geführt - regional, überregional, international. Leider vergebens, denn es war eben Sonntag, und über einen Code konnte zu diesem Zeitpunkt niemand etwas in Erfahrung bringen...

Blieb noch der Weg zu Helmut Frank, über den dieses Sponsering durch die EURO-Shell zum zweiten Mal zustande gekommen war. Doch auch in seiner Firma herrschte sonntägliche Ruhe, und die Nottelefonzentrale konnte leider auch nicht weiterhelfen. Aber da war ja noch seine Privatwohnung... Doch auch hier nahm an diesem Sonntagmorgen niemand ab.

Also fuhr der Bus schon einmal mit den ungeduldig wartenden Passagieren ab, während der Sprinter (das Begleitfahrzeug mit einem Teil des Equipements) durch Stuhr „sprintete“, um zu versuchen, Herrn Frank doch noch irgendwie direkt zu erreichen. Vergebens: An diesem Sonntagmorgen wollte sich niemand so recht in der sonntäglichen Ruhe stören lassen. Also wurde ein weiteres Mal der Anrufbeantworter per Handy besprochen, ein Brief mit der Handynummer hinterlegt und dann mit Vollgas dem Bus gefolgt.

Und da geschah das Unerwartete: Herr Frank gab per Telefon den Code durch („Das hättet Ihr aber wissen müssen...“), und die letzte (europäische) Hürde vor der großen Tour war genommen.

Die Fahrt konnte beginnen...

In Süddeutschland wurde der zweite Fahrer gegen einen neuen „eingetauscht“, der fortan die Gruppe während der ganzen Fahrt begleitete. Beide Fahrer, Manfred und Hans, - das sei schon an dieser Stelle lobend hervorgehoben - waren absolut Spitze und gehörten sofort zur Gruppe dazu!

Ohne allzu große Zwischenstops ging es bis nach Südspeanien, wo pünktlich in Almeria die Ferry-Maroc-Fähre „geentert“ werden konnte. Auffällig: Absolut freundliche und zuvorkommende Behandlung durch das über die Musical-Gruppe erstaunlich gut informierte Personal der Agentur, Begleitung durch alle Polizei- und Zollkontrollen, Geschenke an die Gruppe (T-Shirts, Mützen, Feuerzeuge und/oder Kulis für die Älteren), Cocktail-Empfang an Bord - die Muscalleute waren überwältigt! Die Gerichtküche und entsprechende Mutmaßungen machten sofort die Runde: Vielleicht ein Zeichen, mit dem der König auf die Einladung reagieren will, vielleicht auch ein Zeichen der Entschädigung, dass er nicht kommen kann...

Ankunft in Marokko

Pünktlich nach ruhiger ca. sechsstündiger Überfahrt legte das Schiff in Nador an. Die Polizeiformalitäten waren relativ schnell erledigt, die Zollformalitäten zogen sich etwas länger hin: Bei dem Wert des mitgebrachten Equipements (über 200.000,- DM) konnte nur der „Ordinateur“ des Hafenzolls über die endgültige Einreisegenehmigung entscheiden. Ein Dienstwagen brachte den Leiter der Gruppe und seinen Dolmetscher, den ehemaligen Schüler der KGS Dennis Novy, zu dessen Büro in Nador, und nach einer guten halben Stunde war auch der letzte Stempel im für Marokko noch neuen ATA-Carnet: Die Einreise konnte beginnen.

Im wunderschönen Hotel Babel konnte sich die Gruppe sodann von der über 30stündigen Busfahrt ein wenig erholen, ehe sie nach opulentem Abendessen und reichhaltigem Frühstücksbuffet in Richtung Taza startete, wo der erste der beiden

EXPO-Partner auf die Gruppe wartete. Doch bis dahin sollten sich noch ganz unerwartet weitere Hindernisse vor den jungen, erwartungsvollen Leuten buchstäblich auftürmen: Ein starker Wind baute sich auf der Strecke zwischen Nador und Guercif zu einem orkanähnlichen Sturm auf, der große Mengen von Sand hochwirbelte und die Sicht für die Fahrer erschwerte. Der Höhepunkt ereignete sich beinahe in Zeitlupe unmittelbar vor den Augen aller Mitfahrenden: Ein kleiner LKW konnte dem Wind nicht mehr trotzen, kippte auf die Seite und wurde vom Sturm auf die linke Fahrbahn geschoben - es war wie in einer „Reality-Show“. Zum Glück kam niemand zu Schaden, die Busfahrer konnten dem LKW-Fahrer aus dem Fahrzeug helfen. Erstmals waren alle froh, dass sowohl Sprinter als auch Reisebus so schwer beladen waren...

In TAZA

Mit zweistündiger Verspätung fuhr die Gruppe in das blitzsaubere und im Fahrenmeer fast erstreckende Taza ein. Hintergrund: Der König war am Vortag hier gewesen, und noch immer war die ganze Stadt festlich geschmückt, was der deutschen Gruppe aber durchaus recht war. Nur: Aus dem Königsbesuch wurde nun nichts mehr, denn der nur sechsstündige Besuch seiner Majestät konnte schwerlich wegen der Gäste aus Deutschland ausgedehnt werden...

Der Empfang im Musik-Konservatorium durch die Gastgeber war - wie zwei Jahre zuvor - äußerst herzlich, wenn auch letztlich (noch) nichts oder kaum etwas vorbereitet war aufgrund des vorausgegangenen Königsbesuches, wie immer wieder versichert wurde. Doch Musik verbindet bekanntlich, und schon wurde zu marokkanischen Dherboukas (Handtrommeln), Schellenkränzen und Gitarren gesungen und getanzt, als bestünde diese Freundschaft schon seit ewigen Zeiten.

Die Unterbringung erfolgte im Kulturhaus der Stadt (wie beim letzten Mal), und erstmals erfuhren die Neulinge der Gruppe den Wert von Wasser am eigenen Körper: Ab 23.00 Uhr wurde es in diesem Viertel abgestellt - der Sommer war so trocken gewesen, dass man sparsam mit dem wertvollen Nass umgehen musste.

Eigentlich sollte am nächsten Tag die Aufführung erfolgen, doch waren noch keine Einladungen geschrieben worden. Also wurden die Plakate kurzerhand überklebt, die Aufführung um einen Tag verschoben und stattdessen bereits die Besprechung vorgezogen, in der festgelegt werden sollte, welche Aufgabe im Rahmen des EXPO-Projektes die Gruppe aus Taza übernehmen sollte. Die Wahl fiel auf das 4.Bild; das Internet-Café Paris wird im August 2000 zum Internet-Café Taza (das es übrigens tatsächlich gibt), und die komplette Musik wird durch die Musiker des Konservatoriums neu gestaltet werden. Darüberhinaus scheint im Moment noch ein in dieser Gruppe mitarbeitender Schauspieler nicht uninteressiert zu sein an der Rolle des Virus Sneeker... Eine Führung durch die alte Medina rundete den Tag ab, ehe am nächsten Tag mit dem Aufbau für die Aufführung begonnen werden konnte.

Vorausgegangen waren noch etliche Verhandlungen wegen eines geeigneten Aufführungsraumes, da aufgrund der unsicheren Wetterlage (es regnete zwischenzeitlich äußerst heftig) eine „open-air“-Aufführung ausschied. Hier half u.a. der Super Caid (früher: „Pascha“) des Ortes, Herr Quartobi, mit, so dass letztendlich sogar mit passendem Starkstrom (wenngleich auch mit Schwankungen) gespielt werden konnte, wobei hier eine unentgeltliche Leihgabe des Elektrospezialbetriebs Horst Wehmann aus Bremen an die Gruppe - Stromverteiler und Stromkabel - wertvolle Dienste leistete. Der große Festsaal war mit ca. 600 Besuchern rappevoll. Eine einheimische Folkloregruppe eröffnete den Abend in Anwesenheit des Super Caid, ehe die Brinkumer Gruppe sich in die Herzen der Zuschauer spielte und sang: Standing Ovations der begeistertsten Zuschauer, auch nach zwei Zugaben - mehr konnte die Gruppe nicht erwarten. Übrigens hätte der Super Caid nach der Vorstellung den „knuffigen Cyberdog“ (Vera Kaupke) am liebsten dabehalten, so begeistert war er besonders von dieser Darstellerin. Eine großartige Leistung der ganzen Gruppe, eine gleichermaßen zu bewun-



Klasse 9 AH

Herr Mühlenbruch/Herr Janssen

Obere Reihe v.l.

1. André Richter
2. Benjamin Rohlf
3. Christian Limberg
4. Marco Kowalke
5. Sebastian Heimsöth
6. Falk Wildner
7. Markus Gottschling

Mittl. Reihe v.l.

1. Herr Mühlenbruch
2. Patrick Tietjen
3. Markus Groß
4. Ilvy Ciesnaki
5. Denise Flemming
6. Melek Alkas

Untere Reihe v.l.

1. Dajana Pankratz
2. Jugoslav Aleksic
3. Miriam Petzinna
4. Monika Siggekow
5. Marina Baumann

Nicht abgebildet

1. Herr Janssen
2. Jo Anna Imelmann
3. Janina Michalke

Klasse 9 BH

Klassenlehrer Herr Brinkmann

Obere Reihe v.l.

1. Marcus Beyer
2. Christian Schöttler
3. Jörg Hönig
4. Artem Böhm
5. Hussein Moubarak
6. Mehmet Ozorman
7. Sedat Alkas
8. Michael Braun

Mittlere Reihe v.l.

1. Herr Brinkmann
2. Lars Dommershausen
3. Juri Dottai
4. Marc-Oliver Jeske
5. Nils Kluge
6. Philipp Balters

Untere Reihe v.l.

1. Lars Meier
2. Dennis Reinert
3. Omar Harb
4. Artur Bukowski



Klasse 9 CH

Klassenlehrer Herr Zimmermann

Obere Reihe v.l.

1. Christian Kosel
2. Jan-Christoph Brodtmann
3. Sven Colróde
4. Andreas Gus
5. Bastian Wetien
6. Patrick Rehmet
7. Alexander Otten
8. Sascha Haberecht

Mittlere Reihe v.l.

1. Monty Kaul
2. Marina Hörmann
3. Nadine Schröder
4. Maria Rupp
5. Herr Zimmermann

Untere Reihe v.l.

1. Tamara Sacco
2. Daniela Neumann
3. Sandra Brinkmann
4. Jessica Brachvogel



dernde Leistung auch für die „Rollen-Springer/innen“, die mit nur 1 Probe vor Ort (Andrea Wahry als Bettlerin, Steffen Riekers zusätzlich als singender und tanzender „Cray“-Elvis-Verschnitt und Christina Barth als kämpfender „Cray“ im vorletzten Bild) diese Aufführung über die Runde retteten, da Hannah Schlüter kurzfristig erkrankt war und nicht hatte mitfahren können.

Auf dem Weg nach AGDZ

Nach dem Abbau und einer relativ kurzen Nacht wurde am nächsten Tag Abschied genommen. Der Super Caid hatte es sich nicht nehmen lassen, die Gruppe beim Frühstück noch einmal mit einem Besuch zu ehren. Die Studenten und Hochschullehrer sowie die Musicalsleute machten noch einmal gemeinsam Musik - dann ging es weiter durch einsame, aber landschaftlich gesehen wunderschöne Berg- und Steppenlandschaften nach Timnay, wo die Gruppe auf einem Campingplatz zwischenübernachtete, ehe sie am nächsten Morgen durchstartete in Richtung Thodra-Schlucht. Die Strecke führte entlang am Rande des Hohen Atlas, durch das Ziz-Tal hindurch bis nach Errachidia und dann weiter über eine Straße, die man schon gestrost als eine Art Nordtangente entlang der Sahara bezeichnen kann bis zur „Bilderbuch-Oase(nstadt)“ Tinerhir, die die karge und wüstenähnliche Landschaft, die man zuvor durchfahren hatte, rasch vergessen ließ. Tinerhir - einerseits wüstenähnliche, große Palmenoase, andererseits schon (Berg-)Oase direkt zu Füßen des Hohen Atlas faszinierte auch dieses Mal wieder die „Marokko-Neu-Einsteiger“, wengleich aus zeitlichen Gründen ein längeres Verweilen nicht möglich war, da man noch im Hellen die Furt hin zum Nachtquartier am Ende der Thodra-Schlucht erreichen wollte. Überwältigt von soviel landschaftlicher Schönheit - über die Thodraschlucht gilt als eine der eindrucksvollsten „Landschaftsereignisse“ Marokkos - vergaßen die Jugendlichen beinahe, ihr Gepäck auszuladen...

Die Gastgeber der Gruppe im Hotel Yasmina bedauerten tiefst, dass erstmals eine KGS-Musicalgruppe hier übernachtete wollte, ohne auch ihr Musical den Einwohnern von Tinerhir vorzustellen. Doch war der Zeitplan im Hinblick auf die beiden EXPO-Partner in Taza und Agdz zu eng, um die Wünsche der Gastgeber berücksichtigen zu können. Vielleicht beim nächsten Mal - insch'allah.

Trotz der Fahrtanstrengungen fehlte nach dem tollen Abendmenü die rechte Lust am Schlaf: Der aufziehende Mond über der Schlucht verführte die meisten zu ausgedehnten Spaziergängen bis nahe an Mitternacht heran.

Entlang der Straße der Kasbahs (= befestigte Berberburgen) zwischen Hohem Atlas und Jebel Sarhro und nach Durchquerung einer wild zerklüfteten Canyon-Landschaft, den Ausläufern des Anti-Atlas südlich von Ouarzazate, gelangte die Gruppe dann am 9.Tag ihrer Fahrt am späten Nachmittag nach Agdz, wo sie von den dortigen Gastgebern auf dem Campingplatz bereits ungeduldig erwartet wurde. Ein nichteingesplanter Zwischenstopp hatte den Zeitplan ein wenig durcheinandergerührt: Ein Stein von spielenden Kindern hatte eine Seitenscheibe des Busses zertrümmert, zum Glück aber niemanden ernstlich verletzt, von ein paar kleinen Schnittwunden einmal abgesehen. Die Fensteröffnung wurde kurzerhand mit Müllsäcken zugeklebt, mit den Lehrern der Schulkinder ein Gespräch geführt (bezahlen konnte die Scheibe natürlich niemand), und weiter ging die Fahrt nach Agdz.

AGDZ - Besuch beim zweiten potentiellen EXPO-Partner

Die Familie Ait el Caid, eine der ältesten des ca. 5.800 Einwohner zählenden Ortes, in dem der Tourismus bislang - ähnlich wie auch in Taza - kaum zu spüren ist, hatte den Aufenthalt der Gruppe bestens vorbereitet. Die mitgebrachten Plakate wurden von den Organisatoren in Zusammenarbeit mit einem „Rollkommando“ der Musical-Gruppe im Ort verteilt, aufgehängt oder angeklebt, was gleich auch zu ganz persönlichen Kontakten führte.

Die Zisterne war eigens für die Gäste mit frischem Wasser gefüllt worden, so dass nach dem reichlichen Abendessen für etliche zuerst einmal

„schwimmen“ angesagt war, ehe gemeinsames Musizieren mit den Gastgebern die ohnehin schon hervorragende Stimmung noch weiter steigerte. Einziger Wehmutstropfen: Auch hier - gerade mal 100 Kilometer vor Zagora, dem Tor zur Sahara - regnete es zwischenzeitlich, was unter den eindrucksvollen Palmen äußerst kurios anmutete.

Der folgende Tag stand wieder ganz im Zeichen der Vorbereitungen zur „Brain Bytes“-Aufführung.

Um sicher zu gehen, dass die gesamte Technik auch bei Regen im Trockenen sein würde - einen Saal gibt es in Agdz nicht -, wurden „irre“ Hilfskonstruktionen aus - dank ABeR! - mitgebrachten Planen über dem Bühnengerüst, über den Mischpulten und Beleuchtungstürmen und schließlich hoch oben über der Band, die dieses Mal auf dem Bus-Dach spielte („Kult-Reflikt“ aus früheren Afrika-Gastspielen!), zwischen den Palmen angebracht, was beinahe ebenso lang dauerte wie der restliche Bühnenaufbau. Besonders das Planendach über der Band konnte nur mit Hilfe Einheimischer sicher in den Dattelpalmenkronen verzurrt werden, da nur sie es gewohnt waren, sich barfuß in diese schwindelerregenden Höhen zu begeben - dieses Mal ausnahmsweise nicht, um Datteln zu ernten... Die schwindelerregenden artistischen Kletter-Aktionen ließen die Arbeit der Brinkumer verständlicherweise für kurze Zeit ruhen - zu faszinierend war diese kleine zirkusreife Privatvorstellung.

Die Aufführung begann dann zunächst vor nur etwa 50 Oasenbewohnern, deren Zahl aber nach und nach auf rund 300 anwuchs. Die Botschaft des Stückes war - wie Gespräche im Anschluss an die Aufführung zeigten, nur zum Teil verstanden worden. Das „Handlungsgerippe“ - 5 junge europäische Jugendliche legen bösem Amerikaner das Handwerk - kam in dieser arg verkürzten Fassung über und fand Anerkennung, ebenso wie die Musik und die technischen Effekte (Beleuchtung, Strobelight, Pyro, Bühnennebel...). Der Internetgedanke indes und die Möglichkeit der Manipulation durch Viren blieben eher „Fremdkörper“ und nicht nachzuvollziehende Märchenwelt. Sei's drum: Spaß hatten alle dennoch, und die Zielgruppe, die auch im nächsten Jahr nach Brinkum kommen wird, weiß um was es geht - sie hat sich für die musikalische Neugestaltung des 11.Bildes entschieden, das nun nicht mehr in Rio spielen wird sondern in Agdz, wo die „Fünf“ und Cyberdog den Virus auf einem Festival in Agdz fangen werden. Abdelrahim, gefeierter Rap-Star in der Region, unterbreitete auch schon ganz konkrete szenische wie musikalische Pläne bei der Besprechung, will einen afrikanischen Magier mit einführen in die Szene, der Berber-Musiker in moderne Rapper verwandeln kann und ähnliches mehr. Man darf gespannt sein.

Natürlich gab es im Anschluss an die „Brain Bytes“-Aufführung auch noch einheimische Folklore zu bewundern und darüberhinaus auch noch gemeinsamen Rap von Abdelrahim und Marc-André Klotz, unterstützt von Leuten aus der Musical-Begleit-Band - musisch-kultureller Austausch pur...!

Wüste pur...

Die Nacht wurde nach dem Abbau sehr kurz, da am Folgetag zusammen mit einem Teil der Gastgeber ein Ausflug in das etwa 200 km südlich gelegene M'Hamid anstand, wo es dann auf Dromedaren und mit Geländewagen in das Sahara-Sanddünenmeer des Erg Chegagga ging, unweit der algerischen Grenze. Hier endlich wurde es einmal sonnig und warm, wie man es bislang nur zwischenzeitlich erlebt hatte. Der Start der Karawane wurde ein wenig getrübt, nachdem ein Dromedar sich von seinem Treiber losgerissen und durch Bocksprünge die sich zunächst tapfer oben haltende Christina Loos abgeworfen hatte. Wie durch ein Wunder wurde sie nicht ernsthaft verletzt, von ein paar Prellungen einmal abgesehen. An einer Wiederholung der Reitaktion war sie verständlicherweise dann nicht mehr interessiert und stieg gleich um in den Landrover.

Für den größeren Teil der Gruppe war dies die erste Nacht in der Wüste. Nur wenige legten sich nach dem Abendessen in die aufgebauten Zelte, die meisten übernachteten unter dem Sternenhimmel direkt auf den Dünen, die etwas Ängstlicheren

im mehr oder weniger großen Pulk nebeneinander, die Mutigeren irgendwo weiter entfernt, wo das Trommeln der Dherboukas am Lagerfeuer nur noch wie eine entfernte normale afrikanische Kulisse herüberwehte.

Leider blieb die aufgehende Sonne am nächsten Morgen ein wenig verdeckt hinter den Wolken, doch ihr Licht verzauberte dennoch das Sanddünenmeer durch die Licht-Schattenwirkung, so dass die meisten sich schon ganz früh aufmachten zu einer „Fotojagd“ oder ganz einfach nur zu einer meditativen Stunde irgendwo auf einer der vielen Dünen.

Abschied von Marokko

Der Nachmittag und Abend stand dann wieder in Agdz ganz unter dem Zeichen der Begegnung, ehe die Gruppe am 13.Tag ihre Heimreise über das sagenumwobene Marrakech nach einer atemberaubenden Fahrt durch den Hohen Atlas antrat. Starke Regenfälle hatten einen Teil der Strecke schwer passierbar werden lassen, doch stellte das für die beiden sympathischen ABeR-Fahrer kein allzu großes Problem dar, genauso wenig wie ein aus der Führung gerissenes Ausgleichsventil, das sie kurzerhand mit Draht wieder flott gemacht hatten...

In Marrakech erlebte die Gruppe nun das genaue Gegenteil dessen, was sie in Taza und Agdz an eher etwas ruhigerer, freundlicherer Bevölkerung kennengelernt hatte: Quirliges Leben auf dem Platz Jemaa el Fna, munteres Treiben und reges Handeln in den Souks - auch das ist natürlich Marokko.

Die letzte Nacht verbrachte die Gruppe dann, nach einem Kurzstopp an der neuen, zweitgrößten Moschee der islamischen Welt in Casablanca, in einem Hotel in Asilah, nur 40 Kilometer südlich von Tanger, ehe sie via Fähre nach Sète in Frankreich durchstartete. Die rund 36stündige Schiffsfahrt über das Mittelmeer ließ auch die z.T. klima- oder essensbedingt Erkrankten wieder etwas zu Kräften kommen, was vor der noch einmal etwa 20 stündigen Busrückfahrt von Südfrankreich aus auch nötig war.

Resümee: Insgesamt gelungene Fahrt über knapp 7000 km in nur 18 Tagen, die das Ziel - die beiden EXPO-Partner definitiv für das „Brain Bytes“-Projekt im nächsten Jahr zu gewinnen - sicherlich erreicht hat, die darüber hinaus den Jugendlichen über die musisch-kulturelle Begegnung eine den meisten bislang völlig neue Welt erschlossen und Eindrücke vermittelt hat, von denen sie wohl noch lange zehren werden. Bleibt zu hoffen, dass die Erwartungen aller Beteiligten hinsichtlich des EXPO-Musicalcamps erfüllt werden können und am 26.August 2000 ein hochinteressantes neues „Brain Bytes“-Musical unter türkischer, ungarischer und natürlich auch marokkanischer Beteiligung der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt werden kann.

W.E.Mayr

unterstützt vom



2. Schulveranstaltungen

„Musik und Literatur“

vereinte Jung und Alt im Forum der Orientierungsstufe

Das Forum der Orientierungsstufe an der Feldstraße verwandelte sich am 15. Juni 2000 wieder einmal in ein Literarisches Café. Für gut zwei Stunden unterhielten Schülerinnen und Schüler der Klassen 5-10 zahlreiche Gäste mit Musik und Literatur. Neben Eltern, Schülern, Lehrkräften und „KGS-Veteranen“ mit ihren Angehörigen hatte sich auch in diesem Jahr der Große Seniorenkreis der evangelischen Kirche Brinkum an den Tischen mit Kaffee und Kuchen eingefunden.

Im Deutschunterricht erarbeitet, boten die literarischen Beiträge der Schülerinnen und Schüler Heiteres und Nachdenkliches, teils Wortspiel wie die Texte von Robert Müller (OS 5g), teils autobiographische Erinnerung wie die poetische Aufarbeitung der Eindrücke einer Klassenfahrt der G7c.

Der Eulenwurm

Der klitzekleine Eulenwurm,
Der wohnt im fernen Kattenturm.

Und jedes Jahr im schönen Herbst
Bringt er den Leuten sehr viel Schmerz.

Denn dieser freche kleine Schlingel
Isst dann alle Zuckerkringel.

Die Leute mochten´s bald nicht mehr
Und griffen dann zum Schrotgewehr.

Den armen, armen Eulenwurm
Gab´s bald nicht mehr in Kattenturm.

Und hiermit endet das Gedicht.

Denn Eulenwürmer gibt´s hier nicht.

Robert Müller (OS 5 G)

Als ob es gestern gewesen wäre, ließ Gerd Hommel als „Veteran“ der KGS seinen legendären Fallschirmsprung noch einmal Revue passieren.

Die Vorträge von Jana Schlösser (Gitarre), Philipp Meerkamp (Klavier), Stefan Gerding (Klavier), Julia Overesch (Klavier) und die Auftritte der Orchesterklasse und der Schulband der Orientierungsstufe setzten die musikalischen Akzente an diesem Nachmittag, der drei Generationen zusammen führte.

Dass das Forum der Orientierungsstufe an diesem Nachmittag ein gastliches Café war, wäre nicht möglich gewesen ohne die Unterstützung durch Frau Doris Vornholt (Sekretariat OS), Frau Karin Meyer (Elternschaft) und Herrn Horst Nordhorn (Hausmeister). Ein herzliches Dankeschön ihnen und allen, die zur Gestaltung des Literarischen Cafés beigetragen haben.

Josef Fittkau

Der Ochsenatz

Der Ochsenatz aus Immeracht
Der fliegt und flattert jede Nacht.

Flog auch durch Häuser klein und groß.
Die Leute sagten: "Der ist´s bloß."

Er flog dann über Müllers Hof,
Das war von ihm schon ziemlich doof,

Denn dort schlief immer Müllers Katze
Die leckte sich da schon die Tatze.

Sie fuhr dann ihre Krallen aus
Und streifte dann ums dunkle Haus.

Der Ochsenatz war schnell geschlagen
Der Katze knurrte schon der Magen.

Verspeist war schnell der Ochsenatz:

Den Bauch rieb sich ´ne satte Katz.

Robert Müller (OS 5G)

Scharlatanverleihung 1999



für die besten Leistungen im Bereich Musical

- hier: „Brain Bytes“

und Schauspiel

- hier: „Yvonne, Prinzessin von Burgund“

Eingebettet in eine festliche „Gala“, die von der Musical-AG der KGS gestaltet wurde, fand im Dezember 1999 zum zweiten Mal die Scharlatanverleihung für besonders herausragende Leistungen im Theater- und Musiktheaterbereich statt.

Anders als im Vorjahr gab es dieses Mal eine recht große, breit gestreute Jury, die diese schwere Entscheidung zu treffen hatte: In jeder Aufführung wurden an einen repräsentativen Querschnitt von Besuchern Fragebögen verteilt, die später ausge-

wertet wurden. So konnten die Scharlatanpreisträger '99 aufgrund einer Bewertung auch durch das Publikum ermittelt werden.

- Die **Scharlatan-Auszeichnung '99 für Kreativleistungen** im Bereich Musical ging in diesem Jahr an:
Dennis Block, Stefan Heinisch, Bastian Köhler, Arend Kölsch, Janina Kruse, Christoph Pfeifer, Jens Wördemann, Janosch Zaplinski für das Lichtdesign
und an Adrian Runte für die Multimediegestaltung.
- Die **Scharlatan-Auszeichnung '99 für „kleine Nebenrollen“ im Bereich Musical** ging an Antonia Wessel und Timo Aust für die Rolle der Bettler und Clochards.
- Die **Scharlatan-Auszeichnung '99 für eine „tragende Nebenrolle“ im Bereich Musical** ging an Jessica Schierloh für die Rolle des Virus Sneeker.
- Die **Scharlatan-Auszeichnung '99 für „die beste Gesangsleistung“** erhielt die Darstellerin der CeeDee: Anne-Cathrin Linse.
- Die **Scharlatan-Auszeichnung '99 für den „besten Musiker“** erhielt Dominique Mayr für seine Leistung als Schlagzeuger in der Musical-Begleitband.
- Die **Scharlatan-Sonderauszeichnung 1999 für fremdsprachliche Leistungen in der französischsprachigen „Marokkofassung“ von „Brain Bytes“** ging an Saskia Dreyer, die die Rolle der Ratz komplett einstudieren musste, um Anike Behrens in Marokko zu ersetzen, an Vera Kaupke, die als „Cyberdog“ einen besonders tiefen Eindruck hinterlassen hatte bei Monsieur Quartobi, dem Super Caid von Taza in Marokko und an Jessica Schierloh, die als „Virus Sneeker“ einen marokkanischen Schauspieler in Taza so fasziniert hatte, dass er spontan damit liebäugelte, diese Rolle für die EXPO-Fassung von „Brain Bytes“ selbst einzustudieren.
Alle drei hatten ihre Rolle ohne Französischkenntnisse einstudiert und in französischer Sprache überzeugend umgesetzt.
- Die **„Scharlatan-Auszeichnung '99 für die beste Darstellung in einer Hauptrolle“** erhielt Steffen Riekers für die Rolle des Will Bates.

Auch im Bereich Schauspiel, hier bezogen auf die (Tragikomödie) „Yvonne, Prinzessin von Burgund“, gab es mehrere Auszeichnungen:

- Die **Scharlatan-Auszeichnung '99 für „kleine Nebenrollen“** ging an „die Tanten Yvonne“ Maren Rogge und Katharina Roempler.

- Die **Scharlatan-Auszeichnung '99 für die beste „Nebenrolle“** erhielt Katharina Roempler für die Darstellung des „Innozenz „Nun ja““
- Die **Scharlatan-Auszeichnung '99 für die beste Gestaltung einer „tragenden Nebenrolle“** ging an Dominique Mayr für die Rolle des Prinzenfreundes „Cyrill“.
- Die **Scharlatan-Auszeichnung '99 für die beste Darstellung in der Hauptrolle** ging mit jeweils einem goldenen Scharlatan an Cathrin Willen für die glaubwürdig überbrachte Titelrolle der Yvonne und an Steffen Riekers für die Darstellung des Prinzen Philipp.
- Die **Scharlatan-Auszeichnung '99 für die beste Kreativleistung** sprach die Jury Anna Brinkmann zu für die „Schminke & Maske“.

Die Veranstaltung fand - wie schon im Vorjahr - viel Publikumsresonanz. Dazu mag u.a. auch beigetragen haben, dass die Musical-AG ein sehr breit gestreutes Konzertprogramm einstudiert hatte, bei dem - auch das ein Novum - jeder aus dem Ensemble Gelegenheit erhielt, einmal mit „seinem Wunsch-Song“ solistisch zu agieren. Dadurch gab es ein äußerst bunt gemischtes Programm, in dem Klassiker wie „New York“ ebenso wenig fehlten wie „Puppetmaster“ aus GAUDI oder Ausschnitte aus ELISABETH, LES MISERABLES und JEKYLL & HYDE - ein Abend, der sich wohl als dauerhafte Tradition in der KGS festsetzen dürfte.

Die nächste Scharlatanverleihung '00 ist bereits vorgeplant und wird im Dezember 2000 stattfinden - dann voraussichtlich sogar im Rahmen einer Musical-Gala in Zusammenarbeit mit einem größeren auswärtigen Schülerorchester.

Jahrgangsturniere vom 24.1. bis 27.1.2000

In diesem Schuljahr wurden die Jahrgangsturniere auf die Woche bunt verteilt, um allen Schulklassen die Teilnahme zu ermöglichen. Die Absprachen trotz verschiedener paralleler Veranstaltungen klappten in diesem Schuljahr gut, und so wurden für den 7. und 8. Jahrgang Handballturniere sowie für den 9. und 10. Jahrgang Basketballturniere angeboten.

Während beim Handball sich die jeweiligen Sieger aus dem parallelen Bandunterricht sowohl für Jungen und Mädchen mit einer Mannschaft qualifizieren konnten, so konnte sich im Basketball jede Klasse mit einer Jungen- und einer Mädchenmannschaft melden. Insgesamt wurden viele spannende Spiele in der 4. bis 6. Stunde ausgetragen, was auch durch eine gute Stimmung und Begeisterung der

SpielerInnen und ZuschauerInnen während der Turniertage unterstützt wurde. Einzig die Spielzeiten werden zukünftig noch einmal kritisch durchleuchtet, und bereits jetzt liegt die Unterstützung der Schulleitung vor, alle Turniere zukünftig von der dritten bis zur sechsten Stunde auszutragen. Bereits an dieser Stelle kann auch auf weitere Veränderungen für das nächste Schuljahr hingewiesen werden. Im Januar 2001 wird der 7. Jg. ein Handballturnier, der 8. sowie 9. Jg. ein Basketballturnier und der 10. Jg. ein Badmintonturnier austragen.

Aber nun zu den einzelnen Turnieren:

Der **7. Jahrgang** spielte am 26/1/2000 die Endrunde aus. Bei den Mädchen setzte sich überzeugend und ohne Punktverlust die Klasse G7b durch. Die Mädchen konnten insgesamt zehn Tore erzielen und ließen nur drei Gegentore zu. Der Erfolg der Mannschaft wurde ermöglicht durch eine geschlossene Mannschaftsleistung in der Deckung und letztendlich durch Franziska Scharf als stärkste Torwerferin im Jahrgang. Die Klasse R7a belegte mit einem ausgeglichenen Punktstand (2:2) und 9:7 Tore den zweiten Platz vor der G7d (0:4 Pkt./ 2:11 Tore). Bei den Jungen dominierte noch deutlicher die Klasse G7d (4:0 Pkt. / 18:4 Tore), die am ausgeglichensten besetzt war. Den zweiten Platz belegte die G7b gegenüber der R7a denkbar knapp bei Punktgleichstand (1:3 Pkt) und Toregleichstand (-7 Tore) durch zwei mehr erzielte Tore.

Am 25/1/2000 fand das Turnier des **8. Jahrgangs** statt. Die Mädchenpaarungen starteten gleich mit den spielstärksten Mannschaften, wobei sich die H8b mit 3:2 Toren gegen die G8d durchsetzte und hiermit den Turniersieg mit 4:0 Pktn. und 10:4 Toren für sich verbuchen konnte. Den dritten Platz in dieser Konkurrenz belegte die R8a (0:4 Pkt./ 3:17 Tore). Noch knapper entschied sich die Jungenkonkurrenz, wobei sich die R8b und die G8d im direkten Vergleich mit dem Spielstand von 7:7 trennten. Da beide Mannschaften auch in der Tordifferenz gleich waren (+12 Tore), entschied hierbei die größere Trefferquote der G8d (26:14 gegenüber 20:8 Tore der R8b) für den Turniersieg. Tapfer spielten hierbei die Schüler der R8a das Zünglein an der Waage und trugen mit ihren Treffern (1:13 gegen die R8b und 7:19 gegen die G8d) zu einem bis zum letzten Spiel spannenden Turnierverlauf bei.

Der **9. Jahrgang** fand sich in Halle 1 und 2 zum Basketballturnier am 24/1/2000 ein. In einer Vorrunde wurden alle Vorrundenersten, -zweiten und -dritten zu je einer Hauptgruppe zusammengelegt. Während einige Klassen Schwierigkeiten hatten, die vorgegebenen Mannschaften zu stellen (besonders bei den Jungen traten überraschend gemeldete Mannschaften nicht an), waren aber auf der anderen Seite auch Klassen in die Lage versetzt, dem Interesse der Klassenmitglieder zu folgen, und mehrere Mannschaften zu bilden. In interessanten und Kondition beanspruchenden Spielen wurden die unten aufgeführten Platzierungen erreicht. Organisationsprobleme tauchten an diesem Montag dadurch auf, dass wieder einmal übers

Wochenende ein Basketballkorb abgebrochen worden war und mit einem Korbballständer improvisiert werden musste bzw. nur zwei Felder genutzt werden konnten. Somit fand bei den Jungen ein richtiges Endspiel zwischen der H9b und der G9c statt. Dieses Spiel wurde dann überzeugend von der H9b gewonnen. Dank an dieser Stelle an den Kollegen Heinz Bunk für die Mithilfe und Unterstützung.

Auch der **10. Jahrgang** fand sich am 27/1/2000 zu einem Basketballturnier mit viel Begeisterung zusammen. So hätten sich durchaus noch mehr Mannschaften gefunden, wenn der Zeitrahmen größer und die Hallenkapazität umfangreicher sein könnte. Auch in diesem Turnier wurde in drei Gruppen eine Vorrunde ausgespielt. Deutliche Sieger bei den Mädchen wurde die Klasse der R10d und die G10c bei den Jungen.

Turnierergebnisse im Überblick

HANDBALL	1. Platz	2. Platz	3. Platz
7. Jahrgang: Mädchen	G 7 b	R 7 a	G 7 d
7. Jahrgang: Jungen	G 7 d	G 7 b	R 7 a
8. Jahrgang: Mädchen	H 8 b	G 8 d	R 8 a
8. Jahrgang: Jungen	G 8 b	G 8 a	G 8 c

Basketball	9. Jahrgang Mädchen	9. Jahrgang Jungen	10. Jahrgang Mädchen	10. Jahrgang Jungen
1. Platz	R 9 b	H 9 b	R 10 d	G 10 c
2. Platz	G 9 b II	G 9 c	G 10 a	G 10 a
3. Platz	G 9 a II	H 9 a	G 10 c	R 10 d
4. Platz	G 9 b I	G 9 a	R 10 c	R 10 a
5. Platz	R 9 a	R 9 a	H 10 a	G 10 b
6. Platz	H 9 a	R 9 b	H 10 b	R 10 b
7. Platz	G 9 c	G 9 b	R 10 b	H 10 b
8. Platz	R 9 a/b		G 10 b	R 10 c
9. Platz	G 9 a		R 10 a	H 10 a



Besonderer Dank an die SchülerInnen, die mit ihrer Teilnahme als Schiedsrichter zu dem Gelingen der Jahrgangsturniere beigetragen haben:

Handball: Hauke Bauer, Willem Bode, Benjamin Lackmann, Christian Paschmeier, Sebastian Huntemann, Frauke Stehmeier, Christoph Schulz, Christoph Schweitzer, Marina Worthmann

Basketball: Sheila Beringer, Lars Dierks, Yvonne Gärtner, Sebastian Hanisch, Henning Hasselbach, Robert Mehrens, Karina Meyer, Michael Meyer, Martin Minner, Alexander Olma, Kai Puckhaber, Adrian Runte, Eike Schmidt, Mirco Uhde, Lars Winter, Götz Zachäus, und an alle KollegInnen, die geholfen haben.

Frank Osterschlt

ALLE JAHRE WIEDER
Oder: Unsere Fußballer sind SPITZE!!

Es klingt kaum glaubhaft, aber es ist wahr. Erneut haben Auswahlmannschaften der KGS im Schuljahr 1999/2000 große Turniersiege feiern können. Somit bestätigten sie die Erfolge der vergangenen Jahre.

Zunächst gab es im Dezember 1999 großen Jubel: Beim hauseigenen, bereits zum 25. Male ausgetragenen Hallenfußballturnier, ließ unsere Truppe den restlichen 10 Mannschaften aus dem gesamten Kreis keine Chance. Im Finale wurde die KGS Leeste 2:1 besiegt, seit Turnierbeginn bereits der 9. Pokalerfolg. Zur siegreichen Mannschaften gehörten: Lars Weingartz, Arne Budelmann, Thorben Gruner (Torschützenkönig mit 10 Treffern!), Torben Budelmann, Artem Böhm, Artur Bukowski, Markus Groß, Sebastian Waldera und Sascha Otten.



Im März 2000 gelang dann unserer Hauptschulvertretung der erste Sieg bei einem speziellen HS-Turnier in Bassum. Unsere Vertretung setzte sich dort gegen zehn andere Schulen durch und richtet nun traditionell das Turnier im kommenden Jahr aus. Das Siegerteam bestand aus Sedat Alkas, Ali Hussein, Artem Böhm, Lars Weingartz, Markus Groß, Artur Bukowski um Tim Triglaff.

Das „Tüpfelchen auf dem i“ waren jedoch die 24. Hallenfußball-Kreismeisterschaften, denn unsere Auswahl siegte hier bereits zum 11. Male!! und dazu sogar dreimal hintereinander, ein besonderer Hattrick! Das Endspiel gegen das Gymnasium Sulingen war eine eindeutige Angelegenheit für unsere Kicker, 3:0 hieß es zum Schluss. Der Pokal wandert nun für ewig in die bereits überfüllte Vitrine. Folgende Spieler waren am großen Erfolg beteiligt: Arne Budelmann, Thorben Gruner, Artem Böhm, Lars Weingartz, Sedat Alkas, Sebastian Waldera, Sascha Otten und Artur Bukowski.

W. Nöbel

Theater „vom Feinsten“:



**Peter Shaffers „AMADEUS“
faszinierte das Publikum**

Angst kennen sie offenbar nicht, die Brinkumer KGS-Theaterleute. Seit sie im vergangenen Jahr die „Yvonne“ bravourös auf ausgesprochen hohem Niveau vor dem begeisterten Publikum „abgeliefert“ hatten, setzten sie nun in diesem Jahr noch eins drauf:

„*AMADEUS ist Euer neues Stück - das müsst Ihr direkt jetzt anschließen, denn - Ihr seid wirklich gut...*“ hatte ihnen der mit ihnen arbeitende und nach der „Yvonne“-Premiere hochzufriedene Schauspieler Matthias Pantel noch während der anschließenden Premierenfeier gesagt.

Die Gruppe nahm die Herausforderung an, besorgte sich die Aufführungsrechte und machte sich direkt nach den Sommerferien an die - zugegebenermaßen äußerst harte - Arbeit...

Das sehr anspruchsvolle Schauspiel des 1926 in Liverpool geborenen Autors Peter Shaffer, von dem bereits vor einigen Jahren an der KGS die geistreiche „Komödie im Dunkeln“ zu sehen war, ist bei uns eher bekannt geworden durch Milos Formans mit elf Oscars gekürte Verfilmung von 1984. Aber bereits 1979 wurde das Schauspiel selbst in London erfolgreich uraufgeführt und ist seitdem auch von den Spielplänen der deutschen Theaterbühnen nicht mehr wegzudenken.

Der Stoff ist in der Tat sehr spannend aufbereitet und entbehrt durch die im Verlauf der Handlung auf die Spitze getriebene Polarität von Genie und Talent, dargestellt anhand der Beziehung von Mozart zu seinem angeblichen Widersacher Salieri, nicht einer gewissen zeitlosen Aktualität. Peter Shaffer geht in seinem Schauspiel der Legende nach, Mozart sei durch seinen Rivalen Antonio Salieri vergiftet worden. Dieses von Salieri selbst verbreitete Gerücht veranlasst ihn zu der These, Salieri habe sich selbst nur deshalb des Mordes an Mozart bezichtigt, um an seiner - Mozarts - Unsterblichkeit teilhaben zu können - ein interessanter Aspekt, den er aus Beethovens Konservationsheft heraus ableiten zu können glaubt.

In seinem Schauspiel lässt er den greisen, im Rollstuhl sitzenden Hofkomponisten Salieri in Rückblenden seine Beziehung zu Mozart in den Jahren 1781 bis 1791 erzählen. Der ehrgeizige Salieri



Klasse 10 AH
Klassenlehrerin Frau Mücke

Obere Reihe v.l.

1. Lars Weingartz
2. Fabian David Georgi
3. Swantje Nolte
4. Maria Schmid
5. Anika Warneke
6. Saskia Nienaber
7. Malte Weitz

Mittl. Reihe v.l.

1. Marcel Runge
2. Gjevahire Shabani
3. Nadine Hinrichs
4. Manuela Drewnick
5. Katja Leopold
6. Patrick Siebert

Untere Reihe v.l.

1. Frauke Schönemann
2. Frau Mücke
3. Sabine Otto
4. Jenny Engler
5. Marina Stukenburg

Nicht abgebildet

1. Stefan Peters

Klasse 10 BH
Klassenlehrer Herr Nöbel

Obere Reihe v.l.

1. Florian Wetjen
2. Stefan Fehner
3. Ingrid Schumacher
4. Stefan Mohrdieck
5. Dennis Delius
6. Benjamin Coors
7. Christian Seegers

Mittl. Reihe v.l.

1. Herr Nöbel
2. Dorit Schwarting
3. Christine Böttcher
4. Franziska Musch
5. Maihn Jaspers
6. Dennis van Wijk

Untere Reihe v.l.

1. Natalie Günther
2. Ali Hussein
3. Nadine Wohnig
4. Wiebke Jacobs
5. Nina Dehne

Nicht abgebildet

1. Dajana Alex



Klasse 10AR
Klassenlehrer Herr Kindt

Obere Reihe v.l.

1. Hergen Detjen
2. Jennifer Schlüter
3. Inga Niermann
4. Jürgen Netreb
5. Malte Haffner
6. Henning Cohrs
7. Arne Budelmann
8. Stefan Müller
9. Stephan Behrens

Mittlere Reihe v.l.

1. Herr Kindt
2. Sascha Otten
3. Stefanie Heins
4. Dörte Seevers
5. Saskia Sauerbrey
6. Iris Scharringhausen

Untere Reihe v.l.

1. Marcel Zare
2. Julia Jäkel
3. Natalie Woiwode
4. Mirco Timmermann
5. Judith Klapschus



hatte Gott als Gegenleistung für künstlerischen Erfolg ein frommes Leben versprochen. Konfrontiert mit Mozarts Kompositionen erkennt der zum Hofkapellmeister avancierte Salieri die geniale Überlegenheit des „Newcomers“ und glaubt, die „musikalische Stimme“ Gottes zu hören. Er hadert mit Gott und entschließt sich, seinen von Gott offensichtlich geliebten Rivalen zu neutralisieren. Auf erpresserische Art und Weise versucht er, die Gunst von Mozarts Frau Constanze zu gewinnen. Es gelingt ihm, eine Anstellung Mozarts zu verhindern. Auch die baldige Absetzung der Oper „Die Hochzeit des Figaro“ kann er auf intrigantische Art erreichen. Mozart durchschaut den klugen, erfahrenen Mann nicht und hält ihn zeitweise sogar für seinen Freund und Gönner. Erst die Musik des „Don Giovanni“ lässt Salieri sein Intrigenspiel aufgeben - zu sehr hat ihn als Musiker das Werk beeindruckt. Schließlich aber verstärkt er Mozarts Todesvisionen, indem er mehrmals nachts als Tod verkleidet an dessen Fenster auftaucht...

Als Salieri nach Mozarts Tod mitansehen muss, wie dieser zu unvergänglichem Ruhm aufsteigt, während seine eigene Musik in Vergessenheit gerät, versucht er mit dem falschen Geständnis, er habe Mozart mit Arsen vergiftet, die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen - doch niemand glaubt ihm. Mit einem Rasiermesser schneidet er sich die Kehle durch, überlebt und wird in eine Nervenheilstalt gebracht...

Dieses Schauspiel ist ganz sicher nicht „der Stoff, aus dem die Träume sind“. Die Theatergruppe musste sich sehr intensiv mit dem Stoff, dem Szenarium, den ungewöhnlichen Charakteren auseinandersetzen, ehe sie in die Proben einsteigen konnte. Das vielen geläufige und meist verkitscht überlieferte **Mozart-Bild** musste gewaltig revidiert werden: **Nicht das nette Wunderkind** wird hier gezeigt, **sondern ein absolut egozentrischer Musiker, „versaut“ bis zum „geht-nicht-mehr“, ein Genie**, das sich von den Hofschranzen zu Recht ständig verkannt fühlt. Diesen Part füllte verblüffend gut und überzeugend Dominique Mayr aus, der hier - nach seinem Debüt in „Yvonne“ - zum zweiten Mal in einem Schauspiel glänzen durfte. Als „Musiker“ (immerhin wirkt er bereits seit 1993 als Percussionist und Schlagzeuger in Musical-Begleitbands der KGS erfolgreich mit und hat auch bereits durch kleine Kompositionen in „Violence & Skaterlove“ und „Brain Bytes“ Aufsehen erregt) fiel es ihm vielleicht nicht ganz so schwer, sich mit der Rolle eines Musikers zu identifizieren. Doch ging die Darstellung dieses teilweise „giftigen Genies“ Mozart ja noch ein wenig weiter - denn allzu schillernd führt Shaffer ihn dem Publikum vor Augen, wenn er ihn sich mit wichtigen Leuten bei Hofe auseinandersetzen, ihn in Gegenwart des Kaisers als überlegenen Vollblutmusiker agieren lässt - eine herrliche Szene: die musikalische Verspottung Salieris am Cembalo - oder ihn an der Seite seiner Frau mal einfühlend liebend, mal höchst tyrannisch zeichnet. Diese Bandbreite durfte das Publikum in der Tat besonders in der 2. Aufführung erleben, in der Dominique seine

verschleppte Grippe offenbar überwunden hatte. Unvergessen wird allen Besuchern seine Sterbeszene bleiben, in der er, verarmt, todkrank, frierend, nur notdürftig von einer umhängten Decke gegen die Kälte geschützt, in den Armen seiner Frau Constanze stirbt, sein Requiem dirigierend, bis seine Bewegungen immer langsamer werden und im ursprünglichen Sinne des Wortes ersterben (zu den ohnehin schon unter die Haut gehenden Klängen des „Lacrimosa“).

In Jessica Schierloh als Darstellerin der Constanze („Stanzerl“) war hier eine weitere hochbegabte Darstellerin zu bewundern, die dem Publikum bereits als „Virus Sneaker“ aus „Brain Bytes“ keineswegs mehr unbekannt war. Ihre einerseits kokette Art, mit Mozart zu flirten (zu Beginn), die Darstellung der später gereiften Ehefrau und angehenden Mutter, ihre Sorge um das Wohlergehen des Ehegemahls, aber auch ihre Eifersuchtsausbrüche ergaben eine Bandbreite von Darstellungsmöglichkeiten, die in faszinierender Weise umgesetzt wurden.

Steffen Riekers schließlich als Darsteller des **Salieri**, der für die meisten bislang eher eine graue Eminenz gewesen sein dürfte, von der man nicht viel mehr als den Namen kannte, wurde wohl zum beeindruckendsten Erlebnis des Abends. Was dieser junge Künstler - diese Bezeichnung erscheint hier durchaus nicht zu hoch gegriffen - hier darbot, hätte auch an einer großen Bühne nicht überzeugender gespielt werden können. Gewiss - für den „alten Salieri“ im antik anmutenden Rollstuhl (Leihgabe des Goetheaters) wirkte er trotz ausgezeichneter Maske (Anna Brinkmann) und Perücke (Goetheater!) immer noch sehr jugendlich, doch Haltung und Stimme ließen jeden im Publikum schon bei seinem ersten, leicht krächzenden Ausruf „Salieri!“ so erschauern, als würde hier tatsächlich ein Greis mit letzter Kraft am Rande des Grabes sich ins Gedächtnis der Anwesenden zurückrufen wollen (Stimm- und Dialogregie: Barbara Fischer-Thein). Der Kunstgriff Shaffers, Salieri sowohl als nervenkranken Greis am Anfang und am Schluß auftreten zu lassen (Rahmenhandlung) als auch ihn in die Rolle des Erzählers einerseits und des jungen Salieri andererseits schlüpfen zu lassen, nötigt dem Darsteller eine ganze Menge an facettenreicher Schauspielkunst ab - von Steffen wurde dies alles in erschreckender und unter die Haut gehender Form erfüllt - ein hochtalentierter Nachwuchskünstler, der hoffentlich seinen natürlichen Charme behält, ensemblefähig bleibt und nicht irgendwann „abhebt“ aufgrund seines berechtigten Erfolges...

Ganz in seinem Element war - wie schon in „Yvonne“ - Arend Kölsch als herzerfrischender, leicht degenerierter Kaiser Joseph II. Sein „Tja, das wär’s dann wohl!“, das absolut keinen Widerspruch mehr zuließ, wurde zum geflügelten Wort der Theatergruppe während der Proben und hellte natürlich auch während der Aufführungen den sonst doch recht düsteren Stoff ein wenig auf. Ihm zur Seite standen überzeugende „Würdenträger bei Hofe“ - Maren Rogge als Kammerherr Graf

Überzeugend unheimlich, mitunter auch berechtigt schmierig wirkten die Darstellerinnen der Venticelli Katharina Roempler und Cathrin Willen. Ihnen oblag die etwas undankbare Rolle der Spitzel des Salieri, die mal beinahe mafiosähnlich kalt, dann wieder mitfühlend und anteilnehmend zu agieren hatten - von beiden bravourös umgesetzt. Man wird sie sicherlich - ebenso wie Arend - nach ihrem Abitur auf der KGS-Bühne vermissen.

Anmutig anzusehen waren als junge Hofdamen Lisa Brinkmann, Christina Loos und Alexandra Mayr, zu denen sich noch als „Sängerstar“ und Schülerin Salieris - Katherina Cavalieri - Michaela Kröger in beeindruckendem Outfit hinzugesellte. Viel Mozartmusik gab's zu hören - über 30 Einspielungen punktgenau von den sehr aufmerksamen Tontechnikern Janosch Zaplinski und Quentin Denis eingespielt - einige wenige, dafür aber gut plazierte eingesetzte „Rokoko-Möbel“ inklusive eines goldenen Cembalos (Leihgabe aus dem Goethetheater) konnten bewundert werden und natürlich jede Menge stilechter Kostüme und Perücken (gleichfalls Leihgaben des Goethetheaters). Dennoch setzte das homogen wirkende Ensemble nicht etwa auf Ausstattung und/oder Effekte sondern viel mehr auf die Darstellung - unterstützt einmal mehr durch eine sehr gute Beleuchtungseinrichtung der KGS-Lichttechnik-AG - und das Wort selbst. Die beeindruckende schauspielerische Leistung gab der Regie (Sabine Habekost, Wilhelm Eugen Mayr, Matthias Pantel) recht: Hat man eine so phantastische Schauspieltruppe zur Verfügung, kann man ohne weiteres das Bühnenbild auf ein Minimum reduzieren.

Sehr bedauert haben alle Mitwirkenden, dass nicht ein Musiklehrer, nicht eine Musiklehrerin der KGS mit ihren Kursen oder Klassen den Weg in eine der drei Aufführungen gefunden haben. Weder der packende Stoff noch die Möglichkeit, auf diesem Wege Schüler/innen an ein Thema der klassischen Musik heranzuführen noch die durch eine Mozartkugel versüßte Eintrittskarte (eine sehr originelle Idee!) vermochten hier Überzeugungsarbeit zu leisten - schade. Sie haben ein unwiderbringliches, phantastisches Ereignis verpasst...!

W.E.Mayr

Eltern-Seminar : Zeit muss man sich nehmen

Ein neues Outfit auch für das alljährliche Elternseminar, um möglichst vielen Eltern und Erziehungsberechtigten die Teilnahme zu ermöglichen. Der Zeitrahmen war komprimierter, und wir haben erstmals in den schönen Räumlichkeiten des Müllerhauses in Heiligenrode tagen dürfen. „Keiner hat Zeit“ lautete das Thema. Zeit hat man nicht - man nimmt sie sich, wir beschäftigen uns mit dem Zeitmanagement in den Familien.

Das vierstündige Seminar wurde von unseren beiden Beratungslehrerinnen Frau Annelene Callmeyer und Frau Christine König geleitet. Wieviel Energie wendet jeder für wel-



chen Lebensbereich auf? Die Ergebnisse waren ganz unterschiedlich, weil jede und jeder für sich die Schwerpunkte woanders setzt. Eine Uhr wurde herumgereicht, der Gruppe wurde theoretisch eine Stunde geschenkt. Was würde jeder einzelne damit anfangen? Alle Anwesenden wählten spontan Momente aus, die ausschliesslich dem eigenen Wohlergehen bestimmt waren. „Warum haben Sie sich diese Zeit nicht schon vorher genommen?“ fragten die Seminarleiterinnen. Nun wurden die Belastungsfaktoren aufgezählt, die sie bislang daran gehindert haben. Die meiste Zeit wird den Kindern geopfert, der Arbeitsplatz und der Haushalt fordern ebenfalls, es blieb kaum Raum für die Partnerschaft und den Betreffenden selber.

Wie kommen Eltern zu mehr Zeit für sich selber? Erste Voraussetzung ist, sich klar zu machen, wie die individuelle Belastung ist. Möchte ich etwas verändern? Bin ich bereit, dafür Energie zu investieren? Wie soll der erste Schritt aussehen? Was sagen mir nahestehende Menschen dazu? Die Gruppe arbeitete dann Strategien aus: Absprachen treffen, Stundenpläne machen und auch Arbeitsteilung betreiben. Und um Überbelastung vorzubeugen, wäre es gut, das „Nein“ sagen zu lernen. Das Wort „Stress“ wurde auch positiv gesehen, gesunder Stress ist gut, er macht leistungsfähiger. Als „gesund“ wurde nur der Stress definiert, den man regelmäßig abbauen kann.

Am Ende waren fast alle entschlossen, etwas in ihrem Alltag zu verändern. Die Eltern nahmen viele Denkanstöße mit nach Hause.

Und wir freuen uns schon auf das nächste Elternseminar!

Für die Elternschaft: Renate Enckhausen-Kölsch

KGS Stuhr - Brinkum

Beratungslehrerinnen

Brunnenweg 2

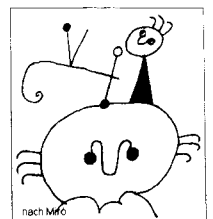
Feldstraße 15

28816 Stuhr

☎ (04 21) 80 96 90 und 80 76 10

Annelene Callmeyer

Christine König



ARBEIT-WIRTSCHAFT-TECHNIK - HAUSWIRTSCHAFT

„Ich geh weiter zur Handelsschule!“ „Nach der KGS geh ich weiter nach Walle zur Schule!“

Auch in diesem Jahr ist der Trend zum weiteren Schulbesuch bei den Haupt- und RealschülerInnen ungebrochen, die betriebliche Ausbildung – ganz besonders in technisch-gewerblicher Ausrichtung – wird gering geschätzt. Dabei suchen die Betriebe gute und motivierte SchülerInnen und bieten ihnen gute Berufsaussichten und Aufstiegschancen, wenn sie ihre betriebliche Ausbildungszeit erfolgreich absolvieren.

Wie wichtig es ist, sich für eine bestimmte Ausbildung zu entscheiden statt einfach aus Verlegenheit weiter zur Schule zu gehen, machte **Frau Veigel-Runte, Personalentscheiderin bei der dis (deutsche industrie service ag)** den etwa 80 SchülerInnen der KGS deutlich, die ihrem Vortrag im Rahmen des Projekts Lehrstellenbörse zum Thema Berufswahl lauschten. Auch in der anschließenden, etwas individuelleren Beratung von 20 SchülerInnen wurde immer wieder darauf hingewiesen, dass es nicht so wichtig ist, wofür man sich entscheidet – zuerst Ausbildung dann vielleicht wieder Schule oder umgekehrt – sondern es vielmehr darauf ankommt, seinen beruflichen Werdegang zielbewusst aufzubauen. Vor unumkehrbaren Entscheidungen muss sich dabei niemand fürchten, denn der Arbeits- und Ausbildungsmarkt bietet heute so vielfältige Berufsbilder und Tätigkeiten, dass jede/r auf den verschiedensten Gebieten seine individuellen Interessen einbringen kann. Eine Schülerin interessiert sich z.B. für den Beruf der Krankenschwester. Außerdem hätte sie Lust im Grafikbereich zu arbeiten. Wie soll sie sich entscheiden? Sie kann eine Ausbildung als Krankenschwester beginnen und sollte ihre künstlerischen Talente nicht brach liegen lassen. Schon während der Ausbildung kann sie die Augen nach Verbindungsmöglichkeiten zwischen beiden Interessen offen halten und beispielsweise an Publikationen der Gesundheitsberatung mitarbeiten.

Diese Flexibilität der beruflichen Tätigkeiten spiegelt der Titel der berufsorientierenden Unterrichtseinheit des Faches Arbeit-Wirtschaft mit „Entscheiden für einen Startberuf“, denn keiner der jetzt heranwachsenden Auszubildenden wird, wie es früher üblich war, seinen einmal erlernten Beruf ein Leben lang ausüben.

Frappierend ist, dass die SchülerInnen ihre Fähigkeiten, Stärken und Interessen selbst oft nicht kennen und einschätzen können. Eine Folge der fach- und zensurenfixierten Bewertungen der Lehrkräfte? Eltern und Freunde können, so Frau Veigel-Runte, bei der Beantwortung der Fragen „Was will ich? Was kann ich?“ hilfreiche und wichtige Ratgeber sein!

Dass für Ausbildung und Beruf neben den Schlüsselqualifikationen wie Teamgeist, Kooperations- und Konzentrationsfähigkeit, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit vor allem die **Motivation** das alles entscheidende Kriterium ist, konnten Real- und HauptschülerInnen auch bei den **BOT, den Berufsorientierenden Tagen** erfahren. Anfang März stellten folgende Betriebe den Realschülern sich selbst und die zum Teil neuen Berufsausbildungen vor:

Berufsorientierende Tage 2000 R 9	
Betriebe	Berufe
Kreissparkasse	• Bankkaufleute
Autohaus Burghardt	• Autokaufleute • Kfz-Mechaniker/in
Hansa PA	• Veranstaltungstechniker/in
Flughafen AG	• Elektroinstallateur/in • Kfz-Mechaniker/in • Bürokaufleute
Cordes und Gräfe	• Groß- und Außenhändler/in • Ver- und Entsorger/in • Handelsfachpacker/in
Deutsche Bahn AG	• Verkehrs- und Reiseverkehrskaufleute • Bürokommunikation • Mechatroniker/in • Energieelektroniker/in
DaimlerChrysler Aerospace	• Industriemechaniker/in • Bürokommunikation
Krankenhaus Links der Weser	• Krankenschwester • Kinderkrankenschwester

Alle Betriebe veranstalteten informative und spannende Rundgänge durch die Betriebsstätten. Hervorragend war z. B. die Vorführung bei **Hansa PA**, einem Bremer Spezialisten für Veranstaltungstechnik, bei dem die wenigen Schüler, die sich für diesen anspruchsvollen, aber abwechslungsreichen und vielseitigen neuen Beruf interessieren, selbst aktiv aufbauen und schalten durften. Begeistert war auch die große Gruppe derjenigen, die bei **DaimlerChrysler Aerospace**, jetzt **Aventis**, das Weltlabor angucken konnten. Schade, dass es bei diesem attraktiven Arbeitgeber nur so wenige Ausbildungsplätze für RealschülerInnen gibt.

Gründlich informiert wurden die SchülerInnen auch bei der gut vorbereiteten Informationsveranstaltung bei dem in der Region bekannten Ausbildungsbetrieb **Cordes und Gräfe**. Hier werden sicher einige in ihrem zweiten Praktikum die gewonnenen Erkenntnisse vertiefen. Im **Autohaus Burghardt** wurde der neue Beruf „Autokaufmann/frau“ vorgestellt. Diesmal war leider der Chef nicht zu Hause, der sonst ausführlich informiert hatte, so dass die Veranstaltung ziemlich kurz ausfiel.

In der Kreissparkasse Syke werden sich einige unserer SchülerInnen schon fast heimisch fühlen, so oft ist die **KGS Stuhr-Brinkum** dort bei verschiedenen Veranstaltungen zu Gast. Bankkaufmann/-frau ist nicht mehr so ein gefragter Beruf wie früher schon einmal, findet aber bei den RealschülerInnen immer noch genügend Bewerber. Herr Buckmann, unser Berufsberater vom Arbeitsamt, begleitete eine große Gruppe zur **Deutschen Bahn AG**. Anschließend äußerte er Verständnis für die Schüler, die sich langweilten, und lobte, dass sie, obwohl die Berufe ausschließlich in Vorträgen dargestellt wurden, sich einigermaßen benommen und aufgepasst hätten. Und wie war es bei der **Flughafen AG**? Einige saßen hier falsch, denn sie hatten sich von dem Wort Flughafen blenden lassen, hatten wohl nicht weiter zugehört, um welche Berufe es gehen sollte, und erwarteten, sie könnten ins Flugzeug steigen um sich als Flugbegleiter/in auszuprobieren. Pech, denn der Geruch von der großen weiten Welt weht nur spärlich in den Büros der Verwaltung oder den Werkstätten der Elektroinstallateure, die hier so vielseitig ausgebildet werden, dass sie später begehrte Facharbeiter sind. Die Werkstätten konnten wir leider nicht besichtigen, da die Vorträge und Fragen zu den verschiedenen Berufen schon zu lange Zeit in Anspruch genommen hatten. Als Bonbon bekamen wir aber eine kleine Busrundfahrt über das Rollfeld inklusive der Vorführung eines Löschfahrzeugs der Flughafenfeuerwehr geboten.

Berufsorientierende Tage 2000 H 8	
Betriebe	Berufe
Stark	• Gebäudereiniger/in
Bäckereien Hansemann + Wiechers	• Bäcker/in
Metallbau Boetger	• Metallbauer/in
Tischlerei Wöhlke	• Tischler/in
BLG / Eurogate	• Fachkraft für Lagerwirtschaft
Druckerei Stahmann	• Drucker/in
Ratio-Novo	• Einzelhändler/in
Autohaus Werner	• Kfz-Mechaniker/in
Lackiererei Wehrenberg	• Maler- und Lackierer/in
Gärtnerei Heinken	• Gärtner/in • Florist/in

Gebäudereiniger/innen sind gesucht. Sie verdienen vergleichsweise viel Geld und haben gute Aufstiegschancen. Doch was die **Firma Stark** an Ausbildungsplätzen zu bieten hat, interessierte die SchülerInnen aus dem achten Hauptschuljahrgang ebensowenig wie Informationen über Gärtner/innen und Florist/innen, die die Azubis der **Gärtnerei Heinken** schon sorgfältig vorbereitet hatten. Beide Veranstaltungen mussten mangels Teilnehmern ausfallen. Stattdessen wollten viele gerne mal in eine Backstube hineinschnuppern – vielleicht, weil man sich dort etwas zum Naschen versprochen? Das gab es tatsächlich neben handfesten Informationen zum Bäckerberuf bei der **Bäckerei Hansemann und bei Bäcker Wiechers**. Nur ganz wenige wollten wirklich ernsthaft diesen schönen, aber anstrengenden Beruf ergreifen.

Hinter die Kulissen der Firma **Ratio-Novo** zu schauen schien wiederum so vielen verlockend, dass hier ebenfalls zwei Gruppen gebildet wurden.

Dass der Trend immer noch vom Handwerk wegführt, erleben die **Firmen Boetger und Wöhlke**. An ihnen liegt es sicher nicht, wenn nur so wenig SchülerInnen in die Berufe mit dem goldenen Boden drängen, denn die Tätigkeiten wurden durchaus interessant und abwechslungsreich dargestellt.

Grundsollide Infos über den früher beliebtesten und heute immer noch begehrten Ausbildungsberuf des Kfz-Mechanikers gab es im **Autohaus Werner**, in dem unsere SchülerInnen auch immer gerne Praktikum machen. Über die Organisation der diesjährigen BOT fluchten die SchülerInnen, die sich auf den Weg zur **Bremer Lagerhausgesellschaft** gemacht hatten. Sie wurden erst am



nächsten Tag erwartet und konnten, da weder Azubis noch Ausbilder anwesend waren, nur einen kurzen Einblick in den neuen Beruf der Fachkraft für Lagerwirtschaft bekommen.

Ein bisschen böse war auch die Gruppe, die in Groß-Mackenstedt nicht wusste, wo die **Lackiererei Wehrenberg** zu finden ist. Immerhin, sie haben sie gefunden und einiges über das Lackieren gelernt.

Bewerbungstraining bei der KSK Syke

„Und warum möchten Sie gerade in unserer Firma eine Ausbildung beginnen?“

Auf diese Frage sollte man vorbereitet sein, wenn man sich bei einer Firma vorstellen will.

Kann man dann antworten: „Weil die Firma hier so nah für mich liegt?“

Diese und ähnliche Fragen konnten die Klassen stellen, die zum professionellen Bewerbungstraining in die KSK Syke eingeladen waren. Die Fragen waren so lebensnah und wurden so lebendig in Rollenspielen abgearbeitet, dass der Vormittag in Syke wie im Fluge verging und alle sich einig waren, dass man hier eine ganze Menge gelernt hat.

Auftaktveranstaltung zur Zusammenarbeit von Schule – Wirtschaft

Wie kann der Übergang von der Schule in die Ausbildung reibungsloser vonstatten gehen? Welche Interessen hat die Wirtschaft an der Schule, welche die Schule an der Wirtschaft? Diese Fragen standen im Mittelpunkt der Veranstaltung „Schule-Wirtschaft“, zu der die **Gemeinde Stuhr** auf Anregung der **KGS Stuhr-Brinkum** und der **Haupt- und Realschule Moordeich** eingeladen hatte. Erfreulich viele Firmen aus Stuhr und Umgebung folgten der Einladung zu dieser Auftaktveranstaltung, bei der einige Schülerinnen und Schüler aus H9 und R 10 zunächst die Probleme aus Sicht der BewerberInnen schilderten und eine Umfrage vorstellten, die belegt, dass die überwiegende Mehrheit der Absolventen weiterführende Schulen besuchen wird. Dabei gibt es im Handwerk viel zu wenig Bewerber, stellte Kreislehrlingswart Hinrich Stahmann in seinem Vortrag fest, und auch Herr Buckmann vom Arbeitsamt bestätigte, dass es eigentlich genügend Ausbildungsplätze für Ausbildungswillige in unserer Region gebe.

Dr. Carsten Müller von der Firma Lingk und Sturzebecher, selbst ehemaliger Schüler der **KGS Stuhr-Brinkum**, hatte nicht wie erwartet und befürchtet in die Kerbe, dass die SchülerInnen und Schüler ja zu geringe Kenntnisse in Mathe und Rechtschreibung hätten, sondern wies vor allem auf die Probleme des Informationsflusses in der Organisation Schule hin.

Die Gelegenheit, unseren „Abnehmern“ einmal zu präsentieren, welche Angebote den SchülerInnen an den Schulen bereits gemacht werden, ließen sich die beiden Schulen natürlich nicht entgehen. „Solch ein vielseitiges Angebot zur Berufsorientierung hat es zu meiner Schulzeit leider nicht gegeben!“, äußerte eine Teilnehmerin dazu erstaunt. Doch es könnte alles noch besser werden! Dazu wurden Vorschläge zur weiteren verbesserten Zusammenarbeit vorgestellt, zu denen die Firmenvertreter später mittels Klebepunkten Stellung nehmen konnten. Das Ergebnis konnte nach einer kleinen Stärkung und vielen informellen Gesprächen auf den Stellwänden besichtigt werden und fordert zu weiteren Aktivitäten auf.

Die Präsentation von Betrieben und Berufen in der Schule selbst fand dabei mit Abstand die größte Zustimmung (27 bzw. 19). Als ebenfalls wichtig wurde von den Betrieben die Vermittlung von Mädchen in attraktive, gut bezahlte Ausbildungen benannt (16). Eine „Grundqualifikationsgarantie“ wünschten sich fast ebenso viele wie selbständige kleine Gruppen, die die Betriebe erkunden. Erstaunlicherweise wurden Zusatzezeugnisse zum Arbeits- und Sozialverhalten nur von neun Leuten als besonders wünschenswert erachtet, und Internet-Bewerbungen scheinen hier in der Region noch keine größere Rolle zu spielen.

Die Ergebnisse der Auftaktveranstaltung werden nun in den schulischen Gremien wie der Schulentwicklungskonferenz und den Fachkonferenzen beraten und umgesetzt.

Im Juni und Juli haben sich bereits zwei Firmen als **Betrieb des Monats** in der Schule vorgestellt. Aus der Erfahrung mit den bisherigen betrieblichen Präsentationen in der **KGS Stuhr-Brinkum** wurde in einer weiteren Sitzung mit den interessierten Firmenvertretern der jeweils erste Dienstag eines Monats als fester Präsentationstag in den beiden Schulen festgelegt. In den beiden großen Pausen stellen sich die Firmen im Forum vor. In der dritten und vierten Stunde sollen stärker interessierte SchülerInnen dann von



den Firmenvertretern intensiver über Inhalte und Anforderungen der von der Firma angebotenen Ausbildungsberufe informiert werden.

Die Firma **Carl Ostermann & Erben** machte im Juni mit Herrn **Segelken** den Anfang. Angelockt durch ein riesiges Transparent und vielseitige Materialien, umlagerten scharenweise SchülerInnen in den Pausen den aufgebauten Firmenstand und erhielten erste Infos über den neuen Beruf des **Mediengestalters**. Obwohl nur zehn SchülerInnen für die Informationsveranstaltung während des Unterrichts angemeldet waren, war die Bude rappellvoll, als Herr Segelken seinen Vortrag zu diesem neuen Beruf begann. Sicher waren auch einige dabei, deren brennendes Interesse eher darin bestand, den anstehenden Vokabeltest zu verpassen, doch wer sollte ihnen die Infoveranstaltung verweigern?

Im Juli präsentierte sich die Firma **Wolters Reisen** im Forum, wobei die Kataloge wenig Interesse fanden. Die Berufe **Reiseverkehrskaufmann/-frau** und **Bürokaufmann/-frau** sind aber so beliebt, dass das Interesse am Vortrag von Herrn **Ellerbrock** und Frau **Janssen** groß war und die Firmenvertreter sich mit der Veranstaltung insgesamt sehr zufrieden zeigten.

Im Herbst kommen jeweils am ersten Dienstag im Monat:

1. Dienstag des Monats	Betrieb des Monats	Ausbildungsberuf
5. September	Koopmann-druck	Drucker, Mediengestalter, kfm. Beruf
10. Oktober	Autohaus Burghardt	Kfz-Mechaniker, Autokaufleute, Bürokaufleute
7. November	Kreissparkasse Brinkum	Bankkaufleute
5. Dezember	Elektro Heinken	ElektroinstallateurIn
9. Januar	Real Stuhr	Kaufleute im Einzelhandel, HandelsassistentIn, BetriebswirtIn

Markt der Berufe

Zum Markt der Berufe am 29. und 30.06 waren wieder Ehemalige, Eltern und Freunde eingeladen, dem 11. Jahrgang ihre Berufe und die möglichen Wege dorthin zu erklären.

„Pilot, immer noch ein Traumberuf?“ Eindeutig beantwortet hat **Klaus Kölsch** diese Frage natürlich nicht, aber deutlich gemacht, welche Belastungen und welche Faszination sich mit diesem Beruf verbinden. Im eigens gedrehten Videofilm konnte man ein Stück des Pilotenalltags kennen lernen.

Dass das **Biologiestudium** rein gar nichts mit Tierbeobachtungen und -pflege zu tun hat, musste **S. Neddermann** klar stellen, und **Melanie Coldewey** guckten ebenfalls

lange Gesichter entgegen, als sie berichtete, dass **Meteorologie** im Grundstudium nur Physik, Physik, Physik bedeutet. Dabei war das Interesse dieses Jahrgangs an Physik dermaßen gering, dass die Veranstaltung über den zukunftsreichen Beruf der **MedizinphysikerIn** von **Barbara Lahnor** mangels Teilnehmern ausfallen musste. **Thorsten Schöntaube** machte klar, dass das schillernde Leben im Medienbereich auch nicht immer nur Zuckerschlecken ist und man frühzeitig aktiv werden sollte, wenn man es z. B. als **Journalist** zu etwas bringen will. Viel Arbeit, aber gute Berufsaussichten erwartet auch diejenigen, die eine betriebliche Ausbildung mit einem Studium verbinden wollen, wie **Dr. Schümer** von der **Akademie der Wirtschaft** erläuterte, während **Jessica Meyer** von der **Polizei** mit dem Vorurteil aufräumte, Polizisten seien schlecht bezahlt.

Frau **Weisleder**, **Zahnärztin** aus der Praxis des KGS-Absolventen **Sven Hangert**, konnte in einem kleinen, aber wie man hörte ausgesprochen netten Gesprächskreis auf individuelle Fragen ausführlich eingehen.

Ob sich eine Ausbildung als **Bankkaufmann/-frau** vor dem Studium von Wirtschaft- oder Betriebswirtschaft lohnt? Hilfestellung zu Fragen dieser Art gab **H.T. Rynski** den Elftklässlern.

Ausblick

Im nächsten Schuljahr geht es in der **EXPO Projektwoche** im September für die Klassen R 10 besonders spannend los: Mit der **DaimlerChrysler AG** wurde vereinbart, dass eine Klasse ein einwöchiges sozialpädagogisches Seminar besuchen kann, in dem immer wichtiger werdende „**Schlüsselqualifikationen**“ wie z.B. Teamfähigkeit von erfahrenen Ausbildern der Firma trainiert werden. Wir sind alle riesig gespannt.

Eine andere Gruppe des Jahrgangs wird sich in einem EXPO-Seminar des **Jugendbildungsbüros der Ev. Akademie Loccum** zusammen mit Jugendlichen aus dem Anna-Stift Hannover und dem Bildungszentrum INO bei Berlin mit dem Thema „**Zukunft von Arbeit und Ausbildung**“ und der Frage nach dem Menschen in der Entwicklung von Natur und Technik befassen. Allerdings müssen bei diesem letzten Angebot leider Teilnehmergebühren erhoben werden.

Alle hier aufgeführten Veranstaltungen sind als „nachhaltig“ zu betrachten, das heißt, sie werden im nächsten Jahr in der gleichen oder einer verbesserten Form wieder angeboten werden. Der Fachbereich freut sich über die Mitarbeit von Eltern und Freunden der Schule und bedankt sich herzlich bei allen, die geholfen haben, den SchülerInnen Einblicke ins Berufsleben zu verschaffen, sei es durch die Vermittlung oder Bereitstellung von Praktikumsplätzen, sei es durch eigene Vorträge oder betriebliche Führungen. Eine gute Nachricht gibt es noch aus dem Bereich Hauswirtschaft / Technik zu vermelden. Die Gruppengröße in den Fachräumen wird zukünftig nicht mehr die zulässige Teilnehmerzahl von 16 überschreiten. Wenn die Klassen zu groß sind, wird es zukünftig eine zusätzliche Gruppe Arbeit – Wirtschaft geben, die sich auch um Berufsvorbereitung kümmern wird. Trotzdem wünschen wir uns möglichst bald eine zusätzliche Hauswirtschaftslehrkraft!!!

Gertrud Hoffmann, Fachbereichsleiterin A-W-T

3. Mitteilungen aus der Schule

Was treiben die Büffel im Stübchen ? Zur Arbeit der Lernwerkstatt "Büffelstübchen"

"Büffelstübchen - hab' ich doch schon mal von gehört - das ist doch dieses Nachhilfeinstitut!" So oder ähnlich ist mitunter zu hören, wenn Eltern, Kinder oder LehrerInnen über die Lernwerkstatt "Büffelstübchen" sprechen. Damit haben sie nicht ganz, aber ziemlich Unrecht.

Was nun aber ist das "Büffelstübchen" ?

Es gibt uns bereits seit über zehn Jahren. Unser vollständiger Name lautet: **"Büffelstübchen" Lernwerkstatt für Kinder, Eltern und LehrerInnen e.V.** . In diesem eingetragenen Verein sind wir etwa 100 Mitglieder und zahlen jährlich unseren Beitrag von bis zu 240 DM. Außerdem unterstützen uns die Gemeinden Stuhr und Weyhe. Unser Sitz ist im "Haus für Kinder, Jugend und Kultur - Alte Schule Jahnstraße" in Brinkum. Eine Dependence haben wir im Keller der Grundschule Kirchweyhe. In Brinkum haben wir unser Büro und zwei ehemalige Klassenräume als Arbeitsräume und als Treffpunkt. Wir verstehen die Lernwerkstatt als Ort des Austausches von Gedanken und Ideen, als Ort der Zusammenarbeit mit anderen an Schule interessierten Menschen.

Die Arbeit der Lernwerkstatt trägt das "Büffel-Team" – etwa zwanzig LehrerInnen, StudentInnen, AnwärterInnen und Eltern aus Stuhr, Bremen, Stade und anderswo. Werkstatt bedeutet hier, dass in den Räumen des "Büffelstübchen" verschiedenste Materialien darauf warten, von unseren BesucherInnen - Kindern, Eltern, AnwärterInnen, StudentInnen, LehrerInnen und ErzieherInnen - benutzt zu werden: Holz, Papier, Kleidungsstücke und Schminke, Bücher und Zeitschriften, Spiele, Musikinstrumente, eine kleine Holzwerkstatt, zwei Druckereien, Computer, Internet und vieles andere mehr.

An fünf Nachmittagen der Woche treffen sich jeweils von 14.30 bis 17.00 Uhr Kinder der Grundschule, der Orientierungsstufe und der Sekundarstufe I in verschiedenen Gruppen. Diese Kinder und Jugendlichen haben meist große Probleme in der Schule. Oft haben sie jeden Spaß an der Schule verloren, weil ihnen das schulische Lernen sehr schwer fällt. Nicht selten haben sie bereits einen langen Weg über Elternhilfe, Nachhilfe und kommerzielle Nachhilfeinstitute hinter sich, ehe sie zu uns kommen. In der Regel - und Ausnahmen bestätigen diese Regel! - werden an den Nachmittagen im "Büffelstübchen" keine Hausaufgaben gemacht, sondern es wird in Projekten gearbeitet und gezielt versucht, die häufig weit zurückliegenden Defizite der Kinder aufzuarbeiten. Wir verstehen unsere Arbeit ausdrücklich nicht als "Nachhilfe",

sondern als ein Angebot und eine Hilfe für SchülerInnen, selbständig und selbstbestimmt zu lernen.

Bevor mit der Förderung der Kinder begonnen wird, wird durch genaue Beobachtung und Diagnose festgestellt, wo die Probleme liegen. Die MitarbeiterInnen des "Büffelstübchen" können sich sehr intensiv um jedes Kind kümmern, da jeweils auf drei Kinder eine Betreuungsperson kommt. Maximal sind in einer Gruppe 12 Kinder mit vier BetreuerInnen.



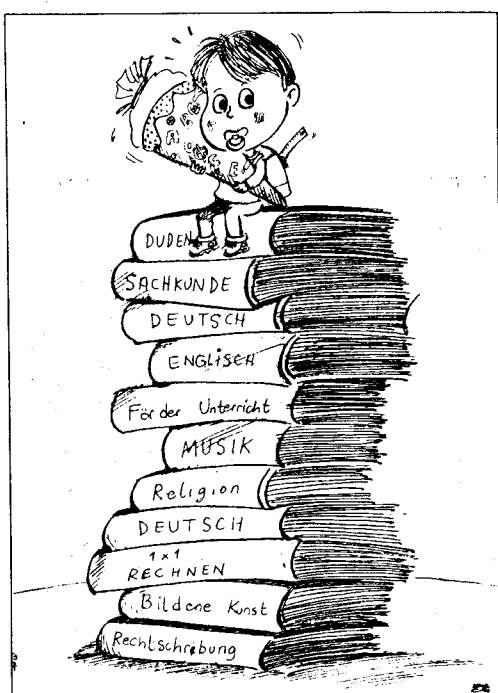
Ein Hauptziel der Arbeit in diesen Fördergruppen ist es, das Selbstbewusstsein der Kinder neu zu stärken, ihnen zu zeigen, dass sie als Persönlichkeiten ernst genommen werden und etwas zu leisten vermögen. Es geht uns gerade nicht darum, durch "Büffeln" etwa die Zensur in Englisch kurzfristig zu verbessern, sondern den Kindern und Jugendlichen Hilfen anzubieten, selbständig ihre Probleme zu lösen. Und - wie viele Beispiele zeigen - darin ist das "Büffelstübchen" sehr erfolgreich. Innerhalb eines halben Jahres gewinnen viele Kinder in den Fördergruppen ihr Selbstbewusstsein zurück und können wieder mit Spaß und Energie am Schulunterricht teilnehmen. Monatlich kostet die Teilnahme 100 DM, es besteht die Möglichkeit, diese Kosten unter Umständen vom Jugend- oder Sozialamt übernehmen zu lassen.

Nach den Sommerferien erweitert die Lernwerkstatt ihr Angebot: Wir arbeiten dann mit der Bremer Psychologin Eva Köhn eng zusammen, die Fachfrau auf dem Gebiet der Diagnostik und Therapie von Kindern mit Lese- und Rechtschreibschwächen ist. Wir können dann LehrerInnen oder Eltern anbieten, Kinder für eine genaue Diagnose im "Büffelstübchen" anzumelden. Seit Jahren kooperieren wir mit Dieter Ellrott vom LIS Bremen, einem anerkannten Fachmann bei Problemen im Rechnen.

In den letzten Jahren haben mehrere hundert Eltern an Veranstaltungen der Lernwerkstatt teilgenommen. Re-

regelmäßig finden Eltern-Veranstaltungen statt. Besonders "beliebt" ist unsere Veranstaltung "Zu Hause üben - aber wie?". Wer kennt die Situation nicht: Die Mutter will ihrem Sohn bei den Hausaufgaben helfen oder weist ihn zum wiederholten Mal darauf hin, dass er doch endlich Hausaufgaben machen müsse. Resultat: Stress in der Familie! Leider wird in vielen Fällen die gesamte Familie durch die Schule in Mitleidenschaft gezogen. Das "Büffelstübchen" hat für solche Fälle keine Idealösungen, Rezepte oder Wunder parat. Aber es gelingt immer wieder, im gemeinsamen Gespräch mit Eltern - in den meisten Fällen sind es die Mütter - Auswege zu suchen und zu finden.

Seit Jahren bieten auch Fachleute wie Professor Kretschmann von der Uni Bremen oder die Schulpsychologin Frau Kubesch im Rahmen der Lernwerkstatt Informationsveranstaltungen an, die auf großes Interesse bei den



Eltern stoßen. So ist die Lernwerkstatt inzwischen bei vielen Eltern als eine kompetente Beratungsinstanz anerkannt. Es besteht die Möglichkeit, MitarbeiterInnen des "Büffelstübchen" auf Elternabende oder zu Elternseminaren einzuladen. Wir freuen uns, wenn sich Eltern oder ElternvertreterInnen bei uns melden.

Außerdem veranstaltete das "Büffelstübchen" bis vor kurzem jährlich etwa 50 Fortbildungsveranstaltungen für LehrerInnen zum Themenbereich "Öffnung von Schule und Unterricht". Vor allem ganztägige Seminare, die immer auch praktische Erfahrungen beinhalteten, stießen bei engagierten LehrerInnen auf großes Interesse. Als Beispiele seien hier nur die Arbeitskreise "Öffnung des Unterrichts in der 1. und 2. Klasse" und "Schulische Integration behinderter Menschen" genannt. Leider verschlechterte sich durch die Politik der niedersächsischen Kultusministerin die Situation für die Fortbildung massiv. Fortbildungen sollen weitgehend nur noch in der unterrichtsfreien Zeit stattfinden.

Dadurch wird die Arbeitszeit der LehrerInnen, die ohnehin schon in den letzten Jahren stark ausgedehnt wurde, noch weiter erhöht. Viele LehrerInnen, die sich mit großem Engagement im "Büffelstübchen" fortbildeten oder Fortbildungen anboten, sehen sich außerstande, diese zusätzliche Belastung auf sich zu nehmen. Im Augenblick findet innerhalb der Lernwerkstatt eine Diskussion statt, wie sinnvoll auf die veränderten Bedingungen zu reagieren ist. Und so viel ist klar: Wir wollen uns von einer Ministerin, die unsere Arbeit immer wieder erschwert, nicht unsere interessante Arbeit vermiesen lassen. Ohne Fortbildung, ohne einen Austausch über Unterrichtserfahrungen, ohne die gemeinsame Planung von Unterricht, ohne Spaß und Freude am LehrerInnenberuf läuft nichts.

Also: Was treiben Büffel im Stübchen? SchülerInnen lernen wieder mit Freude zu lernen. Eltern tauschen sich aus und beteiligen sich aktiv am Schulleben. LehrerInnen lassen sich nicht frustren und arbeiten gemeinsam, um Schule lebendiger werden zu lassen.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie sich bei uns im "Büffelstübchen" melden, um unsere Arbeit kennenzulernen oder um selbst mitzuarbeiten. Alle, die an einer Öffnung von Schule und Unterricht, an einer humanen Schule Interesse haben, sind herzlich willkommen. Unsere Adresse: Lernwerkstatt "Büffelstübchen", Jahnstraße 21, 28 816 Stuhr; Tel.: 0421 / 80 15 14.

Angela Schumacher Dieter Bohn Heidrun Deichsel
Heidi Ebeling

Zeitzeugenbefragung an der KGS Brinkum

Am Mittwoch, den 7. Juni 2000, führte die Klasse 11a der KGS Stuhr-Brinkum eine Zeitzeugenbefragung zum Thema „Vergangenheitsbewältigung“ durch. Drei Schüler der Klasse brachten ihre Angehörigen mit – zufällig alle im Jahr 1932 geboren.

„Besonders der persönliche Bezug zu den Gästen und ihren Erzählungen, den man innerhalb der sechs Schulstunden dauernden Veranstaltung bekam, machte diese Art der Vergangenheitsbewältigung zu einer besonderen Erfahrung“, berichtet Caroline Kavanagh. „Das ist viel interessanter als einen Film zu sehen, da sich im Gespräch viele Dinge erst ergeben“, findet Anne Gelker.

Die Idee einer solchen Veranstaltung hatte die Klassen- und Deutschlehrerin Sabine Habekost. Das Gespräch mit den Zeitzeugen stellte den Abschluss einer Unterrichtseinheit des Faches Deutsch zur Vergangenheitsbewältigung dar. Die Schüler hatten sich schon zuvor auf verschiedene Arten mit der Thematik beschäftigt. Es fanden z.B. zwei Kinobesuche statt („Die letzten Tage“ – ungarische Holocaust-Überlebende berichten vom Leben im KZ sowie von der Verarbeitung dieser Erlebnisse und „Nichts als die Wahrheit“ mit Götz George in der Hauptrolle des Dr.



Klasse 10 BR
Klassenlehrer Herr Hoffbuhr

Obere Reihe v.l.

1. Sabrina Gatermann
2. Yvonne Gärtner
3. Norman Henry Jersch
4. Beatrice Krause
5. Karina Meyer
6. Anika Wannagat
7. Sarah Prokop
8. Nicole Opata
9. Verena de Haas

Mittl. Reihe v.l.

1. Herr Hoffbuhr
2. Adam Bielecki
3. Marian Antony
4. Marc Eilers
5. Jessica Hansemann
6. Christian Beyer

Untere Reihe v.l.

1. Sara Peterek
2. Anne-Kathrin Linse
3. Omid Jalili
4. Matthias Urbanek
5. Kathleen Pfeiffer

Klasse 10 CR
Frau Borgelt-Abeln/Herr Timke

Obere Reihe v.l.

1. Christoph Küntzel
2. Erodita Murati
3. Jan Erik Kiesewetter
4. Roman Grimm
5. Jessica Schierloh
6. Wiebke Bode-Kirchhoff
7. Adriana Francke
8. Björn Wilke
9. Manuel Steiner

Mittl. Reihe v.l.

1. Frau Borgelt-Abeln
2. Herr Timke
3. Klaus SeEVERS
4. Claudia Lewenhagen
5. Andreas Schmidt
6. Thomas Kniemeyer

Untere Reihe v.l.

1. Dennis Albrecht
2. Christian Hiepler
3. Melanie Bischoff
4. Elena Roos
5. Karen Timm

Nicht abgebildet

1. Matthias Hopmann



Klasse 10 DR
Klassenlehrer Herr Franz

Obere Reihe v.l.

1. Katja Kobiella
2. Kathrin Düttschhold
3. Corinna Gropp
4. Saakia Emshoff
5. Thorben Gruner
6. Silke Bittner
7. Franke Stehmeier
8. Florian Müller
9. Minte Pöppel

Mittl. Reihe v.l.

1. Tina Feldmann
2. Katrin Hoffmann
3. Nicole Schorling
4. Rebecca Schlär
5. Michaela Denig
6. Marion Harmening
7. Herr Franz

Untere Reihe v.l.

1. Sven Schachtschneider
2. André Zimmermann
3. Thomas Meler
4. Antje Schäper
5. Marta Grzeskowiak

Nicht abgebildet

1. Pamela Plander



Mengele), und es wurde der Roman „Der Vorleser“ von Bernhard Schlink ausführlich behandelt.

Der Vormittag begann mit der Vorstellung der Gäste und einem kleinen Einblick in ihre Biographie in gemütlicher Atmosphäre bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen. Um das Gespräch in Gang zu bringen, stellten zunächst die Schüler ein paar Fragen, die sie sich vorher während des Unterrichts überlegt hatten: „Wie haben Sie erfahren, dass der Krieg ausgebrochen ist?“, „Was haben Sie dabei empfunden?“ und „Wie sah der Schulalltag während der Nazi-Zeit aus?“ wollten die Schüler unter anderem wissen.

Richtig interessant wurde es allerdings erst am späteren Vormittag, da sind sich die Schüler einig. Aus dem interviewartigen Gespräch ergab sich eine Diskussion. So waren auch die älteren Gäste am Ende sehr begeistert, da auch sie einiges über die Schüler in Erfahrung bringen konnten. Traugott Werner, Ratsherr der Gemeinde Stuhr, wollte z.B. wissen, wie groß das Interesse der Schüler an Politik sei. Ein anderer Zeitzeuge, der katholische Diakon Herr Overesch, regte mit seiner eindrucksvollen Schilderung des Schulalltags und insbesondere des Deutschunterrichts während der Herrschaft der Nationalsozialisten zum Vergleich mit den heutigen Verhältnissen an, was von den Schülerinnen und Schülern angeregt aufgegriffen wurde. Am Ende nahmen also beide Seiten viel aus dem Vormittag mit, und die Schüler bekamen einen sehr tiefgreifenden Eindruck von unserer jüngsten Vergangenheit, da sie über die Schicksale einzelner Personen sich eine konkrete Vorstellung von den Geschehnissen im 2. Weltkrieg und der Zeit danach machen konnten, wie die Schülerinnen und Schüler abschließend feststellten.

Sabine Habekost

Teilnahme am Internationalen Holocaust-Forum in Stockholm

„Können Sie Ihre Schülersammlung auf dem Internationalen Forum zum Holocaust in Stockholm zeigen?“ Dieser überraschenden Anfrage von Herrn Albrecht Pohle vom Niedersächsischen Kultusministerium stimmte ich sofort erfreut zu. Aber noch war unsere Teilnahme nicht entschieden. Es gab weitere Bewerber, das Auswärtige Amt favorisierte eine Ausstellung des Goethe-Instituts. Doch kurz vor den Weihnachtsferien erfolgte die offizielle Einladung aus Berlin: Die Ausstellung „Vom Namen zur Nummer“ der Kooperativen Gesamtschule Stuhr-Brinkum sollte als Beitrag der Bundesrepublik Deutschland zur Holocaust-Konferenz gemeinsam mit weiteren Ausstellungen der Länder Dänemark, Israel, Litauen, Niederlande, Polen, Russland, Schweden, Schweiz und Tschechien im Historischen Museum in Stockholm gezeigt werden.

Die Freude bei Schülern, Kollegen und mir war groß! Mein Projektkurs „Spurensuche“ informierte umgehend die zehn Überlebenden, die in der Ausstellung porträtiert werden. Rolf Kralovitz aus Köln, ehemaliger Häftling in Buchenwald und heute Vorsitzender der Carlebach-Stiftung in Leipzig, spendete spontan 500 Exemplare seines Erinnerungsberichtes für Stockholm. In den Weihnachtsferien erweiterte die Gruppe die englischen und tschechischen Übersetzungen der Ausstellungstexte um jeweils zehn Exemplare. Da die Deutsche Botschaft in Stockholm um eine englische Aufbaubeschreibung gebeten hatte, führen die ehemaligen Spurensucher Antje Burat, Dennis Fischer, Birte Lilienthal, Julia Vehmeyer sowie Herr Hommel und ich sonntags zur Gedenkstätte Salzgitter-Drütte, bauten unsere Wanderausstellung ab, verpackten die Exponate und beschrieben den Aufbau. Antje Burat flog auf Kosten des Auswärtigen Amtes nach Stockholm; Museumsmitarbeiter und Mit-

glieder der Schweizer Botschaft halfen ihr beim Aufbau der durch den Transport leider beschädigten Ausstellung. Die Bundesrepublik zeigte als einziges Land eine Schülerarbeit und lud die jungen Ausstellungsmacher mit ihrer Lehrerin zur Konferenz ein. Die schwedischen Behörden genehmigten zwei Tage vor der Abreise die Teilnahme von sieben Personen. Allerdings konnten so kurzfristig nur noch vier Jugendlichen fahren: Antje Burat, Dennis Fischer, Birte Lilienthal und Rene Meyer. Die Kosten für die Jugendherberge und den Flug hatten sie selbst zu tragen, doch zum Glück sponserte die Lufthansa ihnen kurzfristig Freiflüge. Zwei von ihnen reisten leider wegen Prüfungsterminen für ihre Ausbildung schon am ersten Konferenztag wieder ab. Am 25. Januar 2000 wurde die Ausstellung „Dokumente des Holocaust“ der zehn Länder von der schwedischen Kultusministerin Marita Ulvskog im Historischen Museum in Stockholm feierlich eröffnet. Wir erläuterten ihr die Entstehung und Konzeption unserer Ausstellung. Die Ministerin, begleitet vom deutschen Botschafter Klaus-Hellmuth Ackermann, erkundigte sich interessiert über den Entstehungszeitraum, die Recherchen sowie die Einbindung der Projektarbeit in den Schulalltag und befragte die Jugendlichen nach ihrer Motivation, da man auch in Schweden Schulprojekte zum Holocaust fördern möchte. Unsere Arbeit hielt sie für vorbildhaft – ein Lob, das uns freute!

Das Historische Museum erklärte sich bereit, die Texte ins Schwedische zu übersetzen. Einige Länderbeiträge sollten bis zum Herbst als Wanderausstellung in Schweden gezeigt werden, u.a. wurde auch unser Beitrag ausgewählt. Leider konnte diese Idee wegen der zu hohen Kosten dann doch nicht verwirklicht werden.

Auszeichnungen

Der Projektkurs „Spurensuche“ erhielt von der Kultusministerin Jürgens-Pieper im Dezember 1999 für das Projekt „Von den Flammen verzehrt – Erinnerungsbericht von Lilly Kertes“ zum dritten Mal den **Schülerfriedenspreis**. Das Projekt erhielt auch einen **Sonderpreis des „Stuttgarter Preises“** des Klett-Verlags für fächerübergreifendes und wissenschaftspropädeutisches Arbeiten in der gymnasialen Oberstufe.

Teilnahme am Wettbewerb „Protestantische Profile in Niedersachsen“

Der Religionskurs des 13. Jg. (Schuljahr 1998/99) erhielt im Dezember 1999 für seine Teilnahme am Schülerwettbewerb „Protestantische Profile in Niedersachsen“ für seine fast 100-seitige Arbeit über „Kirchenprofile der Landeskirchen Oldenburg, Hannover und Bremen“ eine besondere Belobigung der Konföderation der evangelischen Landeskirchen. Die Jugendlichen setzten sich kritisch mit der Struktur und den Zukunftsperspektiven kirchlicher Arbeit in ihren Heimatgemeinden auseinander. Die Arbeit ist in den Kirchengemeinden Stuhr, Brinkum und Heiligenrode sowie in der Sek. II- Bibliothek zu entleihen.

Ilse Henneberg

Alle gezeigten Ausstellungen gehörten zum Begleitprogramm des „Internationalen Forums über den Holocaust: Erziehung, Erinnerung und Forschung“, das der schwedische Ministerpräsident Göran Persson zum Jahrestag der Befreiung von Auschwitz vom 26.-28. Januar 2000 organisiert hatte. Ehrengäste waren der Nobelpreisträger Elie Wiesel, der im KZ Buchenwald von den Amerikanern befreit wurde, sowie andere Überlebende. Staatspräsidenten und hochrangige Regierungsvertreter aus über 40 Nationen, u.a. aus West- und Osteuropa, Kanada, Chile, Argentinien, Südafrika, Türkei, Australien und Vertreter der jüdischen Opferverbände, der Gedenkstätten sowie der Kirchen waren eingeladen. Leider fehlten offiziell Delegationen der Roma und Sinti sowie anderer Häftlingsverbände.

Das schwedische Königspaar eröffnete am 26. Januar die Konferenz. Es folgten die Ansprachen der Staatspräsidenten, u.a. von Ehud Barak, Vaclav Havel sowie Bill Clinton, der per Video zugeschaltet wurde. Die auf Deutsch gehaltene Rede des Bundeskanzlers Gerhard Schröder und sein verspätetes Eintreffen auf der Konferenz fanden wenig Zustimmung bei den Teilnehmern. Alle Präsidenten erkannten die Notwendigkeit der Erinnerungsarbeit an, wiederholten den Appell des „Nie wieder!“ und gingen teils mehr, teils weniger kritisch auf die eigene Landesgeschichte ein. Ungarn blendete seine Verantwortung weitgehend aus. Wenig reflektierten auch die Ukraine und Litauen ihre Vergangenheit. Die russische Vizepräsidentin vernied jegliche Bezüge zur Unterdrückung von Minderheiten in ihrem Land. Dagegen setzten sich Schweden und Polen kritisch mit den Fragen der Kollaboration mit den Nationalsozialisten auseinander.

So gab es in der schwedischen Geschichte nicht nur mutige Menschen wie Raoul Wallenberg, der Tausenden ungarischen Juden das Leben rettete und durch eine Einzelausstellung im Konferenzgebäude geehrt wurde. Es gab auch die Lieferungen an die deutsche Rüstungsindustrie, die Verweigerung des Asyls für Juden, solange sie noch legal aus dem Deutschen Reich ausreisen konnten. Es gab auch die Teilnahme schwedischer Freiwilliger an den Kriegsverbrechen der Waffen-SS, denen nach dem Krieg nicht der Prozess gemacht wurde und die ebenso, wie die nach Schweden geflüchteten Nationalsozialisten, straffrei ausgingen. Die eigene Vergangenheitsbewältigung hat auch in Schweden eine heftige öffentliche Diskussion ausgelöst, aber sie war nicht der entscheidende Grund für diese Konferenz. Zunehmender Rechtsradikalismus und die Unkenntnis vieler Jugendlicher über den Holocaust veranlassten Göran Persson 1997 zu einer breit angelegten Informationskampagne in Schweden und international zur Gründung der Task Force on International Cooperation, die auch während des Forums über ein so genanntes Genozid-Frühwarnsystem und die länderspezifische Umsetzung einer „Holocaust-education“ berieten.

Für den schwedischen Ministerpräsidenten war dieses Forum nicht nur mit einer internationalen Profilierung verbunden, sondern auch eine Herzensangelegenheit. Mit großem Engagement und sichtlich bewegt, hielt er am 27. Januar eine sehr persönlich gehaltene Gedenkrede in der Synagoge, die von allen Teilnehmer mit stehendem Beifall gewürdigt wurde. Bei der Trauerfeier weihte die jüdische Gemeinde die 40 m lange Gedenkmauer mit den Namen von 8.500 ermordeten Juden ein.

Nach dem offiziellen Teil ging es in den Workshops und Paneldiskussionen um wissenschaftliche Fragen sowie um die pädagogische Umsetzung. Die großen Gedenkstätten und Museen aus Israel, Polen, Deutschland, Großbritannien und den Niederlanden sowie den USA stellten ihre Konzepte und ihre Zukunftsperspektiven vor. Für die Bundesrepublik übernahm dies Thomas Lutz aus Berlin von der Stiftung Topographic des Terrors. Dabei wurden die länderspezifischen Unterschiede in der pädagogischen Diskussion, insbesondere zwischen Israel, USA und Deutschland deutlich. Die meisten Teilnehmer sahen in der so genannten

„Holocaust-education“ nicht ein Allheilmittel gegen Rechtsradikalismus, Menschenrechtsverletzungen und Gewalt.

Die Konferenz selbst wurde von uns aufmerksam verfolgt, so weit uns dies als „graue Badgestrüger“ möglich war, denn zum Plenum und den Paneldiskussionen waren wir von der schwedischen Regierung offiziell nicht zugelassen – dies war nur den „blauen“ und „roten Badgestrügern“ vorbehalten, d.h. heißt Regierungsvertretern und Delegationsmitgliedern. Glücklicherweise konnten wir dank der Unterstützung vieler „roter“, die dies nicht billigten, an fast allen Veranstaltungen teilnehmen. Sie schmuggelten uns durch die Kontrollen mit den Tricks aus alten Studentenzeiten. Vorrangig interessierte uns die Diskussion über „Holocaust Research – From the Archiv to the Classroom“, einer Problematik, mit der wir durch unsere vielfältigen Recherchen im In- und Ausland immer wieder konfrontiert waren und sind. Insbesondere die Öffnung der Archive über das Internet wurde sehr kontrovers diskutiert. Als Religionslehrerin interessierte mich der Workshop „Religious and Ethical Teachings and the Holocaust“, dessen Thematik ich mit Herrn Trutwin und Herrn Dr. Johannesdotter, den Vertretern der beiden deutschen Großkirchen, anschließend weiter erörtern konnte. Kontakte, die ich hoffentlich für meine weitere Schul- und Projektarbeit nutzen kann.

Die Länder präsentierten in den Fluren des Konferenzgebäudes eine Auswahl ihrer Schulbücher und Unterrichtsmaterialien zum Holocaust, Informationsmaterial der Gedenkstätten und Museen sowie CD-ROMs und Videos. Aus unserer Gruppe stellte René Meyer am deutschen Stand seine CD-ROM über das Schicksal der ungarischen Jüdin Lilly Kertesz vor, die 1944 zu Zwangsarbeiten in Oberheide und Bremen eingesetzt wurde.

Das Ambiente des Grand Hotels, die strengen Sicherheitsmaßnahmen, das Fahren unter Polizeischutz durch die abgesperrten Straßen der verschneiten Hauptstadt, der Small-talk beim kalten Buffet im Reichstag oder der City hall sind nebensächliche, aber doch bleibende Erinnerungen an eine unvergessliche Woche in Stockholm, die am dritten Konferenztag endete.

In einer Abschlusserklärung verpflichteten sich die teilnehmenden Länder, Forschung, Erinnerung und Gedenken

an den Holocaust auch im 21. Jahrhundert wach zu halten. Dies können auch die vielen ehrenamtlichen regionalen Initiativen zur Aufarbeitung der NS-Zeit als Bestätigung und Ermutigung verstehen, die oft schwierige Erinnerungsarbeit vor Ort fortzuführen. Für die Schulen bedeutet „Holocaust-education“ damit mehr als nur eine Unterrichtseinheit im Fach Geschichte oder bestenfalls ein fächerübergreifendes Unterrichtsprojekt. Es ist ein Orientierungsrahmen für Erziehung und Unterricht, der zum ersten Mal international gilt und in der Praxis umgesetzt werden muss. Künftig soll diese Diskussion bei einer jährlich stattfindenden Konferenz über „Menschheit und Gewissen“ in Stockholm fortgeführt werden.

In der Presse gab es oft kritische Stimmen, da Anspruch und Wirklichkeit bei vielen Ländern stark auseinander klaffen. Die Vorwürfe der Ritualisierung und der Scheinbekenntnisse sind im Einzelfall sicher berechtigt. Dennoch ist es das bleibende Verdienst Schwedens, dass sich zu Beginn des neuen Jahrtausends über 40 Staaten aus allen Kontinenten eine Selbstverpflichtung zur Erziehung, Erinnerung und Forschung über den Holocaust auferlegt und eine gemeinsame Erklärung unterzeichnet haben.

Moralische Appelle, aus der Vergangenheit zu lernen, mögen staatliche Lippenbekenntnisse sein und die Gefahr der politischen Funktionalisierung bergen, aber man kann sie auch ernst nehmen und ihre Umsetzung im Alltag einfordern.

Dies bedeutet zugleich, wie Volkhard Knigge, Direktor der Stiftung Buchenwald und Mittelbau-Dora in seinem Vorwort zu dem Begleitbuch unserer Ausstellung fordert, „dass jede und jeder von ihrem und seinem Platz aus dafür Verantwortung übernehmen muss, dass niemand zur Sache, zum Ding, zum Nichtmenschen gemacht wird. Bürger- und Menschenrechte sind unteilbar, und diese Unteilbarkeit ist zu leben und nicht nur als Papierform zu bewahren.“

Ilse Henneberg

Recycling-Modenschau des Leistungskurses Kunst Jg. 13 zum Expo-Thema: Mensch, Natur, Technik

Wir, der Kunst-Leistungskurs des 13. Jahrgangs (99/00) bei Frau Neumann-Zöckler, haben im zweiten Kurshalbjahr das Thema „Maske, Mode, Design“ bearbeitet. Unsere Aufgabe war es, als Endprodukt ein Kostüm nach den Grundfigurierungen von Oskar Schlemmer (Bauhaus) zu entwerfen und auch herzustellen. Die Kleider sollten das Expo-Thema „Mensch, Natur, Technik“ beinhalten und aus Recyclingmaterialien (zum Beispiel Folien, Pappe, Schaumstoff usw.) gefertigt werden.

Schon zu Beginn des zweiten Halbjahres haben wir damit begonnen, Materialien zu sammeln, wobei wir Erwin Meyer besonders danken wollen. Er ist der Vater einer ehemaligen LK-KU Schülerin der KGS Brinkum und besitzt mehrere Schrottplätze. Freundlicherweise war er sofort dazu bereit, uns mit Materialien zu versorgen. Außerdem danken wir Herrn Forster und Herrn Gräf für ihre Unterstützung.

Nachdem wir im Unterricht erste Entwürfe für unsere Kostüme gemacht hatten, bekamen wir die Aufgabe, einen „Leporello“ zu gestalten. Dabei handelt es sich um eine Art Faltblatt, welches etwa DIN A3 groß und aus buntem Tonpapier ist. Ein Leporello besteht aus circa 8 Seiten und beinhaltet entweder eine oder mehrere Zeichnungen des Kostüms. Hinzu kommt ein schriftlicher Teil, in dem der Ent-

wurf dargestellt und erklärt wird. In diesem Text erfährt der Leser etwas über die Grundidee und die Konzeption (nach O. Schlemmer). Am wichtigsten sind hierbei die drei Kriterien:





Funktionalität, Ästhetik und Symbolik. Darüber hinaus hat sich jede Schülerin/jeder Schüler noch eine passende Musik zu seinem Kostüm ausgesucht und eine kleine Performance ausgedacht, um das Kostüm angemessen zu präsentieren. Außerdem findet man in unseren Leporellos Materialproben sowie einen Kommentar, in dem man Allgemeines oder Änderungs- bzw. Verbesserungsmöglichkeiten ansprechen kann.

Nachdem wir versucht hatten, unseren Kostümentwurf im Leporello genauestens zu beschreiben, ging es nun an die Verwirklichung. Die vielen verschiedenen Kostüme, die entstanden, wurden schließlich auf einer ganz speziellen Modenschau präsentiert. Das Publikum dieser Modenschau war der Kunst-Leistungskurs Jahrgang 12 von Herrn Breit-sprecher. Darüber hinaus erschienen auch andere Mit-schüler aus dem 13. Jahrgang, um uns zu „begutachten“. Letztendlich entstand ein breites Spektrum an Kostümen sowie an Musikrichtungen. Obwohl wir zum Teil die gleichen Materialien gewählt hatten, glich bemerkenswerterweise kein Kostüm dem anderen. Jedes Kostüm wies wie schon erwähnt eine Ideologiekritik auf. Das Kostüm „Silicon Valley“ zum Beispiel, in welchem die weiblichen Körper-formen besonders hervorgehoben wurden (Brüste aus Isolierschaum), kritisierte die vielen Schönheitsoperationen und allgemein das gängige Schönheitsideal. „Der Reifen-ritter“ war ein Kostüm, welches aus Autoreifen und schwar-zer Plane ange-fertigt wurde, der hauptsächliche Kritikpunkt dieses Kos-tüms war die gewaltige Umweltverschmutzung durch die

Kraftfahrzeuge. Das Kostüm CD - Cyber Dress - bestand, wie es der Name schon sagt, zum größten Teil aus CDs. Dieses Kostüm wies eine Kritik an der immer stärker werdenden Technisierung auf. Das Kostüm „Futura – Spitz-zfindig in das 21. Jahrhundert“, welches aus schwarzer Plane bestand, kritisierte den hohen Kunststoffverbrauch, der mit jedem weiteren Jahr zunimmt. „Lady Smog“, ein aus Schaumstoffreifen und durchsichtiger Plane bestehendes Kostüm, kritisierte die extrem hohe Luftverschmutzung. Natürlich gab es noch viele weitere Kostüme, die wir leider nicht mehr erwähnen können.

Nach unserer ca. einstündigen Modenschau sind wir in das Lehrerzimmer der Sek I geschritten. Hier füllten wir das Zimmer mit etwas Leben und Farbe und riefen zum größten Teil Beifall hervor. Alle die, welche nicht die Gelegenheit hatten, unsere Kostüme zu betrachten, hatten eine weitere Chance dieses zu tun, da wir bei dem Expofest am 17.Juni auftraten.

Die Anfertigung der Kostüme war mit sehr viel Arbeit und Mühe verbunden, auf jeden Fall wurde unsere Kreativität sehr gefordert. Trotz allem hatten wir sehr viel Spaß, besonders bei der Präsentation unserer eigenen Werke. Glückli-cherweise konnten wir unsere Ideen und Vorstellungen in so schöne und gelungene Kostüme umsetzen.

Mona El-Baz und Melanie Kügler



Schüler gewannen Ersten Preis beim Wettbewerb „Blauer Reiter“ -Werke junger Künstler im Haus der Bürgerschaft- in Bremen

Und diese jungen Künstler, die den ersten Preis bei dem Malwettbewerb der Kunsthalle Bremen gewonnen haben, sind Schüler des 10. Jahrganges der KGS Stuhr-Brinkum.

Wir haben uns in der Kunstaussstellung von den Bildern des „Blauen Reiters“ inspirieren lassen und anschließend Landschaftsbilder im WPK-Kunstunterricht bei Frau Neu-mann-Zöckler abstrahiert. Es haben mehr als 1000 Schüle-



rinnen und Schüler aus Niedersachsen und Bremen an dem Malwettbewerb teilgenommen. Wir haben niemals erwartet, einen Preis zu gewinnen, und als wir erfuhren, dass wir den ersten Preis gewonnen haben, dass die OS „Silber“ holte und die Oberstufe „Bronze“, meinte unsere Kunstlehrerin: „Wir haben noch nie an einem Wettbewerb teilgenommen und gleich beim ersten Mal so einen Erfolg erzielt. Super! Also sind wir doch nicht so schlecht.“ Am Freitag, 26. Mai 2000, durften wir den ersten Preis in Höhe von 250 DM im Haus der Bürgerschaft in Empfang nehmen und gleichzeitig die Werke aller Preisträger aus Quakenbrück, Lotte, Bremen und Brinkum bewundern.

Christina Meyer und Caroline Wessel

Jugend forscht 2000 – Fach Chemie

Ausfällung von Schwermetallionen

Oder: „Woher kommt verdammt nochmal dieser gelbe Niederschlag?“

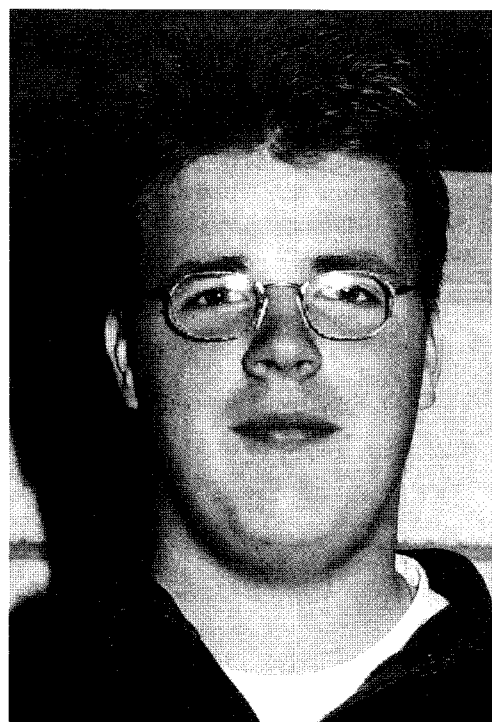
Es war im Herbst 1999, als ich mich ziemlich kurzfristig entschloss, am Wissenschaftswettbewerb „Jugend forscht“ für Schüler, Studenten und Auszubildende teilzunehmen. Zu Beginn möchte ich einige kurze Infos zum Wettbewerb geben. Mitmachen darf jeder, der am 31. Dezember des Anmeldejahres noch nicht älter als 21 Jahre ist. Man kann sich entscheiden, ob man lieber allein arbeiten möchte oder lieber mit maximal zwei Partnern forschen will. Zuerst wählt man aus, mit welchem der sieben Themenbereiche man sich beschäftigen möchte. Zur Auswahl stehen Biologie, Chemie, Geo- und Raumwissenschaften, Mathematik/Informatik, Physik, Technik und Arbeitswelt, wobei für mich als Chemiefreak natürlich nur Chemie in Frage kam.

Bevor man jedoch anfängt, sich ernsthaft mit „Jugend forscht“ zu beschäftigen, sollte man sich erst eine Lehrkraft suchen, die bereit ist, bei der Arbeit mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Dies beinhaltet auch, dass man sich mal nachmittags trifft um weiterzuarbeiten. Bei manchen Lehrkräften ist es wichtig, solche Dinge vorher zu besprechen, weil man vielleicht sonst sehr schnell ihre Unterstützung verliert, wenn es um zuviel Extraarbeit geht. Ich hatte das Glück, mit Frau Röthig eine Lehrerin zu finden, die mit mir nicht nur einen Nachmittag bis 17.30 Uhr in der Schule verbrachte und mir half, meine Arbeit fertigzustellen. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle noch einmal herzlich bedanken.

Als ich alle Vorbereitungen getroffen hatte, kam der schwierigste Teil der Arbeit: das Finden eines Themas. Durch einen Zufall wurde ich schließlich fündig, und so trug meine Arbeit den Titel „Die Ausfällung von Schwermetallionen“. Bevor man nun mit den Experimenten beginnt, ist es wichtig, ein Konzept zu entwickeln, d.h. man sollte für den experimentellen Teil eine zeitliche Abfolge festlegen, um später nicht mit der Zeit in Bedrängnis zu kommen, denn im Januar des darauffolgenden Jahres ist Abgabeschluss für die schriftliche Wettbewerbsarbeit, die maximal 15 Seiten umfassen darf. Wegen einer Grippe hätte ich es beinahe nicht rechtzeitig geschafft, meine Arbeit einzureichen.

Hat man aber erst einmal die erste Hürde überwunden, wird man eingeladen, an der mündlichen Präsentation an einem zentralen Ort teilzunehmen. Unsere Schule gehört zum Bezirk Lüneburg.

Nun gilt es, die Arbeit so zu bearbeiten, dass man sie an einem kleinen Stand den Juroren, aber auch der interessierten Bevölkerung präsentieren kann. Um die Arbeit anschaulicher zu machen, sollten auch Experimente eingebaut sein, denn es ist wichtig, seine Arbeit so zu präsentieren, dass auch der Laie ihre Aussage versteht, d.h. wenig Fachchinesisch.



Die mündliche Präsentation läuft über zwei Tage. Am ersten Tag wird man von den Juroren aufgesucht und muss seine Arbeit in etwa fünf Minuten vorstellen. Danach kommen Verständnisfragen seitens der Juroren um zu prüfen, wie genau man mit dem Thema vertraut ist. Man hat auch genug Zeit, sich die Arbeiten der anderen Wettbewerbsteilnehmer anzuschauen.

Die Übernachtung inklusive Abendessen und Frühstück am nächsten Morgen ist kostenlos. Am zweiten Tag folgt dann die Siegerehrung. Die Erstplatzierten der sieben Bereiche qualifizieren sich für den Landeswettbewerb. Am Ende steht dann der Bundeswettbewerb.

Für mich persönlich waren diese zwei Tage in Lüneburg eine wertvolle Erfahrung, und ich bin mir sicher, dass ich im nächsten Jahr wieder teilnehmen werde. Als kleinen Schlussappell möchte ich alle von euch ansprechen, die den Drang verspüren ihren Horizont zu erweitern, ohne dafür eine garantierte finanzielle Gegenleistung zu erwarten.

Wenn ihr mehr Informationen haben wollt, meldet euch bei euren entsprechenden Fachlehrern oder sprecht mich direkt an.

Timo Feierabend, Kl. G 11a

„This is the moment...“

(Jekyll & Hyde)

Musical-AG trainierte auf der Probenbühne des „Jekyll & Hyde“-Musicaltheaters unter professioneller Anleitung

Nun war er doch noch zustande gekommen, der seit mehr als einem Jahr „angepeilte“ Workshop bei „Jekyll & Hyde“. Immer wieder war etwas dazwischengekommen, aber nun war es soweit: Am 15. Juni (00) stieß der „Dance-Captain“ des „J.&H.“-Ensembles, Birgit Schmidt, in Begleitung der Pressesprecherin, Alexandra Damm, einer ehemaligen Schülerin der KGS (sie stand u.a. 1986 als Sally Bowles in CABARET auf der KGS-Bühne), zu einer Ensembleprobe der Musical-AG dazu, um sich einen Eindruck von der Gruppe und von Ihrem Leistungsstandard zu verschaffen. Der Eindruck scheint so schlecht nicht gewesen zu sein, denn was sie sich dann für den 29. Juni hatte einfallen lassen, war schon „ganz schön heftig“. Von 14.00 Uhr bis 17.45 Uhr wurde knallhart eine komplette Choreographie für den Song „Dancin` on the sidewalk“ aus dem neuen Projekt der Musicalgruppe „FAME“ - einstudiert. Allein das Zuschauen war schon faszinierend - die Gruppe war bilderbuchmäßig konzentriert und zeigte, was in ihr steckte. Was Skeptiker zuvor kaum für möglich gehalten hatten, machte Birgit Schmidt wahr: Sie setzte auf didaktisch sehr geschickte Art und Weise ihre eindrucksvollen Ideen so um, dass die Gruppe ihr - einer Powerfrau durch und durch - einfach folgen musste. Die Szene war von ihr dramaturgisch gut

durchdacht entworfen worden, baute den über die Ohrfeige seiner Lehrerin äußerst verprellten Tyrone (Dominique Mayr) glaubwürdig in die Szene ein, ließ diese sich steigern durch sein leicht obszönes Verspotten der drei Dozentinnen (Elif Gökpinar, Maria Schlüter, Jessica Schierloh), die es kaum noch auf dem Stuhl zurückhielt, durch sein Stuhl- und Tischtanzen bis hin zum Einsatz des Ensembles mit professionell wirkenden Schrittfolgen, die es in sich hatten. Sehr gut auch das kurze Intermezzo mittendrin zwischen Mabel (Lisa Brinkmann) und Tyrone, der bewundernd an ihm hängenden Tanzdozentin (Michaela Kröger) und der überdrehten Soloeinlage von Keule (Christina Loos). Kurzum: Tolle Arbeit aller Beteiligten, tolle Vorarbeit und Durchführung des Workshops, seitens der Choreographin Birgit Schmidt (ein nochmaliges herzliches Dankeschön auch von dieser Seite aus !) und zurückbleibende jetzt durchaus berechtigte Hoffnung, dass „FAME“ - das Musical“ im nächsten Juni (01) sich zu einem Renner entwickeln wird.

Als Belohnung für die gute Zusammenarbeit gab`s für alle am Projekt „Brain Bytes“ bzw. „Fame“ Beteiligten superermäßigten Karten für die Abendvorstellung (30.00 DM) und anschließend noch einen Blick hinter die Kulissen im Rahmen einer „Backstage-Führung“, und - als sei Weihnachten - zusätzlich auch noch die Aussicht auf szenische Proben im Herbst unter der Leitung von Jens Göbel, dem Spielleiter von „J&H.“, der übrigens mit Matthias Pantel, der seit Jahren in Brinkum mitinszeniert, zusammen in Hamburg die Schauspielerschule besucht hat...

W.E. Mayr

KGS Musical-AG auch auf dem 3. Deutschen Musickongress in Hamburg vertreten

Viel Zulauf und Prominenz am KGS- Messestand

Auch der 3. Deutsche Musickongress in Hamburg verlief für die Vertreter der KGS-Musical-AG nicht viel weniger aufregend als der zweite vor drei Jahren, auf dem sie sogar zu einer Präsentation ihres Musicals „Freiheit auf vier Pfoten“ (Arbeitstitel: „Susi und Strolch - oder: Stoppt Tierversuche!“) eingeladen worden waren. Musical-Fachleute aus dem ganzen deutschsprachigen Raum, Intendanten, Regisseure, Dramaturgen, Dozenten, Autoren, Übersetzer, Komponisten und natürlich Musicalstars - sie alle gaben sich ein „Stelldichein“ auf diesem größten Fachkongress seiner Art. Natürlich wollten da auch die Musicalleute aus Brinkum gern ein bisschen „Promi-Luft“ schnupern - und das mit Erfolg: Ihr Messestand war sehr

stark umlagert, boten die Brinkumer doch immerhin 10 eigene, selbstgeschriebene Musicals an unter dem Motto: „Maßgeschneiderte Musical(s) gibt's tatsächlich“.

Das musste ins Auge springen, da viele Stände nur für die ganz großen, bereits etablierten Produktionen warben wie „Mozart“, „Tanz der Vampire“ oder „Ludwig II.“, um nur ein paar Beispiele herauszugreifen.

Glaubwürdig konnten die Brinkumer ihr Konzept für Schultheater-Musicals darlegen: Zunächst solide Grundlagen vermitteln und erarbeiten (Atemtechnik, Körperspannung, Stimm- und Gesangstraining, Sprecherziehung, Darstellungsmöglichkeiten), diese anhand von Musicals, die auf den möglichen Leistungsstand der jeweiligen Gruppe zugeschnitten sind, einstudieren, um das Erlernete nach und nach anwenden zu können, und dann - nach vielleicht drei, vier Jahren erst einen Versuch wagen, auch ein schwereres Stück, das an großen Bühnen gespielt wird, „einzukaufen“ und einzustudieren.

Seit nunmehr 17 Jahren (!) geht dieses Konzept an der Brinkumer KGS auf, und der Erfolg gibt den dortigen „Musicalmachern“ recht: Auch die jetzt aktuelle Musicalgruppe, die „5.Musical-Generation“ seit 1983, war z.T. schon bei „Bite me again“ mit dabei, die meisten kamen aber bei „Violence & Skaterlove“ mit dazu, sind im Moment mit im Expo-Musical „Brain Bytes“ dabei und haben sich erst jetzt an ein größeres, bekannteres Musical herangewagt, das im nächsten Jahr Premiere haben wird: „FAME - das Musical“.

Das „DeutschlandRadioBerlin“ (ehemals der RIAS Berlin) zeigte sich wieder einmal interessiert am Stand der Brinkumer - die Berliner waren zuletzt mit einem Team bei den Aufführungen von „Violence & Skaterlove“ in Brinkum vertreten -, aber auch Fernsehteams wie das vom NDR (der Kurzbericht wurde bereits am vergangenen Dienstag in „DAS“ ausgestrahlt) berichteten über die Musicalarbeit der KGS, und natürlich fehlte auch



ein so prominenter Musicalstar wie Uwe Kröger, derzeit die unumstrittene „Nr.1“ unter den männlichen Musicaldarstellern in Deutschland, nicht am Brinkumer Stand, ja mehr noch: in einem kurzen Exklusiv-Interview, das er drei Schülern der Schule - trotz des riesigen Andrangs von Fans und Me-



dienvertretern - in der Presse-Lounge gab, wies er auf die Wichtigkeit schulischer Musicalarbeit hin, die hier in jeder Hinsicht eine ganz bedeutende Basisarbeit leisten könne. Zugleich aber warnte er auch davor, bei noch so berechtigten Erfolgen zu früh „abzuheben“: Neben Talent seien eiserne Disziplin und riesiggroßer Fleiß immer noch die Voraussetzungen schlechthin für den Versuch, in diesem harten Job, den er seit inzwischen mehr als einem Jahrzehnt mit so großem Erfolg ausübe, Fuß zu fassen. Nur so war es ihm möglich geworden, als bisher einziger deutscher „Rusty“ in „Starlight Express“ (Bochum), als erster „Tod“ in „Elisabeth“ (Wien), als erster GI „Chris“ in „Miss Saigon“ (Stuttgart) oder als erster „Joe Gilles“ in „Sunset Boulevard“ (Niedernhausen) bzw. als „Biest“ in „Die Schöne und das Biest“ (Stuttgart) engagiert zu werden. Momentan ist er noch in Wien als „Erzbischof von Salzburg“ in „Mozart“ zu sehen, wechselt aber in diesen Tagen nach London, wo er als „Napoleon“ eine weitere Musical-Welt-Uraufführung mitgestaltet. Unerschrocken fragten ihn die Brinkumer Schüler, ob er sich denn wohl vorstellen könne, für die Musical-AG einmal einen Workshop durchzuführen. Eindeutig: „Ja, natürlich...!“

So ganz unwahrscheinlich ist das gar nicht einmal: Vom „Theater an der Wien“ wechselt in Kürze eine „wichtige Dame“ aus dem Produktionsmanagement (der Brinkumer Musical-AG vom 2.Dt. Musikkongress her noch bestens bekannt und gleichfalls kurz Gast am Brinkumer Stand) - derzeit noch „Chefin“, zugleich aber auch gute Bekannte von Uwe Kröger, nach Bremen zu „Jekyll & Hyde“. Der eine oder andere Besuch des prominenten Musicaldarstellers in Bremen liegt somit auf der Hand. Warum nicht dann auch ein kurzer Abstecher nach Brinkum...?

Übrigens: Eine von ihm handsignierte „Brain Bytes“-CD soll demnächst für einen guten Zweck in der KGS versteigert werden...

W.E.Mayr

unterstützt vom Förderverein



Abitur-Jahrgang 2000

Herausforderungen auch für die Elternarbeit

Das Schuljahr 99/00 begann für alle Eltern mit den üblichen Wahlgängen für die diversen Elterngremien. Der „alte“ Elternratsvorstand ist auch der „neue“: Frau Renate Enckhausen-Kölsch und Frau Gudrun Klomburg wurden als Erste und stellvertretende Vorsitzende des 21-köpfigen Elternratsvorstandes der KGS Stuhr-Brinkum bestätigt.



Ein Jahr voller Aktivitäten steht an, schließlich ist die Expo-Beteiligung unserer Schule unter dem Motto „Welche Schule braucht die Zukunft unserer Welt?“ auch mit Schulleben zu füllen. Und recht schnell stellt sich heraus: Ohne Eltern geht es nicht. An dieser Stelle ein dickes Lob und ebenso herzliches Danke an alle unermüdlichen Eltern, die immer wieder helfend dabei waren. Zum Glück gibt es einen richtig „harten“ Kern, auf den wir uns immer wieder verlassen können!

Der Schulelternrat findet die Expo-Teilnahme, die inhaltliche Ausrichtung und die hoffentlich eintretende Nachhaltigkeit der einzelnen, sehr lebensnahen Projekte gut und unterstützt aus dem Grunde so gut als möglich.

Speziell für den Expo-Einsatz wurde ein Organisations-Team gebildet von folgenden Eltern: Christina Eggert, Barbara Hartmann, Gudrun Klomburg, Doris Schneider, Vera Strodel, Annelie Hiepler, Hanna Bakker, Angela Richter, Kurt Wilkening und Renate E.-Kölsch.

Der erste größere Elterneinsatz fand statt am 27. Nov. 99 anlässlich des 2. Weihnachts-Basars, gefolgt vom Bücherflohmarkt am 3. Dezember während des Elternsprechtages; am 5. Juni 00 wurde der von Herrn Röwekamp initiierte „Tag der Umweltschulen“ unterstützt (es war noch viel Salat da...) und schließlich der 17. Juni, der offizielle Expo-Eröffnungstag unserer KGS:

Ein Tag voller „Events“, beginnend mit dem „Skate and Run for Help“, wo ca. 200 Läufer (inkl. „Geher“) und Skater mit 3795 Kilometern rund 21.000,-DM an Sponsorengeldern erliefen für den Auf- und Ausbau der von uns betreuten Schulen in Luanda/Angola und Guatemala-City.

Auch hier ein Dankeschön an alle Sponsoren (Verwände, Bekannte, Geschäftsleute und Freunde und Förderer der KGS)! Ab 18 Uhr dann die offizielle Eröffnung mit einer gelungenen Projekt-Revue und einem richtig schönen Sommer-Schulfest für alle.

Zum Schuljahresende und auch während der Ferienschulwochen wird nun realistisch abgearbeitet, was vorher maximal geplant war. Das Musical-Camp, das Jugend-Camp

und auch die Woche der Europaklassen-Begegnung stehen noch aus. Vieles drehte sich um die Expo, aber nicht alles. Auch die „normale“ Elternarbeit hatte ihren Raum. ElternvertreterInnen nahmen ihre Funktionen wahr bei Fachkonferenzen, Zeugnis- und Klassenkonferenzen, Gesamtkonferenzen, in verschiedenen Ausschüssen, bei Sitzungen des Gemeinde- und Kreiselterrates und den vielen Klassenelternabenden.

Gleich zu Beginn des Schuljahres erkrankte unser langjähriger Schulleiter Herr Erich Kamphenkel, der dann zum 28.1.00 in den vorzeitigen Ruhestand versetzt wurde, so dass Herr Otto Kähler unser neuer Ansprechpartner wurde.

Im Vorstand und auf Gesamtelternabenden wurden folgende Themen behandelt:

Weiterführung der I-Klasse in SEK I, die Vorstellung und Genehmigung neuer Schulbücher, zusammen mit der Schulpsychologin Frau Barbara Kubesch „Von der Kultur des Wegsehens zur Kultur des Hinsehens“, außerdem erfolgte die Abstimmung zu einem Antrag der FK Mathe auf Änderung des Differenzierungsmodells in Mathe in der OS und eine erste Diskussion um die Orientierungsstufe fand ebenfalls statt mit dem Ergebnis, dass eine Arbeitsgruppe gebildet wurde etc.

Hinzu kommen viele vertrauliche, beratende Gespräche mit betroffenen Eltern.

Ich bin mir sehr sicher, dass auch in Zukunft die Themenvielfalt nicht ausgehen wird.

Renate Enckhausen-Kölsch - Schulelternratsvorsitzende

Das Pilotprojekt der Klasse G 9b: Mülltrennung an der Schule

Seit Anfang des Jahres besteht das Pilotprojekt der Klasse G 9b. Die 24 Schüler und Schülerinnen setzen sich zusammen mit ihrem Klassenlehrer Reinhard Röwekamp für die Mülltrennung an der Kooperativen Gesamtschule Brinkum ein.

Die Idee der Klasse war die Einsparung der Abfahrkosten durch das Recycling des Abfalls. Doch die Jugendlichen wollten auch ein Vorbild für alle anderen Schulen und Schüler sein, sich um die Mülltrennung zu kümmern, damit unnötige Kosten eingespart und für andere Zwecke genutzt werden können.

Die Schüler/innen hatten es sich zur Aufgabe gemacht, jede Woche den Restmüll vom Altpapier und Kunststoff zu trennen, um dadurch die Gesamtmenge des gemischten Abfalls von ca. 3,5 Kubikmeter auf ungefähr die Hälfte zu reduzieren. Dadurch brauchte die AWG (= Abfallwirtschaftsgemeinschaft) nur noch alle zwei Wochen zur Abholung der Container zu erscheinen.

Durch die Sortierung des Abfalls hat die Klasse ca. 50% der Jahreskosten (sie betragen vorher etwa 12.000 DM) eingespart. Das eingesparte Geld kommt nun zum größten Teil der Klasse zugute. So wurde zum Beispiel die Fahrt zur EXPO2000 finanziert. Außerdem plant die Klasse, mit dem Geld eine Klassenfahrt zu unterstützen.

Nach dem Pilotprojekt können auch andere Klassen der KGS den Abfall unserer Schule trennen, indem sie sich um die Trennung in ihrer eigenen Klasse kümmern. Die beste „Recycling-Klasse“ kann sich dann über eine Aufbesserung der Klassenkasse freuen.

Annika Flügger, G 9b

Mein Hobby: Computer (Bericht eines Teilnehmers der Netz-AG)



Lehrer aufgepaßt: Die neuen Ausreden sind da!

Hallo! Ich bin Philipp Beyer. Ich habe viele Interessen und Hobbys, u.a. Computer (und alles, was dazu gehört). Ich habe (natürlich) einen Apple-Mcintosh-Computer!

Ich programmiere „Lingo“- und „Shockwave“-Präsentationen sowie mein momentanes Projekt „Trip to the Past“. „Trip to the Past“ ist eine Zeitmaschine, mit der man in sämtliche Epochen der Menschheit zurückreisen kann. Außerdem programmiere ich mit „<HTML>“. Damit mache ich Homepages für alle möglichen Leute und in Zukunft vielleicht auch für Firmen.

Meine Homepage (<http://www.philipp.rockt.de>) habe ich natürlich auch selber gemacht. Auf Grund dieser Fähigkeiten nennen mich viele Leute Freak oder auch Hacker (nicht falsch zu verstehen!).

Aber nun genug über Computer! Ich gehe natürlich auch zur Schule (sieh an!).

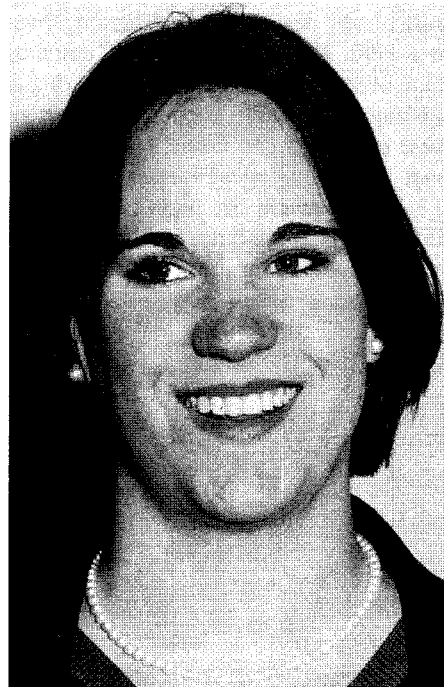
Meine eMail-Adresse: philipp@beyer.as

Philipp Beyer, Kl. G 8c

Mein Hobby: Ski und Snowboard (Bericht einer Landesmeisterin)

Hallo, ich heiße Frauke Stehmeier, bin zur Zeit noch in der R 10d - werde jedoch die Schule in diesem Jahr verlassen - und bin Landesmeisterin im Ski und Snowboarden.

Viele fragen sich, wieso jemand, der aus dem flachen Norden kommt, gerade diese Sportarten leistungsmäßig



ausübt. Doch die Frage ist leicht beantwortet. Da meine ganze Familie Ski fährt, bin ich praktisch mit dem Schnee aufgewachsen. Die ersten Versuche fanden mit knapp drei Jahren statt und wurden in den Weihnachts- sowie Osterferien erprobt. Manchmal auch an den Wochenenden, wenn im Harz Schnee lag.

Dennoch muss ich zugeben, dass ich erst mit sechs oder sieben Jahren eine Skischule besuchte, doch von da an folgte ein Kurs und ein Rennen nach dem anderen. Auch das Snowboarden blieb mir nicht lange vorenthalten, dank meiner älteren Schwester. Ich habe es drei Jahre nach ihr erlernt.

Nachdem ich dann zwei Jahre (1997-99) mit dem Neusser Ski-Club weggefahren bin und trainiert wurde, bin ich im letzten Winter mit dem BSC nach St. Moritz gefahren, um an den Qualifikationen für die Landesmeisterschaften teilzunehmen. Diese habe ich dann gewonnen und so konnte ich Ende Januar 2000 an den Meisterschaften in Steinach teilnehmen. Ich hatte das große Glück, in beiden Disziplinen (Ski und Snowboard) zu gewinnen und seitdem fahre ich Rennen für den BSC.

Ich hoffe, dass die nächste Saison für mich genauso gut laufen wird und dass meine Eltern mich weiterhin so unterstützen werden.

Frauke Stehmeier

Was ist überhaupt eine Klassengemeinschaft?

Klassengemeinschaft bedeutet, dass die Klasse eine Klasse ist und nicht aus zwei Hälften besteht. Es kann ja auch passieren, dass es einen sehr, sehr, sehr großen Streit gab, aber auch in diesem Fall muss die Klasse zusammenhalten. Man kann sich ja auch in Freiarbeit aussprechen!

Wenn es mal der Fall sein sollte, dass die Klasse aus zwei Hälften besteht, dann würde ich nur raten es zu klären, denn sonst macht das die ganze Klassengemeinschaft kaputt. Oder wenn jemand eine Wut auf einen anderen hat, sollte man nicht gleich mit Klingelstreich oder Telefonstreich anfangen. Beschafft euch lieber einen großen Gummiball und malt dort das Gesicht auf, das ihr überhaupt nicht mögt. Ihr könnt dagegen treten oder auch boxen, das ist ganz egal, nur macht das nicht bei einem echten Menschen. Ihr könnt aber auch das Sofa boxen, oder ihr nehmt ein Kuscheltier und könnt ihm eine Backpfeife geben.



Alle Schüler sollten gerecht sein und den anderen akzeptieren. Sie sollten nicht immer gleich mit einer Schlägerei anfangen. Das wiederum könnte auch Folgen haben, z.B.: Jemand prügelt sich mit dem anderen, danach sind sie ja

ganz zerstritten und reden nicht mehr miteinander. Davon geht die Klassengemeinschaft auch kaputt. Deswegen sollte jeder Schüler jeden anderen Schüler so akzeptieren wie er ist und nicht über ihn herfallen. Denn jeder Mensch ist anders als die anderen, z.B.: Er ist behindert oder hat X-Beine, eine lange Nase oder er trägt eine Brille. Das kann jedem ja ganz egal sein, wie die anderen aussehen oder was sie tragen oder ob sie aus dem Ausland sind. Außerdem ist es ja auch gut so! Stellt euch vor, alle haben den gleichen Geschmack und das Gleiche an, wäre das nicht langweilig? Ich glaube schon, es ist doch gut, dass alle verschieden sind!

Ich, so wie jeder, muss mithelfen, dass eine gute Klassengemeinschaft entsteht. Ich sollte mich nicht prügeln, keine Telefonstreiche mehr machen, keine Klingelstreiche und nicht über andere lästern. Ich sollte keine Lügen verbreiten auf Kosten anderer, denn das könnte auch eine gute Klassengemeinschaft zerstören. Ich könnte auch jemandem helfen, wenn er ein Problem hat und sich nicht traut, es zu sagen. Ich sollte auch helfen, wenn er bedroht wird und ihm das peinlich ist, es zu sagen. Auf jeden Fall muss jeder, wirklich jeder mithelfen, dass eine gute Klassengemeinschaft entsteht!

Nina Drücker, Kl. 6g (Orientierungsstufe)

Rudern 99

Der Ruderkurs des Sportkurses „Naturesport“ vom 27.09. bis 01.10.1999

1. Tag:

Pünktlich um 7:45 Uhr standen alle Schüler des Sportkurses an der KGS und warteten auf den Bus, der sie nach Fuldatal-Wilhelmshausen bringen sollte.

Dann endlich: 12:30 Uhr, wir erreichten ausgehungert unser Bootshaus, so dass der ersten Küchentrupp sofort starten konnte.

Nachdem geklärt war, dass Lena und Ali nicht in einem Zimmer schlafen durften, fanden sich nach und nach die Zimmergenossen zusammen. Als dann endlich auch G. bemerkt hatte, dass das Jungenklo blau ist und nicht rosa, wurden wir allmählich ruhiger. (Danke G., es hat noch Tage später bei uns im Klo gemuffelt).

Nach unserer Mahlzeit mussten wir uns rudermäßig kleiden, wobei einige interessante Outfits gesichtet wurden (z. B. H's kurze Fußballbuchse).

Wir bekamen eine kurze Einweisung von Herrn Bunk zum Know-how des Ruderns und ließen sofort den ersten Vierer zu Wasser. Nachdem jede Gruppe ca. eine Schulstunde auf dem Wasser war, gab es um 18:00 Uhr Abendbrot. Um 19:00 Uhr dann noch ein Stündchen Theorie, bevor es ziemlich schnell danach mit einer TKKG-Cassette ins Bett ging, obwohl wir den Abend so lustig gestalten wollten....

2. Tag: Der typische Tagesablauf im Bootshaus

- 8:25 Uhr: wecken
- 8:25 Uhr: aufstehen
- 8:30 Uhr: frühstücken

- 8:35 Uhr: durch einen lauten Schrei werden auch die letzten wach
- 9:30 Uhr: Treffpunkt Anleger-Steg und weiteres Üben in den Booten
- 13:00 Uhr: Mittagessen inklusive Blitzlicht
- 13:00 – 15:00 Uhr: Mittagsruhe
- 15:00 Uhr: noch einmal Treffpunkt am Anleger-Steg
- 18:00 Uhr: Abendessen
- 20:00 Uhr: Fußball
- 22:00 Uhr(!!!): Bettruhe

Bemerkungen zum 2. Tag:

- Zu unserem Entsetzen wurden wir bereits am Vormittag in die Lerneiner gesteckt – alle überlebten.
- Die Mittagsruhe wurden von einigen zum Schlafen genutzt, obwohl wir solche Aktivitäten vorher für ausgeschlossen -da unnötig- hielten.
- Leider mussten in dieser Woche die Fußballgegner feststellen, dass sie ganz alleine im Ruderhaus verweilen mussten, da alle anderen in der Kneipe waren und die Spiele mit mehr oder weniger Begeisterung verfolgten.

3. Tag:

Renneiner standen auf dem Programm. Bis zum Mittag waren schon Sheila, Dennis, Philli, Mareike, Stefan, Kosy (es reichte gerade für diesen Schnappschuss)



und Thomas ins Wasser gefallen. Der Rettungsnotdienst hatte alle Hände voll zu tun. Als dann sogar noch die ersten relativ sicheren Kajaks kenterten, entschlossen sich Herr Bunk und Frau Schneider-Behnken, uns eine Erholungspause in dem Städtchen Hannoversch-Münden zu genehmigen. Obwohl es in Strömen regnete, erwies sich die EXPO-Stadt des Wassers als nettes Städtchen. Wie nicht anders zu erwarten, gab es auch an diesem Abend ein superwichtiges Fußballspiel, das man unter keinen Umständen verpassen durfte

4. Tag:

Jetzt wurde es ernst: Bewertung unseres Könnens im Vierer. Danach versuchten Sheila und Hanisch schon an diesem Tag die Regatta im Einer zu fahren, da sie uns am nächsten Tag bereits früh (mit Ali) verlassen mussten. Natürlich gab es auch an diesem Abend wieder Fußball. Ob die Kneipe schon mal so viel Umsatz gemacht hat wie



in diesen drei Tagen ist fraglich. Der Rest der Gruppe machte mal wieder einen Ruhigen.

5. Tag – Stress pur

- Früher aufstehen
- Frühstück
- Bootshaus putzen
- Regatta fahren
- Mittagessen

dies alles stand bis 12:30 Uhr auf dem Programm. Das Einteilen der Putzgruppen stellte sich als Problem dar. Einige Kerle, deren Namen wir hier nicht nennen wollen, erwarteten doch tatsächlich, dass die Mädels das Jungenklo sauber machen, da sie wohl auch beobachtet haben, dass Männer einen krasserem Toilettengang haben als Frauen. Sie kamen mit ihren Forderungen nicht durch, und es war ein Vergnügen mit anzusehen, wie sie versuchten, ohne einen blassen Schimmer zu haben, die Toilette zu putzen. Des weiteren erwies sich die Regatta als durchaus spaßig. Bei einigen wusste man nicht ganz, ob sie mitbekommen hatten, in welche Richtung sie fahren sollten. Zu erwähnen wäre noch, dass Dennis Wassel im Renneiner die beste Zeit fuhr.

Gegen 12:30 Uhr ging es dann wieder ab nach Hause, wo die meisten Eltern bereits auf ihre Sprösslinge warteten.

Teilnehmer:

Sheila Beringer, Anna Borchard, Lena Blume, Anna Brinkmann, Christian Garthaus, Sebastian Hanisch, Mareike Hanken, Thomas Heinemann, Nils Kosytorz, Felix Lohmeier, Philipp Meyer-Diekema, Benjamin Neitzel, Alexander Olma, Stefan Röber, Florian Schirmer, Christian Schult, Maïke Teuber, Anne Thalmann, Jana Ulrich, Dennis Wassel. Als Sportlehrer Frau Schneider-Behnken, Herr Bunk.

Segel - Arbeitsgemeinschaft

Die Nachfrage zur Segel-AG ist so groß, dass inzwischen eine Warteliste aufgestellt werden musste. Der Schulbootstand umfasst nur drei ältere „Optimisten“



und eine Jolle. Daher sind wir sehr froh über die Unterstützung des „Segelsportvereins Wiking“, dessen Optimisten wir benutzen können.

Nach etwa einem Jahr Optisegeln haben die Kinder genug Erfahrung, um auf die Zwei-Mann-Jolle umzusteigen.

Die Kooperation mit dem Verein und den Nachbarschulen entwickelt sich gut: Die Segelsaison 2000 wollen die drei KGSen (Leeste, Kirchweyhe, Brinkum) und die Jugendgruppe aus dem Verein am Sonnabend, 23. September 2000 mit einer Regatta beschließen. Die Verleihung des Wanderpokals wird mit einer anschließenden Grillparty gefeiert.

Schot- und Mastbruch!

Schach – AG

Das „Highlight“ der Schach-AG der KGS Stuhr-Brinkum war ohne Zweifel die Schulschachmeisterschaft am 14. Juli 1999. Unter der Leitung von Rolf-Dieter Brinkmann traten 40 Schüler zu diesem beliebten Turnier an. Unterstützt wurden die Organisatoren von Christian Schmidt, einem Ehemaligen unserer Schule und aktiver Schachspieler der SG Brinkum. Als Austragungsmodus wurden sieben Runden nach dem „Schweizer System“ gewählt, bei einer Bedenkzeit von 15 Minuten pro Spieler.

Der Ausgang des Turniers kam einer großen Überraschung gleich: ein Schüler des Hauptschulzweiges, Sedat Alkas



aus der H 8b, konnte am Ende mit sechs Punkten (von sieben) den Titel eines Schulschachmeisters erringen. Auch auf dem 2. Platz kam ein Schüler der Hauptschulklasse 8b – Mehmet Özorman.

Am Rande bemerkt: beide Schüler gehen in die Klasse von R.-D. Brinkmann und hatten wohl besonders gute „Trainingsbedingungen“!?

Auch im nächsten Jahr können interessierte Schüler wieder die Schach-Arbeitsgemeinschaft unserer Schule besuchen – die AG findet wie üblich donnerstags von 16:30 bis 18:00 Uhr im Raum 72 statt.

HERZLICH WILLKOMMEN!

Hier die zehn Bestplatzierten des Turniers:

1.	Alkas Sedat	H 8b
2.	Mehmet, Özorman	H 8b
3.	Tobias Killer	G 9b
4.	Sadeghi Aschkan	R 7b
5.	Artur Bukowski	H 8b
6.	Thomas Koop	I 2
7.	Arend Kölsch	I 2
8.	Benjamin Neitzel	I 1d
9.	Jörg Hönig	H 8b
10.	Thomas Heinemann	I 1c

Uns geht ein Licht auf ...

Regenerative Energien, BHKW, KWK und... und... und... Aber nicht, dass das alles ist, was wir im WPK-Physik-Kurs von Herrn Röwekamp gelernt haben! Oft wurden wir – bewusst oder unbewusst – in viele seiner zahlreichen Projekte mit einbezogen, die sich fast ausschließlich mit Energie, Energiesparen, Umweltenergie und so Ähnlichem befassen.

So auch sein Lichtprojekt, bei dem es um den unterschiedlichen Energieverbrauch dreier Klassenräume ging, die mit verschiedener Beleuchtungstechnik ausgestattet wurden.

Bei einem der Klassenräume wurde eine komplett neue Beleuchtung mit energiesparenden Lampen eingebaut und zusätzlich noch eine Dimmer, der die Helligkeit der Lampen je nach Sonneneinstrahlung regeln kann. Im zweiten Raum wurde die neue Beleuchtung ohne Dimmer eingebaut und im dritten blieb die alte Beleuchtung bestehen, um einen Vergleich erstellen zu können. Aufgrund eines Stromzählers, kombiniert mit einem Bewegungsmelder, konnten wir den Energieverbrauch der Beleuchtungstechniken feststellen. Wie zu erwarten war, verbrauchte die neue Beleuchtung weniger Strom, doch wir waren schon verwundert als wir das Ergebnis ausrechneten, dass die Einsparung fast 50 % betrug.

Unsere Aufgabe bestand darin, die mühsam abgelesenen Werte anschließend am Apple darzustellen und zu präsentieren. Auch sonst verbrachten wir die meiste Zeit am Computer – bzw. Apple – so dass wir unseren Kurs zu Recht als interaktiv beschreiben können.

Sind Umweltticks ansteckend? Anscheinend schon, denn wir sind der Meinung, dass wir alle viel gelernt haben (wer weiß noch, was ein Aufwindkraftwerk ist?) und sich unsere Einstellung verändert hat.

Für den WPK-Kurs: Ulrike Gräf, Sven Rinkel, Christian Wilkens

Erich Kamphenkel verlässt die Schule

Im September 1999, zu Beginn des Schuljahres, machte er mir gegenüber nur Andeutungen; nach den Herbstferien erfuhr ich von ihm vertraulich, was am 7.12.99 in einer Dienstbesprechung von unserem Dezernenten, Herrn Koch, offiziell mitgeteilt wurde: Herr Kamphenkel wird zum frühest möglichen Zeitpunkt in den Ruhestand ver-



Erich Kamphenkels, der zunächst nur eine Verabschiedung im kleinsten Kreis gewünscht hatte, sollte die Abschiedsfeier im schulöffentlichen Rahmen erfolgen. Dank der Mithilfe von Kolleginnen und Kollegen war bald ein meines Erachtens würdiger Rahmen für diesen Tag gefunden. Ich möchte an dieser Stelle noch einmal im Namen aller Schüler/innen, Lehrer/innen und Eltern Herrn Kamphenkel ganz herzlich danken für die in den vergangenen 21 Jahren geleistete Arbeit als Direktor unserer KGS.

Stellvertretend für alle, die am 28.1.00 in der Feierstunde (oder später persönlich) von Herrn Kamphenkel Abschied nahmen, sollen die Worte stehen, die Herr Koch, unser Dezernent bei der Bezirksregierung Hannover, in seiner Verabschiedungsrede fand.

Otto Kähler

setzt. Innerhalb weniger Tage folgte die Mitteilung, dass die Pensionierung Ende Januar 2000 erfolgen sollte. Damit schloss sich für mich der Kreis: bereits vor Herrn Kamphenkels Dienstantritt am 1.2.1979 hatte ich die KGS kommissarisch geleitet, und 21 Jahre später fiel mir erneut die Aufgabe zu, die Schule nach außen zu vertreten und die verantwortliche Leitung im Hause zu übernehmen. Eine der ersten Aufgaben war es, die für den 28.1.2000 angesetzte Verabschiedung vorzubereiten. Auf Wunsch



Aus der Rede des Leitenden Regierungsschuldirektors Hartmut Koch

Gewohnheiten und Selbstverständlichkeiten sind enge Nachbarn.

21 Jahre Tätigkeit in der verantwortungsvollen und aufreibenden Funktion des Leiters eines großen, vielfältig gegliederten schulischen Systems bewirken Gewöhnungseffekte: Sowohl im Binnenbetrieb der Schule – bei Lehrkräften und Mitarbeitern, Schülern und Eltern – als auch in der Öffentlichkeit – bei allen an Schule Interessierten, beim Schulträger, in den benachbarten Schulen und in Behörden (der meinen eingeschlossen) steht für die Kooperative Gesamtschule Stuhr-Brinkum ihr Leiter Direktor Erich Kamphenkel.

Die meisten unter uns haben ja auch nichts anderes kennen gelernt.

Umso überraschter waren doch viele, als ich dem Kollegium im Rahmen einer Dienstbesprechung am 07.12.99 zu eröffnen hatte, Herr Kamphenkel habe aus gesundheitlichen Gründen den Antrag gestellt, „zum frühest möglichen Termin, wenn möglich noch zum 01.02.2000“ in den Ruhestand versetzt zu werden.

Damals gingen wir davon aus, der Termin 01.02.2000 sei nicht erreichbar. Unsere Skepsis war nicht gerechtfertigt. Aufgrund des Antragstextes war es möglich, auf Fristen zu verzichten. Deshalb haben wir uns heute hier zusammengefunden, um Ihren Schulleiter Erich Kamphenkel aus dem aktiven Dienst bereits zum 01.02.2000 zu verabschieden.

Lassen Sie mich noch anfügen, dass ich am 07.12.99 in Ihren Gesichtern nicht nur Überraschung, sondern durchaus auch Betroffenheit wahrgenommen habe. Betroffenheit wohl auch deshalb, weil das Gewohnte sich doch nicht als Selbstverständlichkeit erwies. Und diese Erkenntnis kam überraschend; Sie hatten keine Zeit, sich darauf einzustellen, sich mit der Vorstellung auseinander zu setzen, dass Erich Kamphenkel ab sofort nicht mehr in der gewohnten Rolle des stets anwesenden und ansprechbaren Schulleiters präsent sein würde.

Und dies, obwohl Erich Kamphenkel kein pflegeleichter, alles tolerierender Schulleiter ist, der bereit gewesen wäre, schrankenlose Freiheit im Sinne von Beliebigkeit zu gewähren. Nein, ihm kam es darauf an, die Freiheitsräume der Mitglieder des Kollegiums seiner Schule im Sinne der Gestaltung eines Ganzen zu bündeln. Dies ist nicht ohne Auseinandersetzung und nicht ohne Konflikte möglich. Erich Kamphenkel kann durchaus Zähne zeigen und bisweilen auch zubeißen.

Mancher in diesem Kollegium hat dies erfahren dürfen.

Leitvorstellung ist ihm eine Schule gewesen, die ihren Schülern – den Jungen und Mädchen aus dieser Gemeinde – Hilfen geben will zur Entwicklung all der Kräfte, die den Menschen befähigen, sein Leben wertvoll zu gestalten und zur wertvollen Gestaltung des Lebens auch der Gemeinschaft beizutragen.

Und dabei sollen alle das Recht haben, dass ihnen die gleiche Chance gegeben wird, in den Grenzen ihrer Anlagen zu einem erfüllten Leben zu kommen.

Dass dies – unausgesprochen – eine besondere Rolle gespielt hat im Wirken des Erich Kamphenkel als Leiter der KGS Stuhr-Brinkum, ist mir deutlich geworden, wenn er über die Situation des Hauptschulzweigs gesprochen hat. Oder wenn er sich besonders anerkennend über die Leistung der Lehrkräfte geäußert hat, die mit vollem Einsatz in den Integrationsklassen tätig sind bzw. gewesen sind und ihren Beitrag zur Integration behinderter Schülerinnen und Schüler leisten. Ich erwähne dies, weil

- erstens es nicht selbstverständlich ist, dass sich auch Lehrkräfte mit der Ausbildung zum Gymnasiallehrer dieser schwierigen Aufgabe stellen und
- zweitens es auch nicht selbstverständlich ist, dass der Schulleiter, ebenfalls ausgebildeter Gymnasiallehrer, sein besonderes Augenmerk dieser Aufgabe seiner Schule widmet.

Aber darin erschöpfte sich seine Vorstellung von Schule nicht!

Der Gedanke der Humanität mit der besonderen Beachtung und Berücksichtigung der Benachteiligten in unserer Gesellschaft bedeuten den einen Pfeiler seines Verständnisses von Schule. Den zweiten machen die Ansprüche der Gesellschaft in einem Industriestaat aus: Leistungs- und Einsatzbereitschaft werden erwartet. Erich Kamphenkel hat sich diesem Anspruch nie verschlossen und diese Aufgabe der Schule als legitimen Anspruch der Gesellschaft akzeptiert. Vielleicht kann man sagen: Erich Kamphenkel – ein Progressiver mit konservativen Tendenzen. Die Gleichheit der Chancen seiner Schüler war ihm wichtig – er wusste um die unterschiedliche Nutzung dieser Chancen. Und er verlangte Leistung von seinem Kollegium wie von seinen Schülern.

Das Ergebnis ist bekannt: Erich Kamphenkel hinterlässt nach 21 Jahren Tätigkeit als Leiter der

anlässlich der Verabschiedung Erich Kamphenkels in den Ruhestand

KGS Stuhr-Brinkum eine Schule, die auf vielfältige Weise in die Gemeinde und in die Region hinein wirkt und die sich mit ihren Arbeitsergebnissen sehen lassen kann.

Lassen Sie uns – in Gedanken – 20 Jahre zurückgehen:

Wir schreiben das Datum 01.02.1980. Der Leiter der KGS Stuhr-Brinkum, Erich Kamphenkel, blickt auf das erste Jahr seiner Tätigkeit als Schulleiter zurück. Die Situation ist ausgesprochen schwierig. Die Diskussion um die Schulform Gesamtschule, wenn auch in der Ausprägung Kooperative Gesamtschule, ist noch längst nicht ausgestanden. Schule und Kollegium befinden sich im Aufbau. Von Harmonie kann sowohl im Kollegium wie in der Schulleitung nicht die Rede sein. Da bedeutet es nur schwachen Trost, dass die Situation an anderen Gesamtschul-Standorten zum Teil nicht wesentlich anders ist. Der Schulleiter, zuvor 2½ Jahre Didaktischer Leiter an einer anderen KGS, bringt nur geringe Verwaltungserfahrung mit. Er hat mir vor Jahren einmal anvertraut: wenn er gewusst hätte, wie viele Probleme in der Schulleiter-Funktion auf ihn zukommen werden, dann hätte er dieses Amt wohl nicht angestrebt.

Aber die Aufgabe war da und Erich Kamphenkel hat sie angenommen. Meine eigene Erfahrung reicht für die Vorstellung, dass es sich bisweilen um Sisyphus-Arbeit gehandelt haben muss. Und diese Einschätzung lässt einen Charakterzug des Erich Kamphenkel erahnen: Zähigkeit im Verfolgen als notwendig erkannter Ziele.

Dass ihm Erfolge beschieden waren, anderes aber wohl noch längst nicht so war, wie er es sich gewünscht hätte, lässt sich aus dem Gutachten ablesen, das anlässlich seiner Wiederbewerbung um dasselbe Amt vor Ablauf der damals 6-jährigen Amtszeit zum 01.02.1985 erstellt wurde:

„Herr Kamphenkel hat die KGS Stuhr mit großem Einsatz zum Wohle der Schule geleitet. Er hat sie organisatorisch konsolidiert, ihr pädagogische Schwerpunkte gegeben und ein im Ganzen gedeihliches Arbeitsklima geschaffen. Ihm ist es gelungen, der Schulform Gesamtschule in der Öffentlichkeit Anerkennung und Geltung zu verschaffen und dieser Schule ein unverwechselbares positives Gesicht zu geben. Seine Tätigkeit entsprach in besonderer Weise den Anforderungen, die an einen Schulleiter zu stellen sind.“

Die zweite Amtsperiode – nun auf 9 Jahre ausgelegt – währte von 1985 bis 1994; die dritte hätte von 1994 bis 2003 dauern sollen. Leider machte Ihnen, Herr Kamphenkel, Ihre angegriffene Gesundheit einen Strich durch diese Rechnung. Wir

hätten Ihnen gern gewünscht, auch diese Amtszeit gesundheitlich unbeeinträchtigt zu überstehen.

...

Ich möchte Ihnen auch noch sagen, dass Sorge um Sie nicht nur bei Ihren Kollegen in der Schulleitung und Ihrem Kollegium spürbar war. Am 30. November war ich zu einer Sitzung des Schulausschusses der Gemeinde Stuhr eingeladen. Vor Beginn dieser Sitzung traf ich mit Ihrem Gemeindedirektor, Herrn Rendigs, zusammen. Nach der Begrüßung sagte er ganze fünf Worte: „Kamphenkel geht's gar nicht gut!“ Aus diesen Worten und aus der sie begleitenden Mimik sprach auch seine persönliche Sorge um Sie, die ja nicht zu trennen ist von der Sorge des Vertreters der Gemeinde um seinen Schulleiter.

Überraschung, Betroffenheit und Mitempfinden war und ist auch bei meinen Kolleginnen und Kollegen im Dezernat Gesamtschule der Bez.-Reg. Hannover spürbar. Aufgrund langjähriger Verbundenheit mit Ihnen, Herr Kamphenkel, sind Herr Ritter und Herr Gottschalk heute ja auch anwesend. Für mein Dezernat und auch im Namen des Leiters der Schulabteilung meiner Behörde, Herrn Abt.-Dir. Weilandt, bedanke ich mich bei Ihnen für die vielen Jahre erfolgreicher Arbeit, die Sie für diese Schule geleistet haben. Der Stand der Entwicklung dieser Schule ist entscheidend mit Ihr Werk, Herr Kamphenkel.

Erlauben Sie mir, an dieser Schnittstelle, an der wir uns befinden, den Dank auszuweiten: Anerkennung gebührt auch den übrigen Mitgliedern der Schulleitung, die mit Herrn Kamphenkel ein gutes Team waren, und dem gesamten Kollegium. Der besonders gute Ruf dieser Schule ist das Ergebnis eines Gemeinschaftswerkes!

Abschließend möchte ich mich persönlich bei Ihnen bedanken, Herr Kamphenkel. Sie waren mir ein angenehmer und verlässlicher Partner. Sie werden nicht nur der Schule fehlen, sondern auch mir als dem für diese Schule zuständigen schulfachlichen Dezernenten. Auch ich habe von der lieb gewordenen Gewohnheit zu lassen, Ihnen als dem Repräsentanten dieser Schule hier zu begegnen und mit Ihnen zusammen zu arbeiten. Gewohnheiten und Selbstverständlichkeiten sind – wie eingangs gesagt – eben doch nur enge Nachbarn, aber keine Zwillinge!

Ihnen, mein lieber Kollege Kamphenkel, wünsche ich Stabilisierung der Konstitution von Körper und Seele und viel von Ihnen zu gestaltende freie Zeit, in der Sie Ihren ganz persönlichen Neigungen nachgehen können.



Orient – Okzident

Schulfest der Orientierungsstufe am 8.7.2000



4. EXPO-Schule

Die EXPO2000 macht's möglich ...

... Besuch der Regierungspräsidentin

Die EXPO macht(e) es möglich – für den 25. Februar 2000 hatte die Präsidentin der Bezirksregierung Hannover, Frau Gertraude Kruse, ihren Besuch unserer KGS angekündigt mit dem Hinweis, dass sie sich in den Monaten vor der EXPO-Eröffnung die EXPO-Schulen ansehen wolle, um sich über die Thematik und den Stand der EXPO-Projekte zu informieren.

Da der Zeitplan der Regierungspräsidentin einen Aufenthalt von nur etwa zwei Stunden zuließ, kamen Schulleitung und EXPO-Team überein, neben allgemeinen Informationen über unsere Schule und einer Kurzdarstellung der 14 Projekte das Hauptgewicht auf einige wenige Beispiele zu legen und dabei die beteiligten Schüler/innen „sprechen“ zu lassen. Wir einigten uns auf vier Projekte, die nicht nur eine interessante und wahrscheinlich nur in wenigen Schulen anzutreffende Thematik, sondern auch unterschiedliche Formen der Präsentation aufweisen sollten.

Die erste Station war unser Infopool im Raum 91. Unser Gast zeigte sich nicht nur von der Ausstattung und vom Ablauf der Vorarbeiten (gemeint ist die Verkabelungsaktion unseres Schulgebäudes durch Eltern, Schüler und Lehrer während der Sommerferien 1998) beeindruckt; die Regierungspräsidentin lobte auch das Verhalten und die Arbeitsweise der Schüler/innen, die während der großen Pause im Infopool ihren gewohnten „Tätigkeiten“ im Netz nachgingen. Besonderes Interesse fanden die seit längerer Zeit praktizierte „Benutzerordnung“ und die Tatsache, dass unser Infopool-Projekt nahezu in Eigenverantwortung und -verwaltung der Schüler/innen und dazu fast pannenfrei läuft.

Vom Infopool ging es dann zum Raum 105, in dem zunächst das Projekt „Energiemanagement“ vorgestellt wurde. Mitglieder der Projektgruppe berichteten über unsere schuleigenen Maßnahmen zur Energieeinsparung und über die Investitionen, die mit den eingesparten Geldern möglich waren und möglich sind, um hiermit wiederum weitere Einsparungen zu erreichen. Das installierte Computerleitsystem mit umfangreicher Überwachung und Steuerung der Energie, das von unseren Hausmeistern am Bildschirm kontrolliert werden kann, wird auf einen Rechner der Projektgruppe übertragen. Unser Schüler Jens Rehr führte vor, wie das System funktioniert; er zeigte auch in Form einer Bildschirm-Simulation die Auswirkungen, die durch Verändern der Systemeinstellungen entstehen.

Teilnehmer der Netz-AG und der Projektgruppe „Polarstern“ stellten ihre Arbeiten vor. Besonders interessiert zeigte sich die Regierungspräsidentin am Polarstern-Projekt. Zwei Schülerinnen der gymnasialen Oberstufe konnten anhand digitaler Fotos beeindruckend über die Zusammenarbeit mit dem Alfred-Wegener-Institut in Bremerhaven sowie über ihr Praktikum im AWI berichten. Unser Gast räumte gerade dieser ungewöhnlichen Kooperation zwischen Schule auf der einen Seite und Forschung

und Wissenschaft auf der anderen Seite einen sehr hohen Stellenwert ein.

Den Abschluss der Präsentation bildete danach eine ca. 10-minütige Lesung der „Spurensucher“. Die Vorstellung des derzeitigen Projekts „Wernher von Braun“ führte zu einer lebhaften Diskussion zwischen der Regierungspräsidentin und der Projektgruppe. Bemerkenswert waren der Ernst und die Reife, mit der die jungen Menschen sich mit der Frage nach der Verantwortung des Wissenschaftlers beschäftigten.

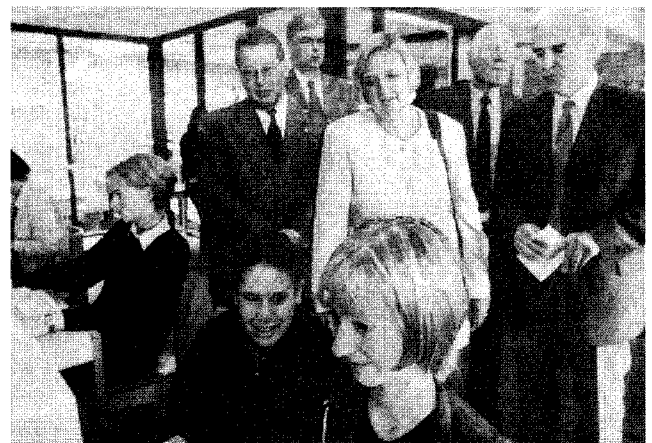
Im abschließenden Gespräch brachte die Regierungspräsidentin zum Ausdruck, dass sie sehr beeindruckt sei von der Projektarbeit unserer Schule und vom Engagement der Schüler/innen. Sie bescheinigte dem EXPO-Team eine gute Arbeit und hob besonders die auffallend erfolgreiche Kooperation zwischen Schule, Elternschaft und Gemeindeverwaltung hervor.

... Besuch der Kultusministerin

Rund zwei Monate nach dem Besuch der Regierungspräsidentin der Bezirksregierung konnte unsere Schule erneut einen hohen Gast begrüßen. Für den 3. Mai 2000 hatte sich die Niedersächsische Kultusministerin, Frau Jürgens-Pieper, zu einem Besuch unserer Schule angemeldet, um sich ebenfalls ein Bild von unserer Arbeit als EXPO-Schule zu machen.

Mit Blick auf den guten Ablauf anlässlich des Besuchs der Präsidentin der Bezirksregierung Ende Februar beschlossen die Schulleitung und das EXPO-Team, für den Besuch unserer Kultusministerin ein ähnliches Programm zusammenzustellen.

Die Kurzdarstellung aller Projekte sowie die gelungene Präsentation von fünf Projektbeispielen durch unsere Schüler/innen fanden große Zustimmung und viel Lob. Besonderes Interesse fand dabei der Beitrag eines unserer jüngsten AG-Teilnehmers: Philipp Beyer (Klasse G 8c) informierte über das Erstellen einer Website; anschließend stellte er Einzelheiten seines noch nicht abgeschlossenen multimedialen Geschichtsprogramms zum Thema Ägypten vor.



Seitens der Schulleitung wurde im Rahmen des Besuchs darauf hingewiesen, dass neben der Projektarbeit und weiteren Arbeitsgemeinschaften der herkömmliche Unterricht in großer Verantwortung und mit hohem Engagement erteilt würde. Die Leistungsfähigkeit unserer Schule fände Bestätigung durch die Nachfrage von Betrieben im heimischen Umfeld und im Bremer Raum.

Im Abschlussgespräch bildeten zwei Themen die Schwerpunkte: Zum einen ging es um die Frage der Sponsorentätigkeit. Uns wurde bestätigt, dass der von uns beschrittene Weg den Schulen neue Möglichkeiten eröffne, schulische Vorhaben zu realisieren. Gleichzeitig wurde auch das Engagement des Schulträgers gewürdigt, vor allem dessen Vertrauen in die Eigenständigkeit der Schule, das durch die seit 1996 bestehende Budgetierung seinen Ausdruck fände.

Zum anderen ging es um die Schulprogrammentwicklung. Unsere Kultusministerin erwartet, dass alle Schulen in den nächsten Jahren dieses Thema aufgreifen und nach individuellen Lösungen suchen. Sie geht (wie wir) davon aus, dass mit dem Ende der EXPO im Oktober 2000 die EXPO-Projekte nicht beendet sein werden, sondern dass auch danach die Themen Bestandteil der schulischen Arbeit sind und dass unsere EXPO-Aktivitäten insgesamt Beispiele für weitere Überlegungen sind bei der Frage, wie sich (unsere) Schule weiterentwickeln soll und wie ihre Unterrichts- und Erziehungsarbeit verbessert werden kann.

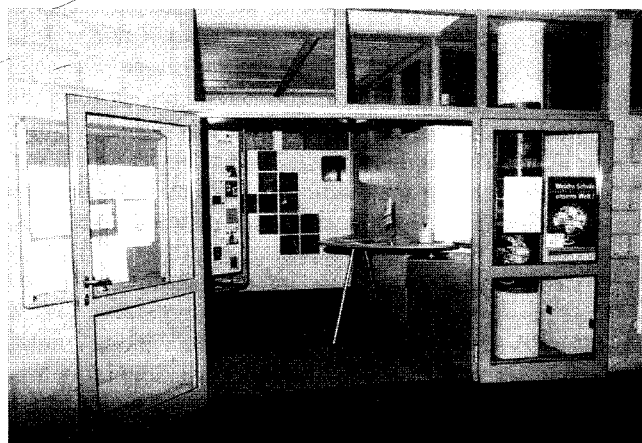
... Umbauarbeiten im Sek.II-Gebäude

Schon während der ersten Präsentationsveranstaltungen unserer EXPO-Projekte im Jahre 1998 wurde deutlich, dass unserer Schule weder für größere Besuchergruppen noch für kleinere Gesprächs- und Informationsrunden ein geeigneter Raum zur Verfügung steht. (Das offene Forum im Sek.I-Bereich ist aus vielerlei Gründen dafür nicht geeignet.)

Da wegen der zwischen 2000 und 2002 geplanten Um- und Ausbauten des Schulzentrums Moordeich an unserer Schule nicht vor 2003 mit notwendigen Erweiterungsbaumaßnahmen zu rechnen ist, machte sich das EXPO-Team mit der Schulleitung und den Hausmeistern Gedanken über kurzfristige und aus den laufenden Haushaltsmitteln zu finanzierende Umgestaltungsmöglichkeiten im Sek.II-Bereich. Für größere Besuchergruppen sollte die durch eine

Glaswand vom Forum abgetrennte Cafeteria geöffnet werden; für kleinere Besuchergruppen sollten das Lehrerzimmer und auch der Eingangsbereich zum Lehrerzimmer umgebaut werden.

Nach Rücksprache mit Vertretern des Bauamts und des Schulamts der Gemeinde Stuhr wurde beschlossen, die Glaswand zwischen Forum und Cafeteria durch eine aus mehreren Glaselementen bestehende Faltwand zu ersetzen, so dass je nach Bedarf die Cafeteria mit dem Forumsbereich verbunden und zu einem großen Raum vergrößert werden oder durch Schließen der Glaswand auf die ursprüngliche Größe zurückgeführt werden kann. (Letzteres ist wichtig für die Heizperiode – auf diese Weise kann erreicht werden, dass nur die Cafeteria und nicht auch das Forum sowie das offene Obergeschoss des Sek.II-Gebäudes geheizt wird.)



Der Eingangsbereich zum Lehrerzimmer sollte durch Umsetzen der Garderobe und vor allem durch Vergrößern der Türelemente an Raum gewinnen. Dazu sollte ein Teil der Mauer entfernt und durch ein Glaselement sowie durch eine Doppeltür ersetzt werden.

Das Lehrerzimmer selbst sollte nicht umgebaut, sondern lediglich durch neue Farben und eine ansprechendere Gestaltung der Wände einen freundlicheren Gesamteindruck erhalten.

Nach Einholen und Prüfen der Kostenvoranschläge konnten dann innerhalb weniger Tage die Umbauarbeiten ausgeführt werden, so dass sich seit Mitte Juni das Forum in einem anderen und - nach Meinung der großen Mehrheit in unserem Hause - vielseitigeren Outfit präsentiert.

Ein besonderer Dank gebührt dem EXPO-Team-Mitglied Reinhard Röwekamp, der sich in besonders engagierter Weise um die Um- und Neugestaltung bemüht hat.

... Ehemaliger Schüler wird „EXPO-Angestellter“

Schon als Schüler hat Lars Winter in den letzten Jahren (zusammen mit mehreren Freunden) der KGS große Dienste erwiesen. Dank seiner Vielseitigkeit und seines Engagements war er bei vielen Projekten und Veranstaltungen ein unermüdlicher Helfer.

Groß war die Freude beim EXPO-Team, als Lars zu erkennen gab, dass er auch nach seinem Abitur im Juni 2000 bis zum Beginn der Tätigkeit als Zivildienstleistender (ab Oktober) unserer Schule zur Verfügung stehen würde, um



bei den vielfältigen Aufgaben während der EXPO-Zeit behilflich zu sein.

Rückfragen beim Schulamt der Gemeinde ergaben, dass man bereit sei, Lars auf der 630,00 DM – Basis für den gewünschten Zeitraum zu beschäftigen.

Auf diese Weise ist zum ersten Mal ein ehemaliger Schüler als „Angestellter“ an unserer Schule tätig. Für die unterschiedlichen Projekte und als Organisator besonderer Veranstaltungen unserer EXPO-Schule steht er dem EXPO-Team hilfreich zur Seite.

Wir danken Lars für diesen ungewöhnlichen Einsatz für unsere Schule und wünschen ihm für die Zeit des Zivildienstes und für die anschließende Studienzzeit alles Gute.

Otto Kähler

Projekt

„Kooperation in einer Integrationsklasse“

Die Schülerinnen und Schüler der Integrationsklasse R 10c haben am Ende des Schuljahres 99/00 ihre Schulzeit beendet. Aus diesem Grund veranstaltete das Integrationsteam am 28.6.00 einen „Tag der Integration“. Am Vormittag begrüßte die Klasse mit ihren Lehrkräften zahlreiche Gäste; es wurde die Arbeit in und mit der Klasse vorgestellt, und es wurde über Erfolge und Misserfolge diskutiert.

Am Abend fand unter der Leitung von Dieter Bohn eine Podiumsdiskussion statt, an der Frau Borgelt-Abeln (als Klassenlehrerin), Frau Hiepler (als Elternvertreterin), 3 Schüler/innen der Klasse und als Gäste Herr Rollert (zuständiger Dezernent bei der Bezirksregierung), Herr Gellert (Gemeinde Stuhr) und Herr Hustedt (Delme-Werkstätten) teilnahmen.

Beim Rückblick auf „10 Jahre Integrationsklasse“ sagten die Betroffenen:

Rückblick

Am Anfang stand die Überzeugung, dass es sinnvoll ist, dass behinderte und nichtbehinderte Kinder gemeinsam lernen.

Das war in mehrfacher Hinsicht eine Herausforderung, da es eine totale Umstellung meines Lehrerinnenalltags bedeutete.

- Zunächst waren Unsicherheiten und Ängste im Umgang mit behinderten Menschen (Kindern) abzubauen und zu überwinden.
- Die Unterrichtssituation änderte sich ganz wesentlich dadurch, dass sich immer andere Personen (Sonderschulpädagoge und pädagogischer Mitarbeiter) während des Unterrichts mit im Klassenraum aufhalten. Absprachen werden getroffen, Kompetenzen abgesteckt, Unterrichtsinhalte gemeinsam geplant.
- Darüber hinaus erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen, die die Klasse in den anderen Fächern unterrichten (Teamarbeit).
- Die Unterrichtsformen ändern sich:

1. Kreisgespräche, durch die der soziale Zusammenhalt der Gruppe gefördert wird. Sie bieten einen Rahmen,

um auftauchende Probleme anzusprechen und nach Möglichkeit zu klären;

1. Arbeit in Projekten (fächerübergreifende und fachspezifische);
 2. Wochenplanarbeit, um die einzelnen Schülerinnen und Schüler differenziert zu fördern und Zusammenarbeit unter ihnen zu ermöglichen. Sie haben jetzt gelernt, die Arbeit selbständig zu planen, einzuteilen und durchzuführen.
- Begleitung einer Schülergruppe über einen ungewöhnlich langen Zeitraum, d.h. vom Kind über den Teenie zum jungen Erwachsenen. Die Entwicklung kann man besonders gut anhand von Klassenfotos ablesen.
 - Im Laufe der Jahre immer wieder die Infragestellung und das Überdenken des Weges der Integrationsklasse. Werden wir den individuellen Ansprüchen und Fähigkeiten der behinderten und nichtbehinderten Schüler gerecht?

Ich denke, das Selbstbewusstsein unserer Schüler, die Selbstverständlichkeit der Zusammenarbeit, die Vielzahl der sozialen Kontakte bestätigen unsere Arbeit.



Fazit:

Ich habe viel gelernt und viele positive Erfahrungen gemacht:

1. In der Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern: sie haben viele Ideen entwickelt und Vorschläge gemacht, wie wir die behinderten Schüler in das Unterrichtsgeschehen mit einbeziehen können. Häufig gelang es ihnen andere Zugänge zu finden, die uns als Erwachsenen nicht zur Verfügung standen. Diese fanden dann auch ihren Ausdruck in Unterrichtsmaterialien, Plakaten und letztendlich in einem gemeinsam erstellten Kunstwerk.
2. In der Zusammenarbeit mit den Eltern (Ermöglichung der Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen des gesamten Teams, indem sie eine Woche für die Schülerinnen und Schüler gestalteten).
3. In der Zusammenarbeit mit einer Partnerklasse, um die Integration auf eine breitere Basis zu stellen.
4. In der Zusammenarbeit und Unterstützung unserer Arbeit durch die Schulleitung.
5. In der Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen im Rahmen der Berufsfindung (Arbeitsamt, Delmewerkstätten, Lebenshilfe, Institut für angewandte Pädagogik etc.) und der Entwicklung von Zukunftsperspektiven

für die Schüler.

Eine lohnende Veränderung meines Lehrerinnenalltags!!!

Christiane Borgelt-Abeln

Integrationsklasse aus Elternsicht

Ich möchte einen Rückblick aus Elternsicht geben, dazu muss ich bis zur Kindergartenzeit zurückgehen. Nach anfänglichen Schwierigkeiten wurde Christian 1987 in den Kindergarten Heiligenrode aufgenommen. Die Zeit in der Gruppe hat sich für alle Kinder als positiv erwiesen, und während dieser Zeit entwickelte sich der Gedanke, die Integration im Schulbereich fortzuführen. Auf einer Veranstaltung in Loccum erhielt ich viele Informationen und Berichte von bereits laufenden Schulbesuchen. Ich beantragte in Heiligenrode die Einrichtung einer I-Klasse. Dies scheiterte auf der Gesamtkonferenz. Parallel dazu gründete sich in Brinkum eine Elterninitiative aus der Kindergarten-Gruppe von Matthias und Dennis. Dieser Gruppe schloss ich mich an. Es wurden Anträge an die Grundschule Brinkum gestellt. Die Schule war bereit, eine I-Klasse einzurichten, der Schulträger stimmte zu, und die Klasse wurde 1990 als Modellversuch genehmigt, allerdings erhielt die Sonderschullehrerin nur 16 Stunden, und die zusätzliche Kraft für Matthias wurde nicht genehmigt. Dies führte dazu, dass der geplante Unterrichtsablauf nicht gewährleistet war und wir einen Elterndienst einrichten mussten; an jedem Tag war ein Elternteil im Unterricht. Der Zusammenhalt der Elternschaft war bewundernswert. Es wurde um den Erhalt der Klasse gekämpft, ein Brief ans Kultusministerium verfasst, der auf die Dringlichkeit einer weiteren Kraft hinwies; Telefonate geführt, eine Landtagsabgeordnete vor Ort wurde eingeschaltet; Eltern sind zu Frau Burt gefahren. Gleichzeitig haben wir Gespräche mit dem



Schulamt geführt, einen Zivildienstleistenden gesucht, der dann ab Dezember 1990 als Unterstützung eingesetzt werden konnte.

Die Erzieherin kam im Laufe des zweiten Schuljahres. Trotz all dieser Schwierigkeiten berichteten die Lehrkräfte von positiven Eindrücken. Die Kinder lernten gemeinsam, und die behinderten Kinder hatten sich schnell in den Schulalltag eingelebt. Wir waren mit der Entwicklung unserer Kinder zufrieden.

Mitte des 3. Schuljahres haben wir Kontakt zur OS aufgenommen. Danach hat sich ein Team gebildet – Erleichterung bei uns Eltern, die Klasse kann fortgeführt werden. Der Übergang zur Realschule verlief aus Elternsicht unproblematisch, da das Team den Übergang organisierte. Es gab einen Wechsel der Sonderschullehrkraft im 6. Schuljahr, und der pädagogische Mitarbeiter kam im 8. Jahr. Dieses Team hat unsere Klasse bis zum heutigen Tag geführt, und alle Ängste und Zweifel, die zwischendurch da waren, haben aber nie dazu geführt, die Integration in unserer Klasse in Frage zu stellen. Wir danken dem Team für die geleistete Arbeit.

Wir möchten aber auch die Mitschülerinnen und Mitschüler loben, die ihren Anteil dazu geleistet haben, dass die behinderten Kinder jeden Tag wieder gerne zur Schule gegangen sind und es bis zur 10. Klasse geschafft haben.

Wir sind stolz auf unsere Klasse!!!

Frau Hiepler

Meine Klasse

Ich bin 10 Jahre in dieser Integrationsklasse und habe immer viel Spaß und auch viel Ärger gehabt. Mein erster Schultag war eigentlich ganz schön, aber da war ein Junge, der mich den ganzen Tag geärgert hat. In der Klasse habe ich viele Freunde gefunden. Ein paar sind jetzt noch in meiner Klasse und ein paar neue sind auch gekommen. In unserer Klasse sind auch drei behinderte Kinder. Ich bin einer davon und heiße Dennis Fabian Albrecht. Wir haben auch einen Morgen- und Abschlusskreis. Wir sind eine Realschulklasse. Wir haben zwei Computer, einer ist mit Internet-Anschluss. Wir haben auch zwei Räume. Im zweiten Raum arbeiten die Behinderten, wenn die anderen Mathematik oder Englisch haben. Dann arbeiten die an ihrem Wochenplan oder sie kriegen eine Aufgabe von Herrn Timke und Herrn Dumke. Persönlich finde ich, dass die Klasse ganz schön ist.

Dennis Fabian Albrecht

Als ich zu Beginn des 10. Schuljahres in diese Klasse kam, war ich schon aufgeregt, denn ich wusste ja nicht, wie und was mich erwartete. Aber irgendwie habe ich mich gefreut. Endlich mal wieder etwas Neues.

Ich hatte gleich am ersten Tag einen total guten Eindruck von allen. In dieser Klasse herrscht auch ein Klassenzusammenhalt und alle verstehen sich gut. Ebenfalls war ich gespannt auf die Integration von Behinderten in die Klasse. Und ich kam von Anfang an damit klar und fand es wirklich gut, mit Behinderten zu lernen.

Ich fühle mich hier richtig wohl und habe auch schnell Freunde gefunden. Sie machen mir irgendwie das Leben (neu zu sein) leichter. Ich finde die Klasse wirklich total gut und ich will sie eigentlich auch nicht missen.

Claudia Lewenhagen

Für mich ist meine Klasse nichts Besonderes. Sie ist mal ätzend, nervig, peinlich und spackig und mal lustig, angenehm und toll in ihrer Atmosphäre. Mit einer Ausnahme: Es ist eine Integrationsklasse, das heißt: Vorurteile, Respektlosigkeit und Unsicherheit von anderen Schülern gegenüber unserer Klasse, einschließlich oder gerade wegen der Behinderten.

Schon seit der 1. Klasse bin ich dabei und kann jetzt sagen, was die Vor- und Nachteile dieser Klasse sind. Ein großer Vorteil ist der Zusammenhalt, womit wir bis jetzt als Klasse jede Schwierigkeit gemeistert haben. Und die Lehrer, die einige von uns schon seit der 5. Klasse unterrichten, können sich viel leichter in uns hinein versetzen. Aber es gibt auch Nachteile. Sie haben sich Bilder von uns erstellt, und wenn wir denen mal nicht entsprechen, sind sie verwirrt und enttäuscht, und das hält eine ganze Weile an.

Diese ganzen Vor- und Nachteile, die wir in und mit unserer Klasse haben, kann keiner richtig nachvollziehen, der nicht schon mal mindestens einen Tag in unserer Klasse war und mitbekommen hat, wie man mit und über Dennis, Christian und Matthias lachen und



weinen kann. Und die, die über unsere (meine) Klasse lästern und sagen, dass wir doch alle behindert sind, tun mir echt leid, denn denen fehlt eine Erfahrung und die Bekanntschaft mit den dreien und einem von uns („Normalen“)! Ich stehe zu meiner Klasse. Natürlich nicht immer, das wäre gelogen, aber meistens. Denn wenn ich nicht in diese Klasse gekommen wäre, hätte ich mich wohl nie mit einem behinderten Menschen unterhalten und mich nicht für ihre Probleme und Lebensart interessiert. Zwischendurch wäre ich wirklich am liebsten in eine andere Klasse gewechselt, es ist aber nie dazu gekommen. Jetzt bin ich etwas traurig, dass diese Klasse nach der 10. aufgelöst wird, und hoffe, dass uns diese Klasse in guter Erinnerung bleiben wird.

Adriana Francke



Projektgruppe „Drei Schulen - eine Welt“

Zwei schulische Großveranstaltungen standen dieses Schuljahr im Mittelpunkt der Aktivitäten der Projektgruppe: der Weihnachtsbasar 1999 und der Skate and Run 2000.

Weihnachtsbasar

Zum Weihnachtsbasar wurde von vielen Klassen, Kolleginnen und Kollegen und Eltern gemeinsam gebastelt, gearbeitet, gebacken und gekocht. Die Ergebnisse dieses fleißigen Einsatzes wurden dann am 27. November, rechtzeitig zum ersten Advent, auf einem großen Basar feilgeboten.

So durchzogen weihnachtliche Düfte die von der Projektgruppe vorher festlich geschmückten Räume des Forums und der Cafeteria der KGS. „Erstaunlich, dass in diesen doch eher nüchternen Räumen eine solche Atmosphäre geschaffen werden kann“, war der Kommentar vieler Besucher. Und was alles angeboten wurde - von vielen verschiedenen Kekssorten angefangen, über Weihnachtskarten, Adventsgestecke, Weihnachtsschmuck bis zu Kunsthandwerk aller Art reichte das Angebot.

Für viele die Gelegenheit, sich noch mit kleinen Mitbringseln und Geschenken zur Adventszeit zu versorgen, die das Prädikat „echt handgemacht“ zu Recht tragen. Erstmals gab es auch ein handgefertigtes Angebot aus unseren Partnerschulen - von dortigen Schülern gemalte Postkarten und handgearbeitete Gegenstände des täglichen Bedarfs.

Besonders viel Spaß bereitete das Nikolausratespiel, bei dem von vielen Herr Hommel unter der Maske richtig geraten wurde. Die drei von Gisela Wichmann liebevoll gebastelten Knusperhäuschen wurden unter den vielen Gewinnern verlost.



Während das Basars bot sich die Gelegenheit, sich in kleinen Ausstellungen und Vorträgen sowie über einen Videofilm, über die von uns unterstützten Schulprojekte in Angola und Guatemala zu informieren.



Der Erlös von 5.620,- DM wird in diesem Jahr für die beiden Schulprojekte geteilt.

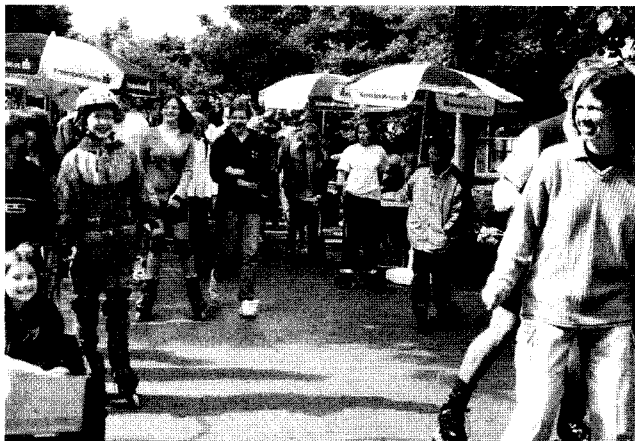
Skate and Run for help

Gegen Ende des zweiten Schulhalbjahres war es dann wieder so weit, der zweite Skate and Run for help der Schule fand am 17. Juni statt.

Bei wunderbarem Wetter - morgens kühl, aber sonnig und keineswegs drückend - gingen insgesamt 137 SkaterInnen und 60 LäuferInnen bzw. Spaziergänger an den Start.

Die Laufstrecke von 2,5 km war von der Schülervvertretung gut vorbereitet worden und wurde abgesichert durch die Freiwillige Feuerwehr.

Für das leibliche Wohl sorgten die unermüdlichen Eltern, die mit reichlichen Kuchen-, Obst und Snackspenden mit halfen, dass insgesamt 3795 km erlaufen werden konnten. Außerdem behielten sie einen kühlen Kopf bei Organisation und Auswertung der Laufzettel. Und nicht zuletzt eine



örtliche Mineralwasserfirma hatte mit ihrer großzügigen Getränkespende dafür gesorgt, dass niemand verdursten musste!

Der Erlös betrug in diesem Jahr 21.414,- DM und wird zu gleichen Teilen an die Schulen in Guatemala und Angola weitergeleitet.

Allen Helferinnen und Helfern und allen, die mit ihren Spenden zur Förderung unserer Projekte beigetragen haben, an dieser Stelle noch einmal ganz herzlichen Dank.

Angela Hackmack und Elisabeth Junker-Stieber

Wandgemälde: „Run & Skate for Help“

Wenn man die Treppe zu der Bücherei hinaufkommt, entdeckt man auf der linken Seite ein Wandbild mit der „School of Luanda“. Weiterhin sticht einem eine Skaterin mit blauer Hose und rotem Top in die Augen. Als sich der WPK Kunst Kurs zum ersten Mal im September 1998 zusammenfand, haben wir uns entschlossen zwei Wandbilder unter dem Motto: „Run and Skate for Help- Ein Dach für eine Schule in Luanda“ zu malen. Zur Vorbereitung haben wir mit Bleistiftskizzen begonnen und unsere Ideen auf Papier umgesetzt. Später wurden diese koloriert. Die besten Teile der Entwürfe wurden in dem Dschungelbild verarbeitet, die Skaterin wurde von Christina Meyer übernommen.

Die Deutschlandkarte sowie Afrikakarte sind im Hintergrund der Skaterin als Symbol für die Run & Skate- Aktion zu sehen, bei der unwahrscheinlich viel Geld für ein Schuldach in Luanda erlaufen wurde.

Auch die Schrift „Run & Skate for Help“ macht auf dieses Ereignis aufmerksam. An diesem Bild arbeiteten über ein Jahr nicht nur in der Schulzeit, sondern auch nachmittags und in den Ferien, Daniel Meyer (G 10a), Timo Aust (G 10b), Christina Meyer (G 10a) und Caroline Wessel (G 10b). Die Arbeit wurde uns durch die Abwesenheit unserer Lehrkraft erheblich erschwert. Frau Neumann-Zöckler konnte uns nach ihrem Unfall im Sommer erst wieder im Februar 2000 unterrichten. Wir hatten viele Fragen und kamen nur langsam voran. Außerdem ist es das erste Mal an dieser Schule, dass ein Wandbild, das noch in Arbeit ist, mit Schmiereien versaut wurde: Schüler haben mit Edding an das Bild gekritzelt. Dreimal mussten wir unsere Arbeit von vorne beginnen, obwohl wir jedesmal dem Ziel schon sehr nahe waren. Es ist unvorstellbar, dass Schüler die Arbeit von anderen zerstören, zumal wir dieses Bild nicht für uns gemalt haben, sondern für die Schule. Für Schüler, Lehrer, Eltern und allen, die Freude an Kunst haben.

Caroline Wessel für den WPK Kunst, 10. Jahrgang; Frau Neumann-Zöckler



Erklärungen zum Wandbild „Run and Skate for Help – Ein Dach für eine Schule in Luan-da“

Nachdem wir die Holzplatten mit weißer Acrylfarbe „grundiert“ hatten, begann das Zeichnen der Umrisse und Strukturen mit Bleistift.

Es dauerte viele Stunden, bis der Grundriss fertiggestellt war. Nun ging es ans richtige Malen. Gruppen wurden eingeteilt, um die vordere Wandseite, die rechte und linke Seite sowie den Hintergrund zu bemalen. Der vordere



längliche, breite Wandvorsprung zeigt zwei Kakteen, längliche Pflanzen, die sich emporschlingeln, dann einen halben Baum, an dem sich rechts daneben, auf einem Ast, eine rot-gelbe Schlange entlangschlingelt. Außerdem sind auf dem Vorsprung breite Blätter mit Tautropfen zu sehen (nachgemalt von Henri Rousseau) sowie ein exotischer Vogel und ein Äffchen. Als Gegensatz zu dem vielen Grün tritt der Himmel hell und ausdrucksstark hervor.

Hinter dem Vorsprung, auf der linken Seite, ist ein Flussbett zu sehen, das sich nach oben hinschlingelt. Weiterhin erkennt man den Teil eines Baumes, viele Lianen und, was besonders hervorsticht: einen weißen Kakadu an der o-



ren rechten Seite. Zur hinteren Wand erfolgt ein fließender Übergang, wo man Kakteen mit orange-gelben Blüten sowie einen Baum sehen kann. Gleich neben dem Baum steht ein kleines Mädchen mit Rock und T-Shirt. Ein sitzendes Äffchen klammert sich an ihren Rockzipfel. Vor dem Mädchen kann man die Schule erkennen. Am Eingang der Schule steht ein Mann mit nur einem Bein, der sich auf eine Krücke stützt; dies soll auf die vielen Unfälle hinweisen, die durch Minen in Angola geschehen.

Rechts neben der Schule steht eine Gruppe kleiner Palmen, die längliche Schatten werfen. Unten rechts sieht man mehrere Kakteen mit roten Blüten, und gleich gegenüber wurden eine Palme gemalt und viele große Blätter, die zum Teil gelb vom Sonnenlicht gestrichelt sind.

Auffällig an der rechten Wand ist ein Warnschild mit einem durchgestrichenen Fuß (Vorsicht Minen!).

Die Polarstern als Klassenzimmer

1997 haben sich das Alfred-Wegener-Institut (AWI) in Bremerhaven und die KGS Stuhr-Brinkum zusammengesetzt, um Schülern früh zu ermöglichen, naturwissenschaftliche Forschung kennen zu lernen.

Konzept des Projektes

Die Verbindung von Forschung und Unterricht charakterisiert im Wesentlichen das Projekt, d.h. Schüler werden einerseits frühzeitig mit wissenschaftlichen Arbeitsweisen vertraut gemacht, andererseits können aktuelle Forschungsinhalte sofort in den Unterricht integriert werden.

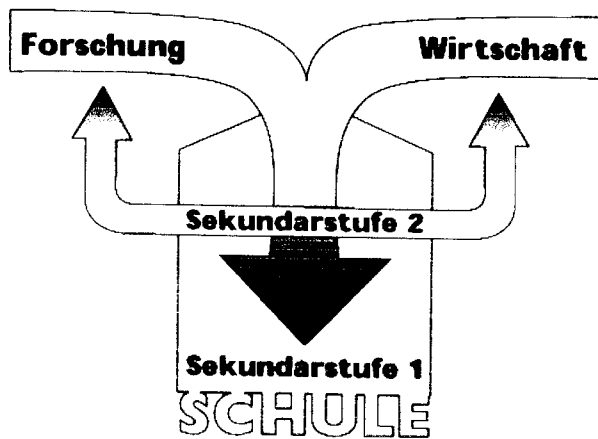
Das AWI stellt die Ergebnisse seiner Untersuchungen der Schule zur Verfügung und lässt die Schüler der gymnasialen Oberstufe durch die Teilnahme an Forschungsprogrammen Einblicke in die wissenschaftliche Arbeit nehmen.

Diese reflektieren das Gelernte und bereiten ihrerseits das neue Wissen in innerschulischen Prozessen so auf, dass Klassen der Sekundarstufe I in der Lage sind, ihrerseits von den Forschungsergebnissen zu profitieren.

Bei dieser Arbeit begleiten die Lehrer die Schüler pädagogisch und lehren Methoden, wie die Schüler der gymnasialen Oberstufe ihre Erkenntnisse aufarbeiten und vermitteln können. Die Schüler erhalten damit ein Feedback ihrer Ideen und lernen gleichzeitig, wie sie ihre Erkenntnisse erfolgreich präsentieren können. Dies geschieht im Rahmen der Unterrichtseinheit, die die Schüler der Oberstufe für die Sekundarstufe I planen und entwickeln.

Der enge Kontakt mit dem Institut vermittelt sehr konkrete Vorstellungen eines wissenschaftlichen Arbeitsplatzes. Schwellenängste bei der Entscheidung für ein naturwissenschaftliches Studium werden abgebaut. Der Nachwuchs ist neugierig und motiviert, sein Interesse in diese Richtung zu lenken.

Die naturwissenschaftlichen Fächer werden durch die Verknüpfung zu anderen Inhalten auch für solche Schüler interessant, die diesem Bereich eher mit Desinteresse gegenüberstanden. Die theoretische Vermittlung im Fach wird durch die Praxis mit Leben gefüllt.



Wirtschaft und Forschung stellen ihre aktuellen Forschungsergebnisse direkt der Schule zur Verfügung. Dabei entfallen die langen Vorlaufzeiten, die es braucht, um neue Erkenntnisse in ein Schulbuch aufzunehmen.

Die Schüler der Oberstufe lernen durch den engen Kontakt die unterschiedlichen Aspekte der wissenschaftlichen Arbeit kennen. In der Umsetzung für die jüngeren Schüler reflektieren sie das Thema in besonderer Weise.

Den Schüler der Sekundarstufe I werden die aktuellsten Forschungsinhalte in einer ihnen adäquaten Form nahe gebracht und das Interesse an den Naturwissenschaften geweckt. Sie wachsen zu der interessierten Generation heran, die in ein paar Jahren in der Sekundarstufe II für die Weiterarbeit gebraucht wird.

Eine größere Zahl interessierter Schüler nimmt nach dem Abitur ein naturwissenschaftliches Studium auf und wechselt von dort in die Wirtschaft oder Forschung.

Der Kreislauf kann von vorn beginnen.

Ziele:

1. Öffnung von Schule
2. Verdeutlichung der Relevanz von Forschung für das Leben der Menschen
3. Verzahnung von Erkenntnis und Vermittlung
4. Primärerfahrung der Schüler durch eigene Forschungstätigkeit
5. Reflexion durch deren Aufarbeitung
6. Lernen durch Veranschaulichung für jüngere Schüler
7. Erleben spannender Fragestellungen in den Naturwissenschaften



8. Projektorientiertes Denken
9. In "80 Tagen" sind die Forschungsergebnisse des Instituts in der Schule
10. Neugier bei den Schülern für den Bereich der Naturwissenschaften wecken
11. Selbstverständliche Nutzung moderner Kommunikationstechnologien

Unsere Aktivitäten:

1. Polarsternfahrt
2. Helgolandexkursion
3. Praktika beim AWI
4. Sommerschule
5. Videokonferenz mit der Neumayerstation
6. Webseitenproduktion
7. Bohrkernuntersuchungen im Avacon-Truck
8. zweistündige AG jeden Donnerstag
9. Austernfischerbeobachtung
10. Naturwissenschaftliche Vorträge
11. Mikroskopie

Heinz Bunk

Ulrich Breitsprecher

Projektkurs Spurensuche:

Auf den Spuren von Wernher von Braun

Den wenigsten jungen Lesern wird der Name Wernher von Braun noch ein Begriff sein. Genauso ahnungslos standen auch wir zu Beginn des Projektes da. Allerdings stellte sich schon bald heraus, dass sich hinter diesem Namen eine Menge Arbeit für uns verbarg. Im Laufe des Schuljahres 1999/ 2000 versuchten wir auch die Schattenseiten im Leben des viel gelobten Raketenwissenschaftlers zu ergründen und in einer szenischen Lesung darzustellen. Die Erarbeitung erfolgte in Kooperation mit der KZ-Gedenkstätte Mittelbau-Dora und dem Herder-Gymnasium aus Nordhausen, da Wernher von Braun dort als technischer Leiter für die V2-Raketenproduktion unter Häftlingeseinsatz zuständig war.

Bereits am Wandertag im Juli 1999 – vor dem eigentlichen Beginn des Projektkurses – fuhren zwei Schülerinnen gemeinsam mit der für ihr Engagement bekannten Projektleiterin Ilse Henneberg zur KZ-Gedenkstätte, um von dort geeignetes Informationsmaterial mit nach Brinkum zu nehmen. Die Mitarbeiter der Gedenkstätte investierten viel Zeit, um uns bei der Suche zu helfen. Unsere Aufgabe bestand nun darin, sich während der Sommerferien mit der mitgebrachten Literatur zu beschäftigen. Richtig los ging es dann im September 99, als wir uns zum zweiten Mal für einige Tage auf den Weg nach Nordhausen machten. Diesmal erhielten wir eine Führung über das ehemalige KZ-Gelände und besichtigten auch einen Teil des Stollens, in dem Häftling die V2-Rakete herstellten. Außerdem lernten wir dort den ehemaligen KZ-Häftling Willi Frohwein kennen. Die Begegnung mit diesem liebenswerten Mann war für uns alle eine unvergessliche Erfahrung. Zurück in Brinkum beschäftigten wir uns dann in Zweiergruppen mit den verschiedenen Lebensabschnitten von Wernher von

Braun. Das bedeutete für uns auch eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema in unserer Freizeit. Bis November entstanden so ausführliche Texte, die in einer Broschüre veröffentlicht werden sollen. Von nun an mussten die mühsam erarbeiteten Texte gekürzt, geändert und verbessert werden, um daraus schließlich eine Lesung zu machen. Wichtig war es jetzt, die von Herder-Schülern herausgesuchten Häftlingszitate in unsere Texte einzufügen. Deshalb fuhren wir im Januar 2000 ein weiteres Mal nach Nordhausen. Hier lernten wir nicht nur die Schüler des Herder-Gymnasiums kennen, sondern auch den Theaterregisseur Ingo Sachs, der mit uns erste Sprechproben durchführte. Weiterhin hatten wir die einmalige Möglichkeit, inhaltliche Fragen an einen Historiker zu richten, der zu unserem Thema gerade promovierte. Nach dem Treffen in Nordhausen nahm die Lesung durch weiteres Kürzen langsam Gestalt an. Wir mussten uns aber auch um die szenische Umsetzung kümmern. Aus dem Internet bestellten

wir verschiedene Flaggen, darunter auch die Flagge des Dritten Reiches, um so die verschiedenen Lebensabschnitte von Wernher von Braun zu symbolisieren. Gleichzeitig wurde eine Multimedia-Präsentation entwickelt. Den letzten Schliff erhielt die Lesung bei einem letzten Treffen in Nordhausen. Hier fand am 7. Juni die Premiere im Stollen anlässlich eines Jugendgedenkforums statt. Am 24. Juni präsentierten wir die Lesung sogar auf der Expo. Natürlich ist die Lesung auch bei uns an der Schule zu sehen, und zwar am 14. September. Wir hoffen auf viele interessierte Besucher, vor allem Schüler, die am Kurs teilnehmen möchten und so die Projektarbeit weiterführen. Wir glauben im Namen des ganzen Kurses zu sprechen, wenn wir sagen, dass man, ohne die Ernsthaftigkeit des Themas zu vergessen, mit Spurensuche eine Menge Spaß haben kann.

Anna Brinkmann, Cathrin Willen

„Brain Bytes“ auf der EXPO in Hannover

Man hätte sich das eigentlich alles sparen können - so die Quintessenz nach einem 21-Stundentag, den letztendlich die Musical-AG ausschließlich für die Schule bestritten hatte, um sie medienwirksam auf der EXPO zu repräsentieren.

Vorausgegangen waren unsägliche Querelen mit den Verantwortlichen für diese kaum nachzuvollziehende Selbstbeweihräucherung des Kultusministeriums. Gut - 1000 Schüler/innen von insgesamt 28 EXPO-Schulen bzw. EXPO-Bildungseinrichtungen waren eingeladen worden zu einem (letztlich durchorganisierten) „Seid fröhlich“-Fest, was auch hinreichend in der Presse ausgeschlachtet worden war. Niemand aber sprach von den schätzungsweise 7000 nicht eingeladenen Schülerinnen und Schülern, die vermutlich nicht weniger in EXPO-Projekten mitgearbeitet hatten...! Sie erhielten keine Freikarten - das war bei durchschnittlich 38 Freikarten pro Schule „nicht drin“. Dass dann kurzfristig zum Eröffnungstag der EXPO doch noch Freikarten an die EXPO-Schulen verteilt wurden, hatte wohl eher den ganz eigennützligen Hintergrund, der Weltöffentlichkeit nicht am Eröffnungstag schon gleich leere Gassen zu präsentieren, und 40.000 Gäste mehr machen optisch schon viel her...!

Niemand erwähnte, dass die KGS den Reisebus für die Musicalgruppe (immerhin 900,- DM!), den Transporter für das Equipment (inklusive Treibstoffkosten gleichfalls mehrere hundert Mark!), die Erlaubnis für den Transporter, das EXPO-Gelände zu befahren (140,- DM!!!) und die Pyros nebst Leihgebühr für eine Pyroanlage (noch einmal nicht ganz 100,- DM!) selbst zu bezahlen hatte, falls nicht noch nachträglich ein kleiner vom NLI in Aussicht gestellter Zuschuss von ein paar hundert Mark gezahlt wird...

Niemand weiß anscheinend, dass die Musicalgruppe sogar ursprünglich auch noch den vollen Eintritt hatte bezahlen sollen (29,- DM pro Kopf) und erst auf Intervention des Leiters der Gruppe direkt beim Kultusministerium hin schließlich ein - immerhin! - 30 Freikarten umfassendes Kontingent (für 44 Personen!) erhielt, das die Schule „großzügig“ um 5 (!) auf 35 Karten aufstockte, so dass „nur noch“ 9 Karten - also 261,- DM - von der Gruppe selbst zu finanzieren waren, **und das alles für einen 12 minütigen Auftritt** im Rahmen einer Revue, für den die Gruppe bereits um 6.00 Uhr morgens gestartet und von dem sie am andern Tag frühmorgens gegen 2 Uhr zurückgekehrt war und nach dem sie - das Entladen des Transporters eingerechnet - durchschnittlich kaum vor 3 Uhr zu Hause an Schlaf denken konnte.

Es dürfte den wenigsten bekannt sein, dass die Gruppe nur von 13.00 Uhr - 16.30 Uhr „Ausgang“ auf dem EXPO-Gelände hatte (sage und

schreibe 3 1/2 Std.!), die restliche Zeit in der Halle mit Proben oder Warten zubringen musste (wenn man einmal von der Zeit nach der Veranstaltung, die natürlich mit dem Abbau auf der Bühne begann, absieht), dass die beiden Transporterfahrer (Dank an dieser Stelle an die beiden unermüdbaren „Feuerwehrkräfte“ Nils Gräper und Frank Fiedler!) bereits vor der Gruppe um Mitternacht gestartet waren, da nur nachts das EXPO-Gelände befahren werden durfte, und dass diese beiden erst wieder nach Mitternacht auf das Gelände fahren durften zum Verladen - gegen erneutes „Eintrittsgeld“, versteht sich (s.o.)! (Die Gruppe blieb natürlich solidarisch zusammen, wartete auf den Transporter, um beim Verladen des Equipments mitzuhelfen.)

Wer aber erwartet hatte, dass der Gruppe nun wenigstens von den anwesenden Vertretern der Schule bzw. von einem Vertreter des KGS-EXPO-Leitungs-Teams ein kleines Dankeschön oder ein sonst irgendwie anerkennendes Wort zuteil geworden wäre, der sah sich einmal mehr getäuscht: Der Bewirtung an den Stehtischen zusammen mit entsprechenden „Promis“ aus dem Kultusministerium, dem NLI und der EXPO-Gesellschaft wurde hier doch eindeutig der Vorzug gegeben - hoch lebe die schulische Zusammenarbeit und Solidarität!

Dank und Anerkennung gab es stattdessen von Vertretern des NLI, von den Lehrerinnen und

Lehrern der anderen Gruppen, mit denen die Zusammenarbeit wie z.B. die gemeinsame Benutzung von Teilen des KGS-Bühnenequipments bestens geklappt hat, von Jean Pütz, dem Moderator des Abends, von Herrn von Bülow, dem Leiter der Agentur, die den Ablauf der Veranstaltung letztlich durchorganisiert hatte, von den Profitechnikern am Licht- und Tonpult, die durch unsere mitgereisten Techniker doch einiges an Entlastung bekommen hatten, und von mehreren anwesenden Profimusikern - immerhin!

Nicht vergessen werden soll an dieser Stelle auch die Tatsache, dass der ehemalige KGS-Schüler Gunnar Lübckemann (zuletzt bei „Linie 1“ am E-Bass im Einsatz) ganz kurzfristig (am Abend vorher - mit nur 1 Klavierprobe!) am Bass eingesprungen war, um den Auftritt der Musical-AG in Hannover zu retten. Er hatte sich spontan dazu beereitert, nachdem sich am Nachmittag vor der Abfahrt Florian Westermann, der übrigens schon recht kurzfristig für den verhinderten Marc André Klotz eingesprungen war, bei einem Fahrradunfall einen Schlüsselbeinbruch zugezogen hatte - wir wünschen ihm von hier aus „gute Besserung“! (Immerhin übernahm die Schule für Gunnar und auch für die beiden Transporterfahrer die anteiligen Kosten an den Eintrittskarten - insgesamt immerhin: 18,- DM - ein herzliches Dankeschön!)

W.E.Mayr



Ein LotsenNet für die Berufs- und Studienfachwahl durch "Kooperation der Generationen (KDG)"

"Kooperation der Generationen (KDG)" ist ein Programm, das die nachhaltige Entwicklung der Generationenbeziehungen an der KGS Stuhr-Brinkum in Veranstaltungen vor Ort und via Internet zu fördern sucht. *Vor Ort* ermöglicht das KDG-Projekt, dass Jung und Alt in Kultur- und Sportveranstaltungen einander begegnen. Und im Internet vermittelt das LotsenNet Orientierungswissen für Schule, Studium und Beruf. Die Schreibwerkstatt LifeTime fördert ebenfalls via Internet den Dialog der Generationen. So formiert die Projektarbeit auf unterschiedlichen Wegen eine Lerngesellschaft, die Schüler und Studenten, Berufspraktiker und SeniorExperten, Jung und Alt integriert.

Nähere Auskünfte über das EXPO-Projekt "Kooperation der Generationen" erhält man auf der Internetseite der KGS Stuhr-Brinkum unter der Adresse <http://www.kgs-stuhr.de/kdg/kdgmain.htm>

Im Folgenden sollen drei Beispiele veranschaulichen, was das "LotsenNet" den Schülerinnen und Schülern von heute bietet.

LotsenNet ...

ist eines der schulpraktischen Vorhaben zur nachhaltigen Entwicklung der Generationenbeziehungen. Und dabei geht es ganz praktisch zu. Im LotsenNet informieren "Ehemalige" der KGS Stuhr-Brinkum, aber auch externe SeniorExperten/Berufspraktiker auf Internetseiten über Studium und Beruf. Sie berichten aus persönlicher Sicht über ihre Schulbildung, ihre Ausbildung und ihren Weg in den Beruf. Den Schülerinnen und Schülern von heute vermitteln sie in ihren Beiträgen also das wertvolle Wissen von Insidern: Orientierungswissen, das gerade im Übergang von der Schulzeit in die nachschulische Lebensphase mit Studium oder Ausbildung gefragt ist. Zum Lotsen Net gehört ferner ein WebGuide für die Berufs- und Studienfachwahl, erarbeitet von Timo Feierabend, Caroline Kavanagh und Katharina Janke (11. Jahrgang / Schuljahr 1999/2000) und ins LotsenNet eingestellt mit Unterstützung unseres "Webmasters" Adrian Runte (10. Jahrgang / Schuljahr 1999/2000).

LotsenNet. WebGuide "Studien- und Berufswahl"

Das WWW als Orientierungshilfe bei der Studien- und Berufswahl

WebGuide von Timo Feierabend, Katharina Janke und Caroline Kavanagh

Welches Studium lohnt sich?

Studie der Süddeutschen Zeitung zeigt die Arbeitsmarktchancen von 25 Studiengängen auf.

URL <http://www.sueddeutsche.de/karriere/campus/karr-cam-studienwahl.html>

Studium mit Zukunft. Heute studieren, was morgen gefragt ist.

Die eVita-WebSite stellt unter "Beruf>>Schule&Studium" in regelmäßiger Folge neue Studiengänge an deutschsprachigen Hochschulen vor. Schwerpunkt sind dabei Studienfächer, die besonders moderne und zukunftsorientierte Inhalte vermitteln. Auch besonders ausgefallene Studiengänge werden vorgestellt.

URL <http://www.evita.de/artikel/1,,2735,00.html>

ISA - Informationssystem Studienwahl und Arbeitsmarkt

Informationsschwerpunkt: Studium und Arbeitsmarkt. Mit Statistiken und Grafiken zu Berufsaussichten von Hochschulabsolventen. Realistische Darstellung der gegenwärtigen Situation und absehbaren Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt. ISA will damit primär Schülern, Studienberechtigten und Studierenden - aber auch Lehrenden und anderen Hochschulinteressierten - internetseitig überschaubare datengestützte Informationen zur Studienwahl der am meisten nachgefragten Fächer anbieten und darüber hinaus mit Blick auf deren Arbeitsmarktperspektive weiterführende Informationen geben.

URL <http://www.uni-essen.de/isa/>

Arbeitsamt online

Startseite mit übersichtlicher Themengliederung. Vielfältige Informationen, attraktiv gestaltet. Arbeitsamt online bietet u.a. berufskundliche Informationen zu mehr als 600 Berufen in der Datenbank "Berufskundliche Kurzbeschreibungen (BKB)" und weitere Informationsquellen.

URL <http://www.arbeitsamt.de> | <http://www.arbeitsamt.de/hst/services/information/index.html>

Abi online

Das Internet Angebot zur Zeitschrift "Abi Berufswahl-Magazin" bietet Artikel zu aktuellen Themen rund um Studium und Beruf. "Interactivitys" hilft bei der Klärung eigener Wertvorstellungen und Ziele in Bezug auf das Berufsleben.

URL <http://www.abimagazin.de> | http://www.abimagazin.de/index.html/index_ia.html

Studienwahl

Alles rund ums Studium: Orientierungshilfen, Informationen zum Studium (einschließlich der Finanzierungsmöglichkeiten) und Studiengängen sowie Berufen, die ein Hochschulstudium voraussetzen. Besonders wertvoll: Arbeitsmarkttrends, Links, aktuelle Informationen. Herausgeber: Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) gemeinsam mit der Bundesanstalt für Arbeit.

URL <http://www.studienwahl.de>

Hochschulkompass

Alle Unis, alle Studiengänge, alle Promotionsmöglichkeiten, alle internationalen Kooperationsvereinbarungen deutscher Hochschulen. WebSite für Leute, die schon wissen, was sie studieren möchten. Hochschuladressen, Studienberatungsadressen und Adressen von Kontaktpersonen. Zugang zu den Informationsseiten der Hochschulen selbst.

URL <http://www.hochschulkompass.hrk.de>

SZ. Süddeutsche Zeitung. Karriere/Campus

Aktuelle Zahlen & Fakten zum Arbeitsmarkt: Das, was man wissen sollte, bevor man sich für ein Studium entscheidet. Mit journalistischen Informationen zu Studiengängen und direkten Links auf Unis, an denen die vorgestellten Studiengänge angeboten werden.

URL <http://www.sueddeutsche.de/karriere/campus/karr-cam.html>

WiWo. Wirtschaftswoche. Studium und Beruf

Aktuelle Informationen über Auswahlgrenzen bei der Studienplatzvergabe (Numerus Clausus) für jeden, der wissen möchte, ob der NC für das Wunschstudium reicht. Mit einem Klick ist man bei den WiWo-Online-Tests **Studium oder Ausbildung? | Welcher Beruf paßt zu mir? | Interaktive Intelligenz.**

URL <http://www.wiwo.de/wwkarriere/abi99/zvs.htm>

Handelsblatt. Karriere & Stellenmarkt

Berichte über die Entwicklung des Arbeitsmarktes, Vorstellung von Studienprofilen und aktuellen Karrierechancen.

URL <http://www.handelsblatt.de>

FAZ. Frankfurter Allgemeine Zeitung.ChancenNet

Das Chancen.Net der FAZ vermittelt einen guten Überblick über die gegenwärtige Nachfrage nach Hochschulabsolventen. Empfehlenswert für Abiturienten auch wegen der Kurzbeschreibungen einzelner akademischer Berufe.

URL <http://www.chancen.net>

Studieren.de

Bietet aktuelle Hinweise zur Studienförderung (Bafög), ausführliches Linkverzeichnis zu den unterschiedlichen Feldern des Studiums.

URL <http://www.studieren.de>

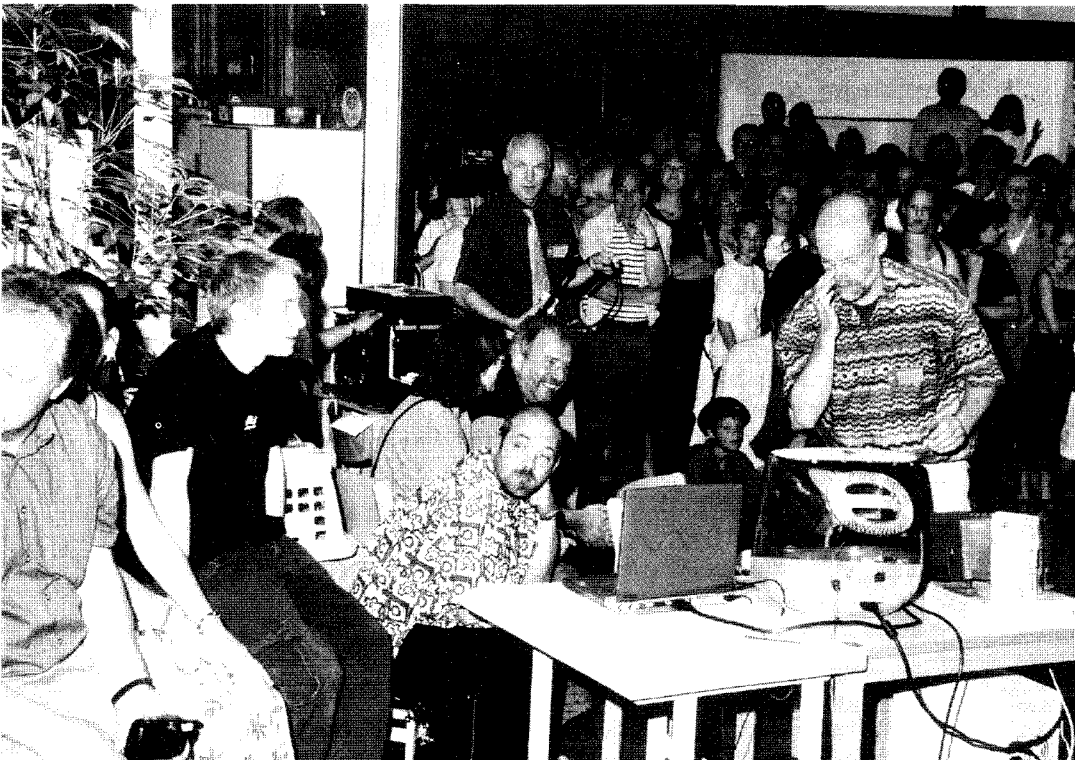
Lotsen.Network

Ehemalige Schülerinnen und Schüler der KGS Stuhr-Brinkum vermitteln Orientierungswissen für den Start in Studium oder Beruf in persönlichen Berichten über ihren Bildungsweg.

URL <http://www.kgs-stuhr.de/kdg/kdgIn.htm>

Für das KDG-Team der KGS Stuhr-Brinkum
mit Timo Feierabend, Caroline Kavanagh, Katharina Janke, Adrian Runte

Josef Fittkau



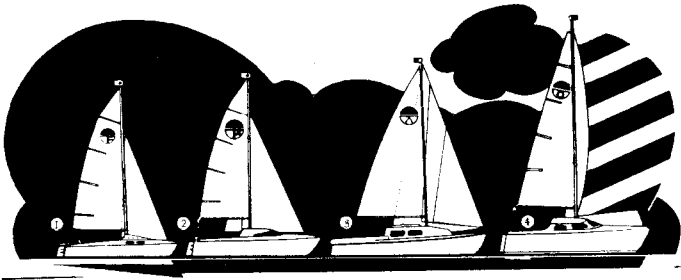
**Expo-
Schulfest
am 17.7.00**



5. Klassenfahrten

Klassenfahrt der G 10a

Wir sind im vergangenen Jahr zusammen mit unserem Klassenlehrer, Herrn Bittner, und Herrn Hoffbuhr segeln gewesen. Tag für Tag sind wir kreuz und quer gefahren übers Ijsselmeer. Wir mussten selber kochen, es hat sich auch jeder Mühe gegeben. Die Kojen hatten etwa 2 m² zum Stehen und 2 m² zum Schlafen. Naja, diese Strapazen haben wir überstanden. Dann waren da aber noch ein total durchgeknallter Kapitän (Leon, der Name sagt alles) und eine arbeitskommandierende Anita, aber eigentlich waren sie in Ordnung. Wir durften baden und konnten so ziemlich alles machen, was wir wollten.



Wir segelten immer bis 16:00 oder 17:00 Uhr, anschließend konnten wir die Städte besichtigen. Wir kamen sogar in eine Stadt, die sich Amsterdam nennt. Eigentlich war sie langweilig. Coffee-shop, Porno-Laden, Coffee-shop etc. Aber irgendwie hatten wir alle unseren Spaß (lag vielleicht auch an der wahnsinnig interessanten Grachtenrundfahrt). Ich fand sie wirklich gut und ich glaube, damit vertrete ich die Meinung der Klasse – oder auch nicht. Das Wetter spielte auf jeden Fall die gesamte Woche mit und ich denke, dass solche Klassenfahrten empfehlenswert sind. Sie fügen die Klasse gut zusammen.

Till Stahl

Klassenfahrt der G 8a und R 8a nach Saarburg vom 07. bis 14. Mai 2000

Die G 8a und wir, die R 8a, haben vom 07.05.-14.05.2000 eine Klassenfahrt mit Herrn Schinke, Herrn Henneberg und Frau Richter nach Saarburg gemacht. Die beiden Betreuer von Life Skill sind erst am 08.05.2000 mit den Konfirmanden nachgekommen und sind auch nur bis zum 12.05.2000 geblieben. Die Klassen fuhren am 07.05.2000 morgens vom Bremer Hauptbahnhof los. Trotz des vielen Umsteigens war die Zugfahrt sehr gemütlich, und es gab auch keinerlei Komplikationen. Abends kamen wir in Saarburg erschöpft an und mussten von Sonntag auf Montag in einer schrecklichen Jugendherberge übernachten. Zuerst fanden wir die Duschen nicht (sie waren im Keller), dann beschwerten sich sogar die Lehrer über das scheußliche Essen - und die Nacht! Nein, davon darf man gar nicht erst anfangen! Zum Glück sind wir gleich am nächsten Tag auf den Warsberg zu unseren schönen, modernen und gemütlichen Häusern gewandert. Dort war es traumhaft!

Jedes Haus hatte sein eigenes Haushaltsgeld, zwei aus jedem Haus mussten für sich und den Rest des Hauses Essen und genug zu trinken für die Woche kaufen. Hier war es richtig schön, wir hatten viel Freizeit, sind gewan-



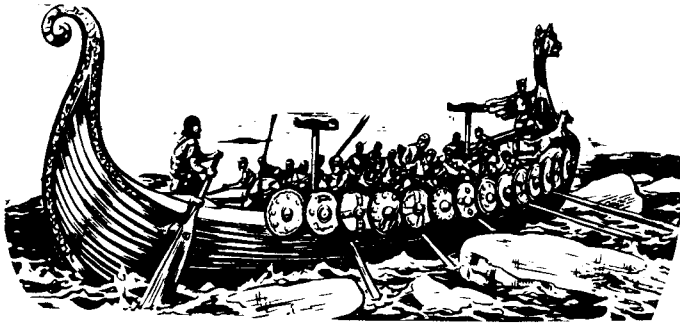
dert, haben Trier besichtigt und viel über diese Stadt erfahren und hatten einfach viel Spaß zusammen. Natürlich gab es auch Meinungsverschiedenheiten in einigen Häusern, aber das war nicht so das Problem. Abends durften wir bis um 22:00 Uhr draußen bleiben und mussten bis um 24:00 Uhr in unseren eigenen Häusern sein. Diese Regelung war sehr großzügig (obwohl es an manchen Abenden noch länger hätte sein können!!!), und ein großes Lob an die Lehrer, die total locker und super drauf waren!!! Am 13.05.2000 hieß es aufräumen, denn wir mussten schon am nächsten Morgen früh am Bahnhof sein. Das klappte auch alles wunderbar. Die Rückreise war zwar anstrengend, weil es einen kurzen Zwischenstopp bei Osnabrück gab, aber wir haben alles mit viel Spaß und ohne großen Ärger geschafft und sind abends glücklich und kaputt zu Hause angekommen.

Wir sind einstimmig der Meinung, dass dies bisher unsere beste Klassenfahrt war.

Jennifer Wohlers, Kathrina Altevogt, Alina Rösner für die R 8a

Klassenfahrt der G11a nach Oldenburg

Am 4. Juli (Independence Day, YEAH !) war es endlich Zeit für unsere langersehnte Klassenfahrt nach Oldenburg. Typisch norddeutsches Schmuddelwetter begleitete uns auf der ersten Etappe unserer „Tour de Oldenburg“. Mit dem Kanu ging es auf der Hunte von Astrup zum Oldenburger Yachtclub. Nach anfänglichen Steuer- und Gleichgewichtsschwierigkeiten ging es dann aber doch recht zügig voran. Die Tschernischen-Schröder-Schulz und



Rönz-Bauer-Koch Kanudreier lieferten sich atemberaubende Duelle um die Führung, wohingegen die meisten anderen eher den Aspekt der Butterfahrt in den Vordergrund stellten.

Endlich am Ziel angekommen, wurde erstmal lecker gepicknickert. Danach ging es bei nur lauwarmen 32° C zur Jugendherberge, die wir nach kurzer Zeit aber schon wieder verließen, um eine „Tour de Bücherei“ an der Uni Oldenburg zu machen. Nach einem abendlichen Grillen gingen wir dann alle „diversen Aktivitäten“ nach.

Für den 5. Juli waren Besuche von Univorlesungen geplant, die doch sehr unterschiedliche Reaktionen hervorriefen. ABER: Insgesamt war's echt eine spitzen Fahrt, und wir danken „Matze und Bini“ für eine gute und „stressfreie“ Organisation.

Unsere Klassenfahrt nach Emden oder „Verregnetes Ostfriesland“

Am 2. Dezember 1999 fuhren wir, die Klasse R 7b, mit Herrn Gerdes und Frau Kellner 1½ Stunden nach Emden zur Jugendherberge. Vormittags dort angekommen, mussten wir 20 Minuten im Regen stehen, da die Zimmer, die wir beziehen sollten, noch nicht gereinigt waren. Ganz aufgeweicht packten wir dann, als es endlich so weit war, unsere Koffer aus.

Nach dem Mittagessen machten wir eine etwa 2-stündige Rallye durch Emden. Die meisten unserer Kameraden haben sich in der Stadt umgeschaut oder Pizza gegessen und die Rallye einfach vergessen. Als wir zur Herberge zurückkamen, gab es Abendbrot. Anschließend haben wir Spiele gespielt oder uns auf den Zimmern unterhalten.

Der zweite Tag begann mit einem leckeren, reichhaltigen Frühstück und Janets Geburtstag. Im Laufe des Tages besichtigten wir das Rathaus, in dem sich auch das Geschichtsmuseum befindet. Im Museum schauten wir uns ein Skelett einer Moorleiche, Waffen und Ritterrüstungen an.

Am Ende der Besichtigung wurde Janet aus Anlass ihres Geburtstages in eine der Ritterrüstungen gesteckt und fotografiert. (s. Foto). Auf dem Weg vom Museum zum Ottohaus fing es wie aus Eimern an zu gießen. Wir sind alle so schnell gelaufen wie wir konnten. Trotzdem waren wir alle pitschenass.

Im Ottohaus schauten wir uns einen Film über den Komiker „Otto“ an. Witzige große Pappfiguren und Ottifanten



waren zu sehen. Drückten wir auf einen Knopf, so kam Wasser mit einem Kotzgeräusch aus dem Maul des Ottifanten. Das probierten wir so etwa 26 Mal. Beim Abendbrot unterhielten wir uns ausgiebig über die neuen Eindrücke des Tages. Gegen 20.00 Uhr gab's aufgrund Janets Geburtstag eine Party mit Discomusik und vielen Leckereien.

Am nächsten Tag mussten wir leider schon wieder gen Heimat fahren. Für die Heimfahrt bekamen wir vom Jugendhergsvater eine kleine Verpflegungsbox mit auf den Weg. Als der Bus dann vor der Schule hielt, überkam uns allen, wie immer nach einer Schulreise, die Müdigkeit – endlich wieder ausschlafen! Und ... es regnete nicht mehr!

Janet Hartje, Tina Hohnhorst und Leonie Ruetz

Studienfahrt nach Berlin (LK PO 01)

Mit dem Führer durch Kreuzberg

Am ersten Tag unserer Berlin-Studienfahrt genossen wir eine informative Führung durch Kreuzberg, einen Stadtteil von Berlin.

Der deutsch-französische Führer zeigte uns zuallererst die Drogenszene Kreuzbergs. Anschließend erklärte er uns die Bedeutung der jugendlichen Graffiti-Kunst in diesem Stadtteil. In Kreuzberg existiert die größte Hippie-Kommune Berlins.

Kreuzberg ist vor allem durch seine Multikulti-Szene bekannt - 30% der Bewohner Kreuzbergs sind Ausländer. Hierbei wurden wir zur größten Moschee Kreuzbergs, die auch einen Basar enthält, geführt. Die jüdische Religionsgemeinschaft ist auch mit einer Synagoge vertreten, die noch rund um die Uhr von der Polizei bewacht werden muss.

Die Führung war insgesamt sehr interessant und gewährte uns einen detaillierten Einblick in die Lebenswirklichkeit Kreuzbergs.

Besuch des "Haus am Checkpoint Charlie"

Am Nachmittag haben wir uns einen äußerst informativen und interessanten Vortrag eines Ex-Stasi-Mitarbeiters angehört. Er erzählte uns über die Organisation und die Aufgaben der einzelnen Abteilungen und gab uns einen kurzen Einblick in die Struktur des DDR-Staatsapparates. Die lückenlose Überwachung und die Perfektion, mit der die Stasi organisiert wurde, überraschte uns besonders. Danach machten wir noch einen kurzen Rundgang durch die Ausstellung im Haus.

Anschließend hatten wir den Abend zur freien Verfügung und erkundeten die City mit der S-Bahn oder zu Fuß auf eigene Faust.

Im Haus der Wannsee-Konferenz

Nach dem um halb neun geplanten Frühstück, welches sich allerdings ein wenig in die Länge zog, da der Großteil von uns verschlafen hatte, verließen wir um ca. zwanzig

nach neun die Pension Kreuzberg.

Trotz einiger Probleme mit dem Finden der richtigen Bahnstrecke schafften wir es einigermaßen pünktlich, um 10.45 Uhr am Haus der Wannsee-Konferenz anzukommen. Hier hörten wir nun einen Vortrag über die deutsche Judenverfolgung zwischen 1933 und 1945. Der jungen Frau, die unsere Führung leitete, lag besonders am Herzen, dass auf der Wannsee-Konferenz am 20.1.1942 das Hauptthema nicht die Vernichtung der Juden war, sondern dass die Organisation dieser Vernichtung besprochen wurde. Mittags war der Vortrag dann beendet, und die Zeit bis zum Theaterbesuch um 20 Uhr stand dann DOCH MAL zur freien Verfügung! Wer also sein Badezeug nicht vergessen hatte blieb am Wannsee, und der Rest ging in die Stadt.

Felix, Florian, Johnny (Benjamin)

After having spent a wonderful time in London, we decided to write some articles about our stay in this amazing city. Since not all of the articles can be published in this booklet, we agreed to show you some so that you can get an impression of what we did:

The London Times

Special Edition

Tuesday, 30. May 2000

Price: 30p

Windows screwed-shut to prevent suicide of guests?

Impressions of Regent Palace Hotel - our accommodation in London

By
Lars Schönemann

Regent Palace Hotel - a 9 floor tall hotel directly at Picadilly Circus in Central London.

Most of us had their room in 9th floor, while some others had their room in 8th floor. The hotel had advantages as well as disadvantages:

First the advantages: As the hotel was situated directly at Picadilly we only had to walk some steps to the

nearest subway station. The beds (especially the *single-beds*) were quite comfortable and we slept well most nights. Now there are some disadvantages:

As we first entered our room, we recognized that we only had got one single- and one double-bed. This was a problem, because we were three boys and as Philipp had entered the room first, he claimed the single-bed. Consequently I had to sleep

in the double-bed together with Nils. We recognized the other problem of our room not before some days had passed: window was screwed-shut and nobody was able to open it. As it got quite hot and sticky in our room we decided to call the reception. They told us that we could change the room. Now we received a wonderful room with *three* single-beds and two rooms. The first things

we did was to move all the beds into one room and all the other stuff into the other one - that made the room *really* comfortable. We now were able to open *three* windows and slept well the rest of our stay. But for now I do not want to criticize the hotel - not even the breakfast, which really needs to be criticized! We enjoyed our stay and had a lot of fun in London.

6. Über den Förderverein

KGS Stuhr-Brinkum

Förderverein



1981
2000

Förderverein der Kooperativen Gesamtschule Stuhr-Brinkum e.V
28816 Stuhr, Brunnenweg 2
Internet: <http://www.kgs-stuhr.de>

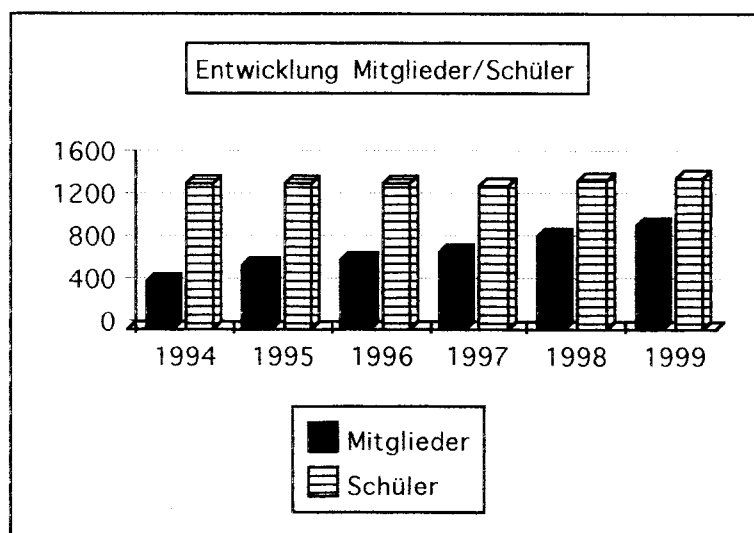
Welche Schule braucht die Zukunft unserer Welt?

Untervorhaben:
"Kooperation"
Schule · Region · Welt

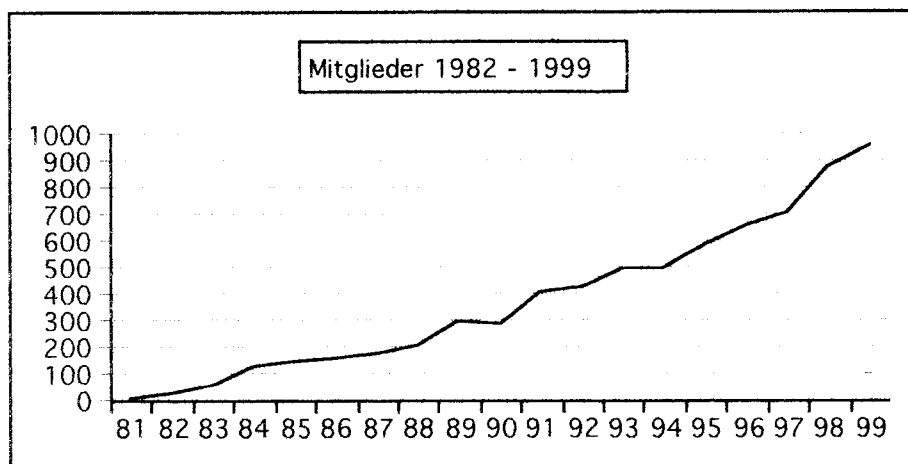
Der Förderverein der KGS Stuhr-Brinkum wurde am 11. Juni 1981 gegründet. Gründungsvorsitzender war Albert Hinsch aus Varrel. Am 2. November 1981 wurde der Verein bei dem Amtsgericht Syke unter der Nummer VR 419 eingetragen. Der Verein bestand aus 12 Gründungsmitgliedern. Am 29. November 1982 wurde dann die erste Mitgliederversammlung einberufen. Rainer Gramke wurde zum Vorsitzenden des Fördervereins gewählt. Zu diesem Zeitpunkt hatte der Verein 35 Mitglieder und ein Vermögen von DM 288,00.

Durch einen Mitgliederbeschluss wurde die Vorstandsstruktur des Vereins so geändert, daß die Leiter der Arbeitsgemeinschaften (z.B. Musical- und Theater AG, Segel-AG, Kanu-AG usw.) Mitglieder im Vorstand wurden und damit die Interessen des Fördervereins in den Arbeitsgemeinschaften autark vertraten. Gleichzeitig wurden die Interessen des Vereins neu definiert. Der Förderverein versteht sich als „Marketingabteilung“ der Schule und vertritt die Schule in allen öffentlichen Bereichen, soweit diese nicht die Kultusbehörden und den Schulträger betreffen.

Mit dieser neuen Vereinsstruktur und der völligen Unabhängigkeit des Vorstands begann die unvergleichlich erfolgreiche Geschichte des Fördervereins. Der Verein wurde ein angesehener Partner für die Unternehmen in der Region sowie bei den Behörden in Hannover und der Gemeindeverwaltung Stuhr. Die Resonanz unter den Bürgern der Gemeinde Stuhr läßt sich an der Entwicklung der Mitgliederzahlen ablesen.



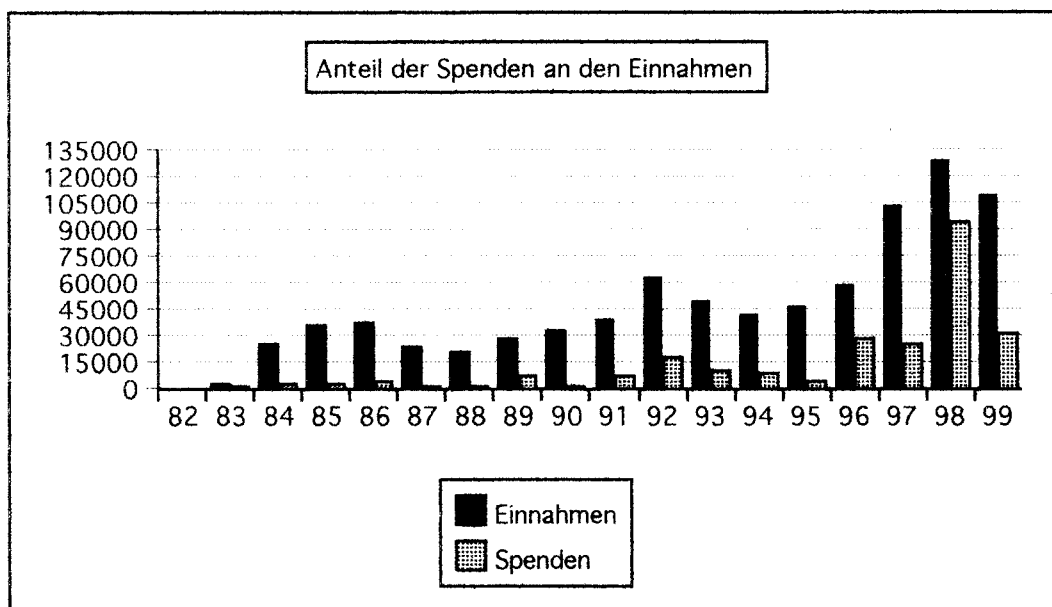
Der Verein wurde vom Finanzamt Syke als gemeinnützig anerkannt und die professionelle Verwaltung des Vereins nach kaufmännischen Maßstäben konnte beginnen. 1985 konnten wir dann Herrn Gero Niemann, Volksbank Stuhr als Rechnungsprüfer gewinnen. Die Mitgliederzahlen wurden dann sehr schnell gesteigert.



Amerikanische Schulen waren das Vorbild für den Vereinsvorsitzenden, um eine Idee umzusetzen, die zu einer immer beliebteren Tradition wurde: Die Herausgabe ein Jahrgangsheftes für die KGS. Daraus wurde das unverwechselbare „Blaue Heft“. Herr Gramke konnte den niedersächsischen Kultusminister Bernd Oschatz für das erste Vorwort begeistern. Durch die blauen Hefte gelang es dem Förderverein die exzellenten schulischen Aktivitäten einer breiten Öffentlichkeit zu vermitteln.

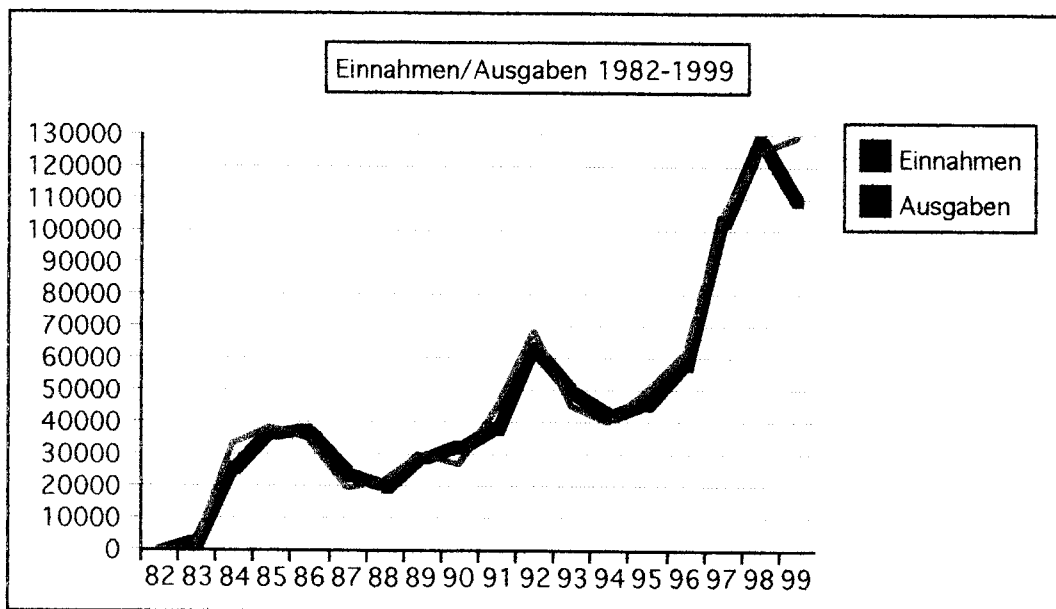
Das Konzept ist aufgegangen:

- > Zuerst erbringt die Schule Leistungen!
- > Der Förderverein trägt die entsprechenden Informationen aus dem geschlossenen Kreis der Schule an die breite Öffentlichkeit und erweckt das Interesse von Bürgern, Handel und Gewerbe.
- > Die Leistungen werden durch Spenden an den Förderverein honoriert.
- > Die Gelder fließen den bekannten Projekten zu und finanzieren neue Projekte.



Durch die Ernennung zur EXPO-Schule im Jahr 1998 erhielt das Spendenaufkommen eine völlig neue Qualität und hat die Anerkennung der Schule und des Fördervereins eindrucksvoll unterstrichen.

Die Mittel des Fördervereins wurden nicht nur für die traditionellen Fächer wie **Sport** (Trikots, Pokale, Urkunden, Segelboote, Kanus, Segelausrüstung, Mitgliedsbeiträge und anteilige Reisekosten), **Musik** und **Theater** (Bühnentechnik, Tontechnik, Lichttechnik, Musikinstrumente, Kostüme, Bühnenbilder, anteilige Reisekosten, Produktion von Musikkassetten und CD's), **Kunst**, und **Sprachen** ausgegeben, sondern auch für die Bereiche **Informatik** (Computer, Software, Scanner, Digitalcamera, Drucker, Möbel) und die Arbeitsgemeinschaften **Energiemanagement**, **Netz-AG** (Vernetzung der Schule mit Glasfaserkabeln und Kauf von Server und Einbauteilen), **Spurensuche** (Herausgabe von Büchern, Bereitstellung von Material, Vorschüsse, anteilige Reisekosten), **Integrationsklasse** und **Lehrstellenbörse**.



Wir nutzten die Zertifizierung zur EXPO-Schule für ein neues Sponsorenkonzept und luden die regionale Wirtschaft und Verwaltung zu einer spannenden und erfolgreichen Veranstaltung in die Schule ein. Zur Eröffnung erhielten wir als einzige Schule ein Grußwort und die Gratulation für die Ernennung zur EXPO-Schule vom niedersächsischen Ministerpräsidenten Gerhard Schröder. Außerdem haben wir die Schule auf der **Gewerbeschau** in Brinkum auf einem attraktiven EXPO-Messestand vorgestellt. Die Gewerbeschau war auch der Anlass T-Shirts und Mousepads mit dem EXPO-Logo vorzustellen.

Zu diesem außergewöhnlichen und wohl für alle Zeiten einmaligen Ereignis hat der Förderverein eine Erinnerungsmedaille prägen lassen. Diese Medaille ist in einer limitierten Auflage in Gold und Silber erhältlich und kostet DM 50,00 und 25,00. Die Medaille wird in einem mit blauem Samt ausgeschlagenen Geschenkset geliefert. Der Erlös fließt den EXPO-Projekten der Schule zu. Wir glauben, daß wir mit der EXPO-Medaille einen unvergleichlichen Erinnerungswert an eine großartige und erfolgreiche Schule geschaffen haben.



Im Jahr der EXPO wird das 18. Blaue Heft erscheinen. Es ist uns gelungen alle Hefte aus eigenen Mitteln und ohne Werbung allen Schülern gratis zur Verfügung zu stellen. Die Höchstaufgabe betrug 2.100 Exemplare und alle Ausgaben sind vergriffen. Auch das Redaktionsteam (Herr Gramke, Herr Kähler, Herr Kamphenkel und Herr Niemann) hat sich nicht geändert.



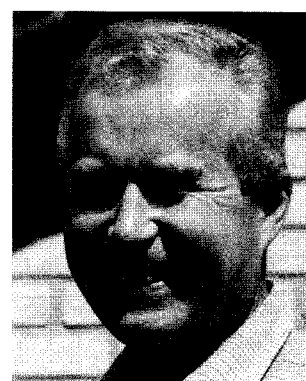
Rainer Gramke



Otto Kähler



Erich Kamphenkel



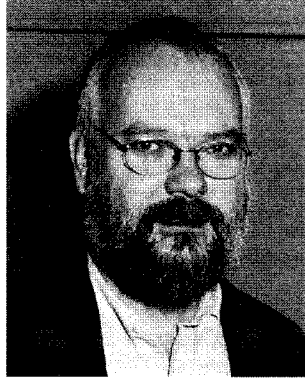
Gero Niemann

Bilder aus dem Schulleben



Frau Wiese
(verlässt die Schule)

Herr Heintze
(geht zur IGS Delmenhorst)



Frau Lührs
(macht 1 Jahr Urlaub von der Schule)



Frau Graßhoff und Frau Riekers-Meier
(verlassen unsere Schule)

Einweihung eines neuen Wandgemäldes



7. Chronik



02.09.99

Beginn des neuen Schuljahres.

108 Lehrkräfte unterrichten insgesamt 1451 Schüler in 55 Klassen (Jahrgänge 5-11) und 7 Kursen (Jahrgänge 12/13): Orientierungsstufe: 7 Kl. im 5. Jg. mit 175 Schülern sowie 8 Kl. im 6. Jg. mit 197 Schülern; Hauptschulzweig: 2 Kl. im 7. Jg., 2 Kl. im 8. Jg., 3 Kl. im 9. Jg., 2 Kl. im 10. Jg. mit insgesamt 183 Schülern; Realschulzweig: 3 Kl. im 7. Jg., 4 Kl. im 8. Jg., 2 Kl. im 9. Jg., 4 Kl. im 10. Jg. mit insgesamt 321 Schülern; Gymnasialzweig: 4 Kl. im 7. Jg., 4 Kl. im 8. Jg., 3 Kl. im 9. Jg., 3 Kl. im 10. Jg. mit insgesamt 337 Schülern; Gymn. Oberstufe: Jg. 11: 4 Kl. mit 86 Schülern, Jg. 12: 66 Schüler, Jg. 13: 86 Schüler.
Die Unterrichtsversorgung beträgt 97,7 %.

15.-17.09.99

An drei Tagen werden im 15-Minuten-Rhythmus alle Klassen und Kurse fotografiert.

20.-24.09.99

9 Klassen sind in dieser Woche auf Klassenfahrt.

20.09.-01.10.99

Die 9. Klassen des Hauptschulzweigs und die 10. Klassen des Realschulzweigs befinden sich im Betriebspraktikum.

30.09.99

Im Rathaus der Gemeinde Stuhr werden in einer Feierstunde drei Schulsekretärinnen verabschiedet: Frau Grube (KGS-Brunnenweg), Frau Klotz (Grundschule Brinkum) und Frau Knauer (KGS-Feldstraße). Als Nachfolgerinnen sind seit einigen Wochen im Dienst: Frau Solte (Brunnenweg), Frau Vornholt (Feldstraße) und Frau Mysegades (GS Brinkum).

02.-10.10.99

Unter der Leitung von Frau Habekost und Herrn Kraft hält sich eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern in Spanien auf; Anlass ist der Schüleraustausch mit unserer Partnerschule in der Nähe von Madrid.

04.-15.10.99

46 Schüler/innen führen an zwei Orten einen Schüleraustausch mit ihren französischen Partnerschulen durch: eine Gruppe (betreut von Herrn Kähler und Frau Kellner) fährt nach St. Gervais en Belin, die andere Gruppe (betreut von Herrn Gerdes und Frau Rüter) in das benachbarte Ecomoy.

07.-09.10.99

An drei Tagen finden zu verschiedenen Themen EXPO-Workshops statt; sie sind von Herrn Henneberg, Herrn Breitsprecher und Herrn Röwekamp geplant und vorbereitet worden. Hauptthemen dieser Tage sind der Erwerb von Fertigkeiten beim Umgang mit dem Computer, besonders im Bereich der Präsentation.

08./09.10.99

An zwei Abenden wird das Musical „Brain Bytes“ in französischer Sprache (mit englischsprachigen Songtexten) in unserem Forum aufgeführt. Es ist eine Art Generalprobe für die eine Woche später beginnende Marokko-Tour.

14.10.99

Durchführung der Elternratswahlen auf Bereichs- und Gesamtelternratswahlen: Der bisherige Vorstand wurde im Amt bestätigt. Der 21-köpfige Elternratsvorstand wird also wie im Vorjahr durch Frau Renate Enckhausen-Kölsch (1.

Vorsitzende) und Frau Gudrun Klomburg (stellvertretende Vorsitzende) repräsentiert.

17.10.-03.11.99

Die Musical-AG befindet sich nach 1989 und 1997 zum dritten Mal auf einer Tour durch Marokko. Ihr Musical „Brain Bytes“ wird in den Städten Taza und Agdz vor einer großen Zuhöreremenge aufgeführt und findet großen Anklang.

17.-23.10.99

Eine Delegation aus Mitgliedern der Gemeinde Stuhr und der Schulen hält sich im Rahmen der seit einigen Jahren praktizierten offiziellen Besuche von Gemeinde- und Schulvertretern in der ungarischen Stadt Győr auf und besucht dort mehrere Kindergärten und Schulen. Seitens der KGS Brinkum nehmen Herr Kähler und Herr Schinke an dieser Fahrt teil.

31.10.99

Eine besondere Belobigung erhalten Schüler/innen des 13. Jahrgangs für ihre Arbeit „Kirchenprofile Hannover-Oldenburg-Bremen“ im Rahmen des Schülerlandeswettbewerbs „Protestantische Profile in Niedersachsen“. Die Gemeinschaftsarbeit entstand unter der Leitung von Frau Henneberg.

01.11.00

Frau Meinen nimmt an unserer Schule ihren Dienst als Realschul-Anwärterin auf; ihre Fächer sind Deutsch, Textiles Gestalten und Kunst.

08.11.99

Die für den 8.11. vorgesehene Jahreshauptversammlung des Fördervereins musste (erstmalig) kurzfristig wegen Erkrankung des Fördervereinsvorsitzenden, Herrn Gramke, abgesagt und auf einen Termin im Dezember verschoben werden.

09.11.99

Die von Frau Henneberg und ihren „Spurensuchern“ im Jahr 1995 erstellte Ausstellung „Vom Namen zur Nummer“ wird in der Gedenk- und Dokumentationsstätte Drüte/Salzgitter eröffnet.

09.-11.11.99

An drei Abenden werden die Erziehungsberechtigten der Klassen 7 und 8 in getrennten Veranstaltungen von den Schulzweigleitern über Inhalte, Arbeitsweisen, Schwerpunkte und Zielsetzungen der jeweiligen Schulform informiert.

19.11.99

Wie jedes Jahr am dritten Freitag im November findet in der Gaststätte „Klosterschänke“ in Heiligenrode das Ehemaligentreffen statt. Neben vielen schriftlich eingeladenen Ehemaligen der Jahrgänge 1989 und 1994 können auch zahlreiche „Zwischenjahrgänge“ begrüßt werden. (Manchen anwesenden Lehrkräften fällt das Wiedererkennen ihrer einstigen Schüler schwer, was auch bedingt sein könnte durch die extreme Qualmproduktion unserer umweltfreundlichen lebenden jungen Generation.)

26.11.99

Ein halbes Jahr vor Eröffnung der EXPO in Hannover lädt die KGS zu einem EXPO-Abend ein, um die Inhalte und den Stand der EXPO-Projekte vorzustellen. Höhepunkt der Veranstaltung ist eine Podiumsdiskussion unter der Leitung des Moderators Theo Schlüter von Radio Bremen. Die Diskussion wird aufgezeichnet und soll drei Wochen später über Radio Bremen 2 und Radio Bremen „Melodie“ in der sonntäglichen Sendung „Bremen 2000“ ausgestrahlt werden.

27.11.99

Die Projektgruppe „Drei Schulen – eine Welt“ führt am Samstagmorgen einen Weihnachtsbasar zugunsten der von unserer Schule unterstützten Bauvorhaben in Angola und Guatemala durch. Schüler/innen, Eltern und Lehrkräfte haben in den Tagen vorher fleißig gebastelt und gebacken und bieten den zahlreichen Besuchern eine Fülle von Weihnachtsschmuck, Weihnachtskarten, Adventsgestecken, Kerzen und Kekssorten zum Kauf an. Der Erlös in Höhe von DM 5620,00 ist zu gleichen Teilen für Luanda und Guatemala bestimmt.

03.12.99

Elternsprechtag in der Zeit von 16.00 bis 21.00 Uhr.

07.12.99

Dienstbesprechung und Gesamtkonferenz: Zu der langfristig angesetzten Dienstbesprechung hat sich unser Dezent in der Bezirksregierung Hannover, Herr Koch, ange-

meldet. Er teilt dem Kollegium mit, dass Herr Kamphenkel aus gesundheitlichen Gründen den Dienst nicht wieder aufnehmen und zum frühestmöglichen Zeitpunkt in den Ruhestand versetzt werden wird. Bis zur Wiederbesetzung der Schulleiterstelle wird Herr Kähler als der stellvertretende Schulleiter mit der kommissarischen Leitung der Schule beauftragt.

22.12.99

Vorlesewettbewerb der Orientierungsstufe: Aus der Mitte der Klassensieger/innen des 6. Jahrgangs qualifiziert sich Katrin Ahlers aus der Klasse 6 d für die Teilnahme am Kreisfinale.

24.-27.01.00

Spielerturniere der Jahrgänge 7 – 10 (Handball und Basketball).

24.-29.01.00

Begegnungswoche der Europaklasse 11b (Leitung: Herr Saßmannshausen) mit Schülerinnen und Schülern der Partnerschule Maffeo Vegio aus Lodi (Italien) in Stuhr.

25./26.01.00

Beginn des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen 2000: Am 25.01. findet der Einzelwettbewerb im Fach Englisch statt; am 26.01. folgt das Fach Französisch. Der Abgabetermin für den Gruppenwettbewerb ist der 25.02.00. Wie in den Vorjahren nehmen zahlreiche Schüler/innen und einige Klassen am Wettbewerb teil.

28.01.00

Im schulförmlichen Rahmen findet die Abschiedsfeier für Herrn Kamphenkel statt. Als Gäste sind Herr Ritter, Herr Gottschalk und Herr Koch von der Bezirksregierung anwesend; die Gemeinde ist durch Bürgermeister Huntemann, Gemeindedirektor Rendigs und Schulamtsleiter Meverholz vertreten. Die musikalische Umrahmung wird von Herrn Mayr geleitet.

31.01.00

Künstlerische Wandgestaltung „Orion II“ im Treppenhaus der Orientierungsstufe: Die in Stuhr lebende Künstlerin Sabine Wewer hat im Auftrag der Gemeinde Stuhr im neuen Treppenhaus des Feldstraßengebäudes eine künstlerische Wandgestaltung installiert. Bei der Übergabe und Präsentation des Kunstwerks stellt die Künstlerin das künstlerische Konzept ihrer Arbeit vor.

31.01. und 01.02.00

Während die Schüler „Halbjahresferien“ haben, führen die Lehrkräfte die beiden so genannten verbindlichen Arbeitstage durch.

01.02.00

Zum Beginn des 2. Halbjahres kann die KGS zwei neue Lehrkräfte begrüßen: Frau Dr. Jennifer Munro (Studienrätin mit den Fächern Chemie und Englisch) war bisher in Bassum tätig; Herr Jürgen Peters (Studienassessor mit den Fächern Biologie und Musik).

03.02.00

Der Schulleiter nimmt an einer Informationsveranstaltung für das Kollegium des Schulzentrums Moordeich teil: Die Schule in Moordeich soll zum 1.8.2001 eine Kooperative Gesamtschule werden.

07.02.00

Die CDU-Kreistags-Fraktion besucht die KGS Brinkum, um sich über die Arbeitsweise der KGS, die Art der EXPO-Projekte und die bauliche Konzeption unserer Schule zu informieren.



07.-19.02.00

Betriebspraktikum der Klassen R 9 und G11.

09./10.02.

Die Elternschaft der beiden Grundschulen in Varrel und Moordeich werden von der Gemeinde über das schulische und bauliche Konzept der geplanten KGS in Moordeich unterrichtet; der Schulleiter der KGS Brinkum informiert über Struktur, Inhalte und Arbeitsweise einer Kooperativen Gesamtschule.

10.02.-23.03.00

Zeitraum für die Erarbeitung der Facharbeit (für die Schüler/innen des 12. Jahrgangs).

12.02.00

Der Schüler Timo Feierabend, Kl. 11a, erhält im Rahmen des Wettbewerbs „Jugend forscht“ mit einer Arbeit aus dem Fach Chemie den 2. Preis im Regionalwettbewerb Lüneburg. Das Thema seiner Arbeit lautete: „Ausfällung von Schwermetallen“. Timo wird von Frau Röthig betreut.

17.02.00

Auf Initiative der DASA in Bremen findet ein Informationsgespräch statt mit zwei Vertretern der Gemeinde Stuhr sowie den beiden Schulleitern des Schulzentrums Moordeich und der KGS Brinkum. Es wird geprüft, in welchen Bereichen eine Kooperation der DASA mit den beiden Schulzentren der Gemeinde Stuhr möglich ist.

24.02.00

Auftaktveranstaltung zur Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft im Ratssaal der Gemeinde Stuhr. Diese Aktion zur Aus- und Fortbildung der Jugendlichen ist ein Gemeinschaftsprojekt der Schulen, der Wirtschaft sowie der Institutionen und Verbände, die mit Ausbildungsfragen befasst sind.

25.02.00

Die Regierungspräsidentin, Frau Gertraude Kruse, besucht unsere Schule, um sich vor allem über die Thematik und den Stand unserer EXPO-Projekte zu informieren. Von den insgesamt 14 Projekten werden fünf vorgestellt. Unser Gast äußert sich sehr zufrieden über die Arbeit der Schule und das selbstsichere Auftreten unserer Schüler/innen.

01./02.03.00

Für die Klassen R 9a und R 9b finden die diesjährigen Berufsorientierenden Tages statt.

08.03.00

Eine Gruppe von Eltern, Schülern und Lehrkräften (überwiegend Mitglieder unseres Energie- und Umweltausschusses) besucht zwei Ganztagschulen in Hannover mit dem Ziel, Erfahrungen einzuholen über Einrichtung, Organisation und Erfolg einer Essensausgabe in der Schule. Unser Ausschuss sucht eine Alternative zum derzeitigen Essensangebot für unsere Schüler/innen mit Nachmittagsunterricht.



09.03.00

Sechs Mitarbeiter/innen des Schulamtes der Stadt Hannover besuchen einen Tag lang unsere Schule und informieren sich ausführlich über Aufbau, Arbeitsweise, Schwerpunkte und Erfahrungen unserer KGS. Die Stadt Hannover plant die Gründung einer ersten Kooperativen Gesamtschule; bisher wurden in und um Hannover nur Integrative Gesamtschulen eingerichtet.

20.-31.03.00

Zum ersten Mal gibt es eine Leistungsüberprüfung für alle Schüler/innen der Abschlussklassen der drei Schulzweige. In diesen beiden Wochen erfolgt die schriftliche Überprüfung: eine Klassenarbeit im Fach Mathematik ist für alle verbindlich; die zweite Klassenarbeit kann entweder im Fach Deutsch oder einer Fremdsprache geschrieben werden. Für beide Arbeiten wird die doppelte Zeit und der doppelte Umfang im Vergleich zur üblichen Klassenarbeit angesetzt und werden deshalb auch im Rahmen der Klassenarbeiten während des gesamten Schuljahres doppelt gewertet.

21.03.00

Die Orchesterklasse der Orientierungsstufe tritt zum ersten Mal öffentlich auf. Das kleine Konzert findet im Forum, das bis auf den letzten Platz gefüllt ist, vor begeistertem Angehörigen und Gästen statt. Die Leitung haben Herr Heine und Herr Peters.

03.-14.04.00

48 Schüler/innen aus Ecommoy und St. Gervais en Belin in Frankreich halten sich im Rahmen der Austauschbegegnungen in unserer Schule auf. Sie erwidern unseren Besuch der französischen Schulen im Oktober 1999. Unsere Gäste äußern sich sehr zufrieden über die gemeinsamen Unternehmungen und auch darüber, dass sich das Wetter in all den Tagen von einer sehr freundlichen Seite zeigt.

12./13.4.00

Die Klassen 5 und 6 der Orientierungsstufe führen ihr traditionelles Handballturnier durch.

07.-09.04.00:

Die Theater-AG führt an drei Abenden ihr Stück „Amadeus“ in der Bühnenumfassung des britischen Autors Peter Shaffer auf.

02.-13.05.00

Betriebspraktikum der Klassen G9.

03.05.00

Die Niedersächsische Kultusministerin, Frau Jürgens-Pieper, besucht unsere Schule, um sich über die Inhalte und den Stand der EXPO-Projekte zu informieren.



04.05.-09.05.00

Schriftliches Abitur

08.-12.05.00

Wanderwoche und Studienfahrten

17.-18.5.00

Mündliches Abitur

22.05.00

Bei der 24. Fußball-Kreismeisterschaft gewinnt unsere Schulmannschaft zum 10. Mal den Titel. Da sie gleichzeitig zum dritten Mal in Folge die Meisterschaft gewinnt, bleibt der Pokal endgültig im Besitz der KGS Brinkum.

23.05.00

Offizielle Inbetriebnahme des Blockheizkraftwerks auf dem KGS-Gelände am Brunnenweg. Das Blockheizkraftwerk, ein Kooperationsprojekt der AVACON und der Kommunalen Gasunion, liefert künftig Wärme für die KGS und das Neubaugebiet Brinkum-Seckenhausen.

27.05.-3.6.00

Unter der Leitung von Herrn Kähler findet zum 14. Mal ein Familienaustausch zwischen ehemaligen Austauschschülern und deren Eltern statt. Nach dem Aufenthalt im Canton d'Ecommoy schließt ein dreitägiger Aufenthalt in Aachen die Reise ab.

31.05.00

Die Klasse G 9c (Klassenlehrerin Frau Hoffman) ist aus den Bundesjugendspielen 1999 mit 8 Sieger- und 15 Ehrenurkunden als Schulsieger hervorgegangen und erhält als Auszeichnung den AOK-Sportpreis sowie einen Gutschein im Wert von DM 100,00.

05.06.00

„Tag der Umwelt“ in der KGS Stuhr-Brinkum: Mehrere „Umweltschulen“ des Regierungsbezirks Hannover treffen sich in der KGS. An der Veranstaltung nehmen auch Vertreter der Bremer Agenda 21-Schulen sowie Umweltschulen des Bezirks Lüneburg teil. Die KGS stellt u.a. ihre EXPO-Projekte vor; einen musikalischen Beitrag leistet die Orchesterklasse der Orientierungsstufe (Kl. 5a).

07.06.00

Die Projektgruppe „Spurensuche“ führt unter der Leitung von Frau Henneberg in der Gedenkstätte Mittelbau-Dora ihre Lesung „Niedergefahren zur Hölle – Aufgefahren zum Himmel“ auf.

08./09.06.00

Am Donnerstag fahren etwa 600 Schülerinnen und Schüler sowie 30 Lehrkräfte mit 12 Bussen, am Freitag noch einmal 250 Schüler/innen und 12 Lehrkräfte mit 5 Bussen zur EXPO nach Hannover.

Abends findet für die EXPO-Schulen eine Veranstaltung unter Beteiligung des Ministerpräsidenten Gabriel und der Kultusministerin Jürgens-Pieper statt. Eine kleine Gruppe von EXPO-Schulen (darunter unsere Musical-AG) zeigen Beispiele aus ihren Projekten. Anschließend gibt es für die Jugendlichen einen Disco-Abend.

15.06.00

Unter dem Motto „Wortspiel und Erinnerung“ stellen Schülerinnen und Schüler im Rahmen der traditionellen Veranstaltung „Musik und Literatur“ im Forum der Orientierungsstufe eigene Texte vor. Als Gast liest der ehemali-

ge Gymnasialzweigleiter Gerd Hommel einen autobiographischen Text.

17.06.00

Die EXPO wird an der KGS Brinkum offiziell mit einem Schulfest eröffnet.

Vormittags veranstaltet die Projektgruppe „Drei Schulen – eine Welt“ zum zweiten Mal eine Aktion „Run and skate for help“. Die Beteiligung ist sehr gut: 137 Skater/innen und 60 Kinder/innen „erlaufen“ insgesamt 21.414 DM. Der Erlös ist für Schulprojekte in Angola und Guatemala bestimmt.

Abends werden in einer kurzweiligen Revue die EXPO-Projekte vorgestellt; anschließend wird mit viel Musik und reichlichem Angebot an Getränken und Essen bei sehr guter Beteiligung bis Mitternacht auf dem Schulgelände gefeiert.

19.-23.06.00

In dieser Woche werden für die Schüler/innen der Abschlussklassen aller drei Schulzweige die mündlichen Leistungsüberprüfungen durchgeführt.

21./22.06.00

Gutachtenkonferenzen der Orientierungsstufe

24.06.00

Das Angebot einer Führung durch das Brunnenweg-Gebäude für Eltern und Schülern des künftigen 7. Jahrgangs wird von so vielen Besuchern wahrgenommen, dass die Führung in zwei großen Gruppen erfolgen muss.

24.06.00

Die „Spurensucher“ veranstalten auf dem EXPO-Gelände in Hannover im Thyssen-Krupp-Pavillon eine Lesung; Thema: „Niedergefahren zur Hölle – Aufgefahren zum Himmel“ (Wernher von Braun und die Produktion der V2-Rakete im Konzentrationslager Mittelbau-Dora).

28.06.00

Mit zusätzlich 30 mündlichen Nachprüfungen wird heute das Abitur abgeschlossen. 76 Schülerinnen und Schüler haben das Abitur bestanden.

28.06.00

Das Leitungsteam der Integrationsklasse veranstaltet mit der Klasse R 10c einen „Tag der Integration“. Abends findet eine Podiumsdiskussion zum Thema „10 Jahre Integration – Rückblick und Ausblick“ statt. Gäste sind Herr Rollert (zuständiger Dezernent der Bezirksregierung), Herr Gellert (Gemeinde Stuhr) und Herr Hustedt (Delme-Werkstätten).

29./30.06.00

Für den 11. Jahrgang findet unter großer Beteiligung von Firmen und Betrieben aus Stuhr und dem Umland ein „Markt der Berufe“ statt, organisiert und geleitet von Frau Hoffmann.

30.06.00

Zum ersten Mal in der Geschichte der KGS fallen Chaostag (vormittags) und Verabschiedung der Abiturientinnen und der Abiturienten an einem Tag (nachmittags) zusammen.

03.-07.00

Woche der Zeugniskonferenzen.

07.07.00

Die Abschlusschüler/innen aus den Klassen H 9, H 10 und R 10 werden in einer Feierstunde verabschiedet.

08.07.00

Traditionelles Sommerfest der Orientierungsstufe in der Feldstraße am letzten Sonntag des Schuljahres mit dem Thema „Orient – Okzident“.

10.07.00

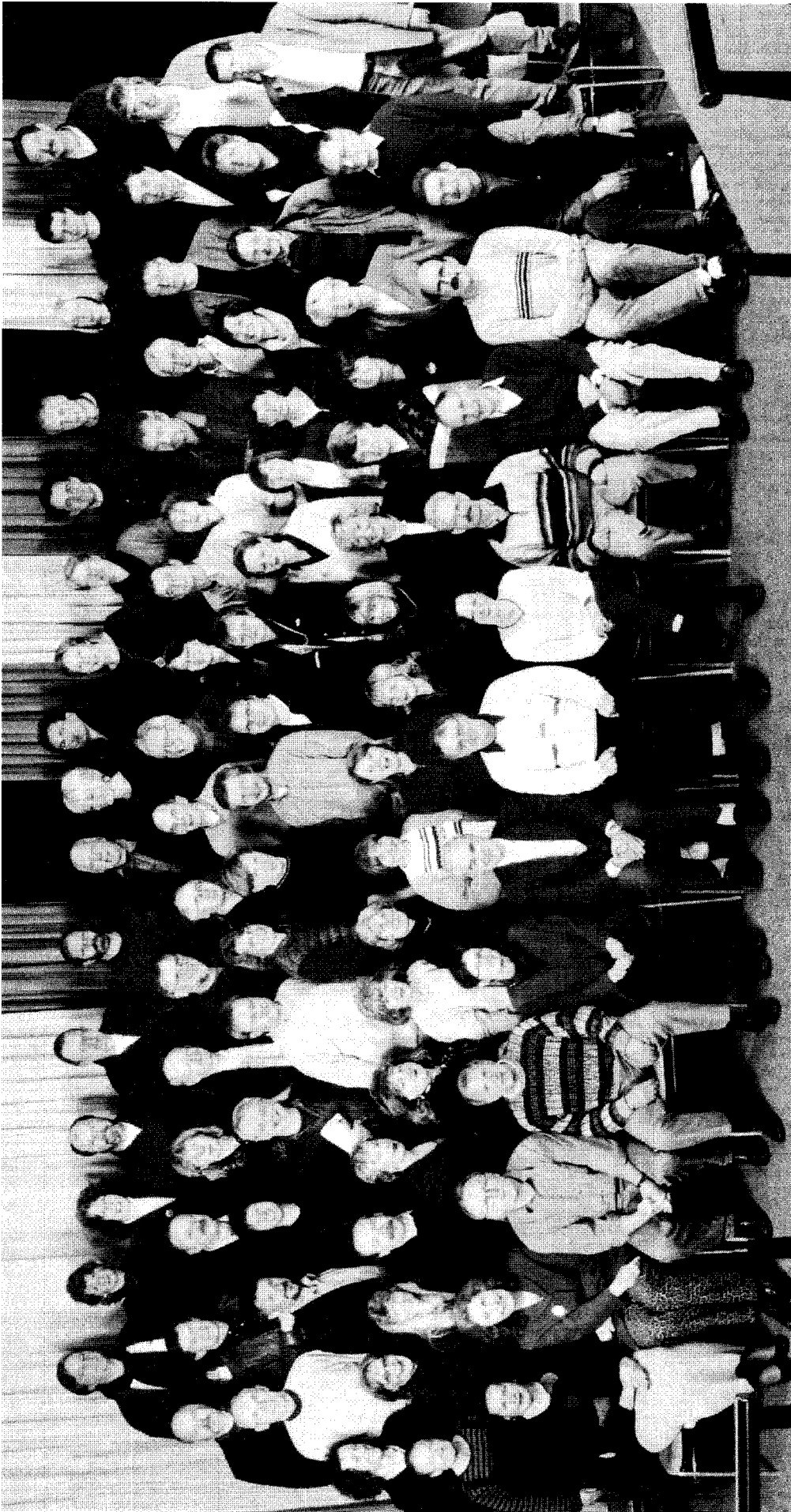
Traditionelles Spieleturnier aller Klassen und Kurse des Brunnenwegs auf den Außenanlagen, organisiert von allen Sportlehrkräften unserer Schule.

11.07.00

Wandertag

12.07.00

Letzter Schultag im Schuljahr 99/00; letzter Tag auch für Frau Grabhoff (Versetzung an die Hacheschule in Syke), Frau Riekers-Meier (private Gründe), Herrn Heintze (Versetzung an die IGS in Delmenhorst) und Frau Lührs (1 Jahr Sonderurlaub). Außerdem verlässt uns Frau Wiese, die seit dem 15.11.99 als Feuerwehr-Lehrkraft an unserer Schule unterrichtet hat.



KOOPERATIVE GESAMTSCHULE KOLLEGIUM

Obere Reihe 1 v.l.

1. Herr Habekost
2. Frau Hackmack
3. Frau Andersack
4. Herr Nöbel
5. Herr Groos
6. Herr Krause
7. Herr Bohn
8. Frau Sievers
9. Herr Schumacher
10. Frau Penon

Obere Reihe 2 v.l.

1. Herr Henneberg
2. Herr Claus
3. Herr Bunk
4. Frau Schneider-B.

5. Herr Saschek

6. Herr Geschwandtner
7. Herr Sabath
8. Herr Pribbernow
9. Herr Kucharski
10. Frau Borgelt-Abelin
11. Herr Franz
12. Frau Meyer
13. Herr Timke
14. Frau Streubel
15. Herr Janssen
16. Herr Schubert

17. Herr Brinkmann

- Mittl. Reihe 1 v.l.
1. Herr Röwekamp
 2. Herr Bittner
 3. Herr Heine
 4. Herr Heine
 5. Herr Fittkau
 6. Frau Paulick-T.
 7. Herr Fieweger
 8. Herr Rester
 9. Herr Ostersehl

10. Frau Weber-N.

11. Frau Weber-T.
 12. Frau Ellis-T.
 13. Frau Röhlig-Deimann
 14. Frau Radetzky
 15. Herr Thiesloch
 16. Herr Hoffuhr
 17. Herr Weber
- Mittl. Reihe 2 v.l.
1. Frau Hoffmann
 2. Frau Held

3. Frau Koch

4. Frau Mücke
5. Herr Schiffer
6. Frau Leppe
7. Frau Veinen
8. Frau Volpüch-S.
9. Frau Löss
10. Frau Löss
11. Frau Glitzka
12. Frau Hoffman
13. Frau Rickers-M.
14. Frau Gerdes

15. Frau Wichmann

16. Frau Sievers
 17. Frau Junker-St.
 18. Herr Schinke
- Untere Reihe v.l.
1. Frau Habekost
 2. Frau Stumann-Z.
 3. Herr Chaisell
 4. Herr Zimmermann
 5. Frau Gradhoff
 6. Herr Kähler

7. Herr Kottisch

8. Frau Müller
9. Herr Karner
10. Herr Bösch
11. Herr Mühlbruch
12. Herr Schlosser

APRIL 2000

Geschäftsbericht zum 31. Dezember 1999



Registriertes Projekt
der Weltausstellung
welche Schule braucht
die Zukunft unserer Welt

	<u>Einnahmen</u>	<u>Ausgaben</u>	
8000 Beiträge	16.764,00DM	711,00DM	
8100/8400 Spenden	9.605,00DM		
8101 Spenden AbiZtg	1.250,00DM		
8102 Spenden Orchesterklasse	15.748,96DM		
8300 Spenden EXPO	4.899,00DM		
8301 Erlöse Werbetafel EXPO	6.000,00DM		
8302/8303 Erlöse durch Verkauf EXPO	1.165,00DM		
8600 Theater AG	2.357,42DM		
8800 Vermietung	300,00DM		
8900/8700 Erlöse durch Verkauf	1.362,13DM		
0402 EXPO Sponsorentafeln		626,40DM	
0601 durchl. Gelder	164,43DM		
2150 Bankkosten	219,85DM	2.076,35DM	
4000 Bürobedarf		89,00DM	
4005 EXPO Netz-AG		259,00DM	
4009 EXPO Messebau/Pinwände/Demotafeln		1.096,43DM	
4020 EXPO-Theater (BrainBytes)	25.318,18DM	-46.542,01DM	
4021 EXPO-Theater CD BrainBytes	787,00DM	7.082,73DM	
4030 EXPO Runfor Help Angola		4.472,50DM	
4100 Theater Bühnenbild		1.890,46DM	
4101 Theater Reisekosten		739,53DM	
4102 Theater Plakate/Kopien		1.364,37DM	
4104 Theater Technik		686,80DM	
4105 Theater Scharlatan-Verleihung		2.005,00DM	
4200 Spurensuche		6.864,17DM	
4300 Arbeitsgemeinschaften	60,40DM	3.780,40DM	
4301 Kanu AG		648,28DM	
4400/0401 Segel AG	340,00DM	1.499,32DM	
4500 Blaues Heft		11.092,69DM	
4501 Veranstaltg. Förderverein Gala 99	721,05DM	1.390,43DM	
4502 Auszeichnungen Schüler		158,50DM	
4503 AbiZtg		400,00DM	
4700 Orchesterklasse		17.991,40DM	Saldo
	87.062,42DM	113.466,77DM	-26.404,35DM
1000 Kontostand Kasse	31.12.1999		66,44DM
1001 Kontostand Kasse Segel AG	31.12.1999	0,00DM	0,00DM
1200 Kontostand KSK Brinkum	31.12.1999	-20.302,64DM	
1300 Kontostand Volksbank Stuhr	31.12.1999	-11.326,59DM	
1400 Kontostand OLB	31.12.1999		46,85DM
1500 Kontostand Verr.-Konto	31.12.1999		3.018,38DM
1600 Kontostand Forderungen	31.12.1999		<u>5.000,00DM</u>
		-31.629,23DM	8.131,67DM
Saldo der Konten zum 31.12.1999		-23.497,56DM	
Saldo der Konten zum 31.12.1998		2.906,79DM	

Mehrausgaben 1999**-26.404,35DM**

Der Wert des Bestandes an Ausrüstungen und Publikationen wurde zum Jahresabschluß nicht bewertet.
Die Kontostände entsprechen den vorgelegten Büchern, Quittungen und Rechnungsunterlagen

Rainer Gramke, Vorsitzender
Stuhr, den 21.03.2000

Gero Niemann, Rechnungsprüfer
Stuhr, den 2000

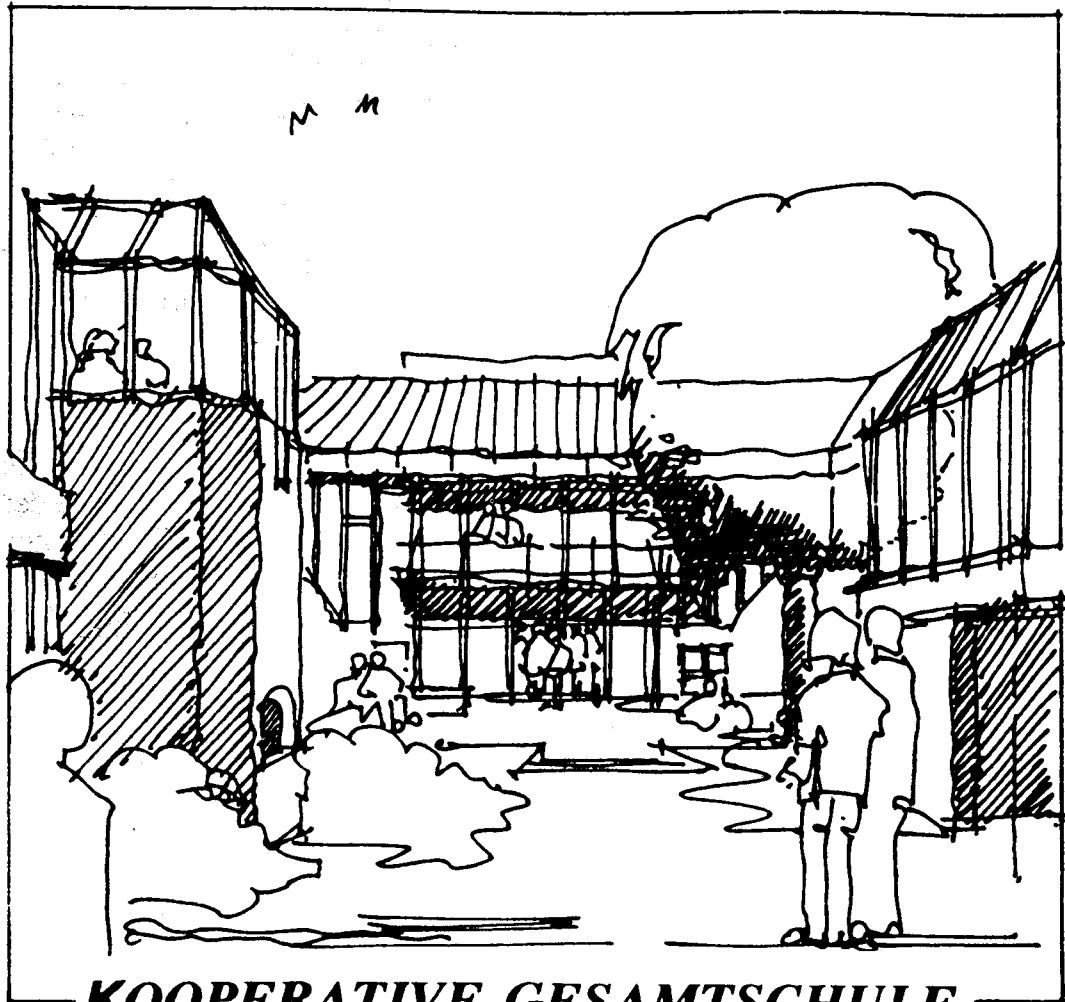
Einladung

Wir laden Sie herzlich zur Jahres-Mitgliederversammlung des Fördervereins ein.

**13. November 2000, 20.00 Uhr, in der Cafeteria der KGS
am Brunnenweg.**

Neben der Vorlage des Geschäftsberichts und der Entlastung des Vorstands sowie notwendiger Neuwahlen können Anfragen aus dem Kreis der Mitglieder beraten werden.

Mitglieder des Fördervereins werden rechtzeitig schriftlich eingeladen.



KOOPERATIVE GESAMTSCHULE STUHR-BRINKUM

Sponsoren auf den Werbetafeln B51/Brunnenweg

Kreissparkasse, Syke
 Volksbank, Stuhr
 Wolters-Reisen, Brinkum
 Avacon
 Microsoft Deutschland
 Oldenburgische Landesbank, Syke
 Waßmann GmbH, Brinkum
 Staufenbiel & Partner, Stuhr
 Stahmann GmbH, Brinkum
 aqua-Metro-Meßtechnik, Bremen
 Hai Dental Dentallabor, Stuhr
 Cordes & Graefe Bremen KG, Stuhr
 Harms E.H. GmbH & Co., Stuhr
 Musicon Bremen
 Junker-Reisen, Brinkum
 Wiese, Bäckerei – Konditorei, Stuhr

rff-Rohr-Flansch-Fitting Handels GmbH, Brinkum
 Haslob, Hartlich & Partner – Architekten, Bremen
 Olma & Söhne GmbH – Versicherungen, Brinkum
 Scipio GmbH & Co. – Atlanta Gruppe, Bremen
 KESS – Kommunale Energie-Spargesellschaft, Stuhr
 kwb – Karl W. Burmeister GmbH & Co., Stuhr
 Alfred Wegener Institut, Bremerhaven
 Apple Computer Deutschland
 Kaminski – Verpackungen, Stuhr
 Conceptline, Bremen
 Goihl Druck GmbH, Brinkum
 Bremerland-Nordheide, Stuhr
 Moderne Bauelemente, Stuhr
 AIS Architekten und Ingenieur W. Schulz, Stuhr
 Lingk + Sturzebecher, Stuhr